



Kirche mit Kindern

Evangelische Kirche im Rheinland



AUSGABE 112/SEPTEMBER 2024

Materialdienst

Für Mitarbeitende in der Kirche mit Kindern

FORTBILDUNGEN

Jetzt anmelden für die
unterschiedlichen
Fortbildungsformate
2024-2025

LUTHERS ROSE

Neues Projekt zum
Reformationstag
für Kinder jetzt im
Shop erhältlich

DAS NEUE „SPECIAL“
Abendmahl mit Kindern

IMPRESSUM

Herausgebende:

Evangelische Kirche im Rheinland
Das Landeskirchenamt/Kirche mit Kindern
Hans-Böckler-Straße 7
40476 Düsseldorf
Telefon: 0221 4562 – 349
E-Mail: kirchemitkindern@ekir.de
Internet: >> www.kindergottesdienst-ekir.de

In Zusammenarbeit mit:

Rheinische Landeskonzferenz Kirche mit Kindern,
Rheinischer Verband für Kindergottesdienst,
Förderverein Kirche mit Kindern in der EKIR e.V.

Redaktion:

Thomas Bergfeld, Wesel
Dr. Lisa J. Krengel, Düsseldorf
Michaela Meinecke, Düsseldorf
Katharina Pött, Wuppertal
Sebastian Schmidt, Troisdorf
Silke Wipperfürth, Langenfeld
Heidrun Viehweg, Essen
Christiane Zimmermann-Fröb, Langenberg

Wir danken herzlich für die Mitarbeit an diesem Heft:

Ruth Dobernecker, Brühl
Martin Knauer, Wesel
Tobias Kolb, Düsseldorf
Johanna Rohde, Düsseldorf
Barbara Schiebold, Krefeld
Meike Walcha-Lu, Troisdorf

Lektorat:

Ingrid Daniel M.A.

Design und Satz:

Grafikgestalten Schmerling und Kemmerling GbR,
Düsseldorf



Bildnachweis:

Titelbild: Michael Bokelmann,
Evangelische Kirche im Rheinland (EKIR),
alle übrigen Fotos: Die Autor*innen der Beiträge und
Projekte.

S. 14: gerald, Pixabay.com
S. 23: master1305, iStockPhoto.com
S. 14: Diosmirnov, iStockPhoto.com
S. 63: MolnarSzabolcsErdely, Pixabay.com
S. 69: Ralf Geithe, iStockPhoto.com
S. 73: triloks, iStockPhoto.com

Alle roten Zeichnungen: Grafikgestalten Schmerling
und Kemmerling.

Druck:

Druckerei Glaudo GmbH & Co. KG, Wuppertal
Gedruckt mit de-inkbaren Farben auf 100%
Recyclingpapier, klimaneutrales Druckerzeugnis
durch CO₂-Ausgleich

1. Auflage: 2.600
Düsseldorf, September 2024

Kostenloser Bezug über:

>> www.kindergottesdienst-ekir.de

Quellennachtrag zum Materialdienst #111:

Die verwendete Abendmahlsgeschichte mit
Legematerial im Gründonnerstagsgottesdienst
(S. 46 f.) stammt von Christiane Zimmermann-Fröb.
Wir bitten, die fehlende Quellenangabe zu
entschuldigen.

Die nächste Ausgabe des Materialdienstes
erscheint am 1. Februar 2025.

Haben Sie Ideen, Anregungen und/oder
Textbeiträge aus Ihrer Arbeit dazu?
Nur zu! Wir freuen uns über Ihre Beiträge!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
8. November 2024
michaela.meinecke@ekir.de



» Liebe Leserin, lieber Leser,

kurz nach den Sommerferien geht es mir immer so, als hätten wir gerade Silvester und den Jahreswechsel gefeiert. Das Alte ist vergangen. Unwiderruflich. Was gewesen ist, kann ich nicht mehr ändern. Sondern nur noch abheften, aussortieren, wegräumen.

Das neue (Schul-)jahr hat bereits begonnen. Voller Chancen und Möglichkeiten. Was es wohl bringen wird in den nächsten Wochen und Monaten? Wenn ich einen Blick auf die Themen, Veranstaltungen und Neuigkeiten in unserem Materialdienst werfe, denke ich: Ja, etwas Neues beginnt. Und es ist eine ganze Menge los:

Am 14. September laden wir Sie und Euch ganz herzlich zum Rheinischen KinderGottesdienstTag nach Windeck-Herchen ein. Unter dem Motto „Gott schuf die Menschen zum Bild Gottes“ (1. Mose 1,17) gibt es ein buntes und vielfältiges Programm rund um die Themen Inklusion, Vielfalt und Rassismuskritik. Der Anmeldeschluss ist bereits verstrichen, aber an der Tageskasse gibt es weiterhin Tickets. Wir freuen uns auf Sie und Euch!

Etwas ganz Neues beginnt in dieser Ausgabe des Materialdienstes mit unserer Rubrik „Special“. Das Abendmahl mit Kindern, das Anfang des Jahres von der Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) als Regelfall beschlossen worden ist, werden wir hier nochmal besonders unter die Lupe nehmen und erprobtes liturgisches Material für die Feierpraxis vor Ort zur Verfügung stellen.

Die Lupe spielt auch im neuen Material für Kinder zur Jahreslosung 2025 eine große Rolle, das Anfang August im Neukirchener Verlag erschienen ist. Im Bilderbuch „Ist nicht so! Margo und die Sache mit den Fragen“ steht die siebenjährige Margo, eine echte Forscherin, im Mittelpunkt. Sie liebt Geheimnisse, knifflige Fragen und lässt sich nicht von dem beirren, was andere behaupten. Die Bilderbuchgeschichte für Vor- und Grundschul Kinder nimmt die Jahreslosung für das Jahr 2025 („Prüft alles und behaltet das Gute.“, 1. Thessalonicher 1,21) auf kreative und sensible Weise auf. Das dazugehörige Praxisbuch zeigt viele religionspädagogische und kreative Anknüpfungspunkte



um gemeinsam mit Kindern die Jahreslosung im nächsten Jahr zu entdecken und zu erforschen.

Brandneu ist auch das aktuelle Fortbildungsprogramm mit rund 20 verschiedenen Fortbildungen rund um die Kirche mit Kindern. Das Programm umfasst den Zeitraum Sommer 2024 bis Sommer 2025 und bietet neben einigen digitalen Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen eine ganze Menge Kreativität, Material und Möglichkeiten, um gemeinsam mit Kindern in der Kirche unterwegs zu sein. Sie finden/Ihr findet alle Fortbildungen abgedruckt in diesem Heft oder zum Download auf der Webseite.

Viel Freude an und mit dieser Ausgabe des Materialdienstes!

Herzliche Grüße Ihre/Eure

Lisa J. Benz



» Du machst mich stark!“ (Psalm 59,10) 35. Westfälischer Aktionstag Kirche mit Kindern in Unna

Einen absolut starken Tag durften wir am 9. Juni in Unna erleben. Denn dort fand nach acht Jahren endlich wieder der Aktionstag Kirche mit Kindern der Ev. Kirche von Westfalen (EKvW) unter dem Motto „Du machst mich stark“ statt. Und wir waren dabei!

Rund 650 Menschen kamen zusammen, um zunächst gemeinsam Gottesdienst zu feiern und einer eindrucksvollen Predigt der Theologin Christina Brudereck zur Kindersegnung zu lauschen. In 33 ganz unterschiedlichen Workshops rund um die Kirche mit Kindern konnten sich die Teilnehmenden fortbilden, ausprobieren, Neues entdecken und hoffentlich eine ganze Menge Anregungen und starke Ideen für die eigene Kirche mit Kindern vor Ort mitnehmen.

Aus der Evangelischen Kirche im Rheinland bot Pfarrerin Christina von Benningsen aus Düsseldorf „Lebendiges Erzählen mit verschiedenen Materialien an“. Die Cartoonistin Konstanze Ebel aus Bonn war mit dem Workshop „Goliath mit Knubbelnase – Zeichnend erzählen“ vertreten. Im Workshop „Das Gelbe vom Ei“ mit Lisa Kregel ging es darum, wie die besonderen Themen Tod, Trauer und Sterben im Gespräch mit Kindern stark machen können.

Ein vielfältiger und bunter Markt der Möglichkeiten mit rund 26 Ausstellenden bot Materialien, Kreatives, Gespräche und jede Menge gute Begegnungen für alle. Die Kirche mit Kindern der Evangelischen Kirche im Rheinland war mit einem neuen Messestand vertreten und freute sich über regen Besuch und viel Zuspruch.

Auf dem Bild könnt ihr das rheinische Team beim Standbesuch von Logodor und Melissa vom Kunterbunten Dingsda (@kunterbundesdingsda) sehen. Was für ein Tag! Toll war's!

Lisa J. Kregel



» Teamwochenende der Ehrenamtlichen in der Kirche mit Kindern

Für das Team der Ehrenamtlichen stand am Anfang des Jahres direkt ein wichtiger Termin an: Vom 19. bis 21. Januar 2024 trafen wir uns zum Team- und Planungswochenende im Hackhauser Hof in Solingen, um uns über den Stand der Dinge im Arbeitsbereich Kirche mit Kindern in der EKIR auszutauschen, das Jahresprogramm für Veranstaltungen und Fortbildungen zu besprechen und einzelne Fortbildungen konkret inhaltlich vorzubereiten.

Das Team ist ja bei einigen Fortbildungen selbst aktiv und referiert auch – dies will natürlich gut und gründlich vorbereitet sein. Checken Sie doch mal den gerade erschienenen Fortbildungsflyer, dort finden Sie über 20 Veranstaltungen zu den verschiedensten Themen – da ist bestimmt auch für Sie das Passende dabei.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

Am Samstag bekamen wir Besuch von Meike Walcha-Lu vom Projekt „Singfinger“. Meike hat uns in wunderbarer und spielerisch-lockerer Art und Weise das Thema „Lautsprachenunterstützendes Gebärden“ (LUG) nähergebracht. Diese Methode eröffnet Menschen die Möglichkeit, miteinander zu kommunizieren, wenn sie selbst auch (noch) nicht sprechen können. Am Ende des Tages konnten wir nahezu 100 Gebärden (!) auswendig. Wer mehr über die Singfinger erfahren möchte, kann hinten in dieser Ausgabe des Materialdienstes eine ganze Menge darüber lesen.

Zum Abschluss des Wochenendes haben wir am Sonntagvormittag in der kleinen Kapelle des Hackhauser Hofes einen gemeinsamen Gottesdienst gefeiert, aus dem wir gesegnet und gestärkt in unseren jeweiligen Alltag zurückgekehrt sind.

Tobias Kolb



» @kinderfamilienkirche

Der Instagramkanal der Kirche mit Kindern in der Evangelischen Kirche im Rheinland

Seit einigen Wochen gibt's die Kirche mit Kindern auch auf Instagram. Der Kanal @kinderfamilienkirche berichtet regelmäßig über Wissenswertes und Aktuelles rund um die Kirche mit Kindern im Rheinland und darüber hinaus, kündigt bevorstehende Fortbildungen und Veranstaltungen an und wird in Zukunft auch das eine oder andere Material direkt für die Praxis vorstellen. Mit Fotos und Bewegtbildern gibt's kleine Einblicke in den Arbeitsalltag einiger Akteur*innen und unserer Arbeit an vielen Orten in der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Wir sind natürlich auch auf Instagram ansprechbar und erreichbar und freuen uns über zahlreiche neue Follower*innen und Rückmeldungen zum Kanal.

Lisa J. Krengel



» Neu im Kindergottesdienstshop

Produkte aus der Kirche mit Kindern

Im Kindergottesdienstshop (<https://shop.kindergottesdienst-ekir.de>) gibt es neue und bewährte Produkte rund um die Arbeit in der Kirche mit Kindern.

Viele von Ihnen und Euch kennen die Kirche-mit-Kindern-Kerzen bereits aus den Vorjahren. Jetzt gibt es ein neues Produkt in leicht verändertem Format. Die handgefertigte Kerze (Höhe: 20 cm, Durchmesser: 7 cm) mit aus Wachs aufgebrachtem Kirche-mit-Kindern-Logo eignet sich für den vielfältigen Einsatz: als Teil einer gestalteten Mitte, als Altarkerze oder als Geschenk zur Taufe, Geburtstag u.v.m. Für 15 Euro/St. kann die Kerze im Kindergottesdienstshop bestellt werden.

Ein absoluter Klassiker und nun auch in unserem Kindergottesdienstshop erhältlich ist das Buch „Erzählen mit allen Sinnen“ (Verlag Junge Gemeinde), das mittlerweile in der 8. Auflage erschienen ist und seinen Ursprung im Rheinischen Verband für Kindergottesdienst hat. Das Erzählen biblischer Geschichten ist und bleibt der größte Schatz in der Kirche mit Kindern, der in diesem Buch auf vielfältige und kreative Weise ent-

faltet wird. Über 60 Ideen regen zum Nachahmen und Entdecken in unterschiedlichen Bereichen mit Kindern an: im Kindergottesdienst, in der Kita, der Schule u.v.m. Für 22,90 Euro/St. ist dieser Buch-Klassiker nun auch in unserem Kindergottesdienstshop erhältlich.

Seit Anfang des Jahres ist das Abendmahl mit Kindern in der Evangelischen Kirche im Rheinland der Regelfall. Passend zu diesem wegweisenden Beschluss bieten wir die Kirchentagskelche aus Ton an. Für das Abendmahl mit Kindern im Kindergottesdienst, in der Kita, beim Kinderbibeltag oder wo auch immer sind diese Kelche ein absoluter Klassiker. Für 7,50 Euro/St. sind sie ebenfalls im Shop zu erwerben.

Ein neues Produkt sind unsere handgefertigten Schlüsselanhänger. So können Sie/so könnt Ihr die Kirche mit Kindern nicht nur im Herzen tragen, sondern habt sie als Schlüsselanhänger auch im Alltag immer vor Augen. Für 3,50 Euro/Stk. sind sie ein wunderbares kleines Geschenk für viele Gelegenheiten und Menschen.

Lisa J. Krengel



Hier geht's zum Kindergottesdienstshop



» „Wundertüte Ostern“ Osterprodukt der „Kirche mit Kindern“ fand reißenden Absatz

„Sind noch Wundertüten da?“ – So oder so ähnlich klangen im Februar und März vielfach die Fragen an unseren Telefonen in der „Kirche mit Kindern“ im Landeskirchenamt. Denn: Die „Wundertüte Ostern“ war heiß begehrt. Alle wollten die Wundertüte haben.

Nach nur wenigen Tagen war die erste Auflage von 15.000 Tüten vergriffen. Unvorstellbar! Schnell war klar: Eine zweite Auflage musste her. Und obwohl im Februar die sogenannte Blumenmurmelmachine defekt war und wir länger als geplant auf die begehrten Saatkugeln warten mussten, konnten am Ende weitere 15.000 Wundertüten an Kinder verteilt

werden. Darüber freuen wir uns sehr! Das ist wirklich toll!

Dennoch mussten wir am Ende vielfach sagen: „Es gibt leider keine Wundertüten mehr. Ausverkauft!“ Viele Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und Kirchengemeinden gingen leer aus. Wir hatten mit 30.000 Wundertüten einfach das Ende unserer Kapazitäten erreicht. Was wir an dieser Stelle jetzt schon versprechen können: Es wird die Wundertüte Ostern auch im Jahr 2025 geben. Rechtzeitig vor Ostern wird sie in unserem Kindergottesdienstshop zur Verfügung stehen. Versprochen!

Lisa J. Krengel



» Luthers Rose – Neues Projekt zum Reformationstag

Mit Kindern die spannende Geschichte rund um Martin Luther und den Reformationstag entdecken? Klar! Das geht jetzt mit „Luthers Rose“!

Martin Luther hat entdeckt: Niemand muss sich Sorgen machen! Wir können fröhlich und mutig durch unser Leben gehen. Gott ist mit dabei! Genau das feiern wir jedes Jahr am 31. Oktober, dem Reformationstag. Mit „Luthers Rose“ in der Tüte können alle gemeinsam mit Kindern die Geschichte rund um den Reformationstag entdecken.

In der Luther-Tüte sind enthalten:

- ein Minibuch zum Lesen und Anschauen,
- ein Lied zum Hören und Mitsingen,
- eine Kreativrose zur Gestaltung,
- ein Tattoo, das auf den Arm, auf die Hand oder aufs Herz geklebt werden kann,
- und eine Karte mit weiteren Infos!

Auf der Projektwebseite gibt's weitere Materialien wie die Noten zum Lied, eine Singalong-Version und anderes mehr.

Bestellbar ist „Luthers Rose“ zu je 1,80 Euro pro Tüte über den Kindergottesdienstshop:

„Luthers Rose“ ist ein gemeinsames Projekt der Kirche mit Kindern in der Evangelischen Kirche von Westfalen und der Evangelischen Kirche im Rheinland mit Unterstützung des Evangelischen Bibelwerks im Rheinland und der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen.



» Neuaufgabe: Stickerweihnacht 2024

Stickerhefte zur Weihnachtsgeschichte im Kindergottesdienstshop verfügbar

Im letzten Jahr waren sie der absolute Renner: die Stickerhefte zur Weihnachtsgeschichte.

Die vielen positiven und wertschätzenden Rückmeldungen zur Aktion haben uns darin bestärkt, die Hefte auch in diesem Jahr wieder anzubieten.

Ab sofort sind die Stickerhefte zur Weihnachtsgeschichte im Kindergottesdienstshop erhältlich:

» <https://shop.kindergottesdienst-ekir.de>

für 0,90 Euro/St. Es kann also auch

in diesem Jahr rund um Advent und Weihnachten gestickt und geklebt werden.

Lisa J. Kregel



» Ein kostenloses Weihnachtsgeschenk für die Kinder im Kinder- oder Schulgottesdienst Der Kirche mit Kindern Kalender 2025: Ich bin



Dieses Mal geht es um die „Ich bin“-Worte aus dem Johannesevangelium und um ein paar „Ich bin’s“ mehr.

Der Januar startet mit den Kindern selbst: „Ich bin wunderbar gemacht!“ Im Februar folgt Gott mit dem eigenen Namen „Ich bin da!“ und später im Kalender Gottes „Ich, ich bin euer Tröster.“ Aus Gottes „Ich bin da!“ leiten sich die vielen Worte Jesu ab, die im Kalender umgesetzt sind: „Ich bin der gute Hirte.“ „Ich bin das Licht der Welt.“ „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“ „Ich bin die Tür.“ „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ „Ich bin das Brot des Lebens.“ „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ „Ich bin ein König.“

Alle diese Beschreibungen verdeutlichen die vielen Seiten von Gottes „Ich bin da!“ Am Ende des Matthäusevangeliums nimmt Jesus das noch einmal auf, wenn er sagt: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“.

Sarah Kuss, die Illustratorin des aktuellen Kalenders, hat diese „Ich bin’s“ in ihren Bildern umgesetzt und immer wieder auch Verbindungen zwischen den Bildern hergestellt.

Ewald Schulz und Christiane Zimmermann-Fröb haben zu den „Ich bin“-Worten passende biblische Geschichten herausgesucht und sie hinten im Kalender nachgezählt.

Der Förderverein Kirche mit Kindern in der EKIR e.V. übernimmt die Kosten für die Herstellung und den Versand in Eigenregie.

Wie immer gibt es das Zusatzmaterial mit Erzählvorschlägen, Ideen zur kreativen Vertiefung und liturgischen Elementen für Kigo, Kita- oder Schulgottesdienste ab Dezember 2024 zum Download auf

» <https://www.kirche-mit-kindern-foerdern.de/materialien/kalender/>

oder über den nebenstehenden QR-Code abrufbar.

Der Kirche mit Kindern Kalender 2025 „Ich bin“ erscheint Ende September 2024. Nur solange der Vorrat reicht! Bestellungen nur über Mail an: christiane.zimmermann-froeb@ekir.de



» Impulse für eine familienorientierte Kirche Bericht von der Jahrestagung 2024 der Rheinischen Landeskonzferenz Kirche mit Kindern in Wuppertal



Prof. Dr. Johanna Possinger

Im Juni trafen sich die Synodalbeauftragten der Kirche mit Kindern aus den Kirchenkreisen der Evangelischen Kirche im Rheinland mit weiteren berufenen Mitgliedern und Vertreter*innen des rheinischen Ehrenamtlichen-Teams sowie Dr. Lisa J. Kregel als Dezernentin für zwei Tage in Wuppertal, um sich über Perspektiven für die Kirche mit Kindern auszutauschen.

Ein starker Impuls

Intensiv wurde über das Impulsreferat von Prof. Dr. Johanna Possinger zum Thema „Familien gefragt. Impulse für eine familienorientierte Kirche“ diskutiert. Darin stellte die Dozentin für Frauen- und Geschlechterfragen in der Sozialen Arbeit an der EH Ludwigsburg die Ergebnisse einer Studie in der Württembergischen Kirche vor.

Danach zeichnen sich familienorientierte Gemeinden vor allem durch diese Merkmale aus:

- ihr Bewusstsein für den hohen Wert der Familienarbeit,
- Familienarbeit als „reine Beziehungsarbeit“,
- die Orientierung an veränderten Familienrealitäten,
- den Fokus auf beide Elternteile,
- eine offene Willkommenskultur und Fehlerfreundlichkeit,
- die Verknüpfung von Gemeindearbeit- und Gemeinwesenarbeit im Sozialraum.

Eine Arbeitsgruppe wird die Diskussionspunkte weiter bearbeiten mit dem Ziel, ein „Paket“ zu schnüren, das Erkenntnisse der Befragung bündelt, „Good-Practice-

Beispiele“ sammelt, klare Ziele für die EKIR formuliert und Argumentationshilfen für ihre Umsetzung an die Hand gibt.

Spielräume entdecken und nutzen

Unter dieses Motto stellte Thomas Bergfeld, Synodalbeauftragter aus Wesel und Vorsitzender des Leitungskreises der Rheinischen Landeskonzferenz, seinen Rückblick seit der letzten Jahrestagung und den Ausblick auf zukünftige Vorhaben. Er hob die aus seiner Sicht sehr konstruktive Zusammenarbeit in den verschiedenen Teams hervor und dankte allen Beteiligten für ihren Beitrag hierzu.

Personen

Nach ihrem Abschied aus dem Leitungskreis erhielten Maike Pungs wie auch Ernst Schmidt, der seine Arbeit im Redaktionskreis des Materialdienstes beendete, zum Dank einen wärmenden Schlauchschal mit dem Kirche mit Kindern-Logo. Ein weiterer geht an Sebastian Schmidt.

Neu in den Leitungskreis gewählt wurden Martin Schmitz, Synodalbeauftragter aus Wuppertal, und Pfarrerin Heidrun Viehweg aus Essen. Steffi Linnig, die Übergangsweise Maike Pungs' Aufgaben übernommen hatte, wurde als stellvertretende Vorsitzende des Leitungskreises bestätigt.

Thomas Bergfeld

» Kleine Schritte, große Fragen Neuer Familienpodcast der Evangelischen Kirche im Rheinland

Am 1. Mai ist der Podcast „Kleine Schritte, große Fragen“ gestartet.

Der neue Familienpodcast richtet sich an Eltern, Großeltern, Pat*innen und Bezugspersonen von Kindern im Alter bis sechs Jahre. Jeden zweiten Mittwoch im Monat gibt's neue Folgen überall dort, wo es Podcasts gibt. Auf Instagram unter: @kleineschritte_podcast

Moderator Frederik Steen begrüßt in jeder Folge Expert*innen zu praktischen und alltagstauglichen Themen und Fragen rund um die Themen Glauben und Erziehung. Dabei geht es mitnichten um eine theoretische Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema. Vielmehr kitzelt Frederik Steen auf einfühlsame und sympathische Weise praktische Tipps für den konkreten Familienalltag aus seinen Gästen heraus.

In der ersten Folge spricht der Moderator mit Doris Unsleber über den Einfluss von Naturerfahrungen auf Kinder. Die Expertin für Naturpädagogik erzählt, warum das gemeinsame Entdecken und die Offenheit gegenüber der Natur wichtiger sind als umfangreiches Sachwissen. Im Rahmen des Gesprächs gibt sie hilfreiche Tipps zu Spielen und Aktivitäten für unterschiedliche Wetterbedingungen und Altersgruppen. Hier geht's direkt zum Podcast mit Doris Unsleber:



In der zweiten Folge war ich selbst zu Gast bei Frederik Steen und durfte mit ihm über eines meiner Herzentemen, Tod und Trauer in der



Familie, ins Gespräch kommen. Wir haben über aufrichtige Gespräche mit Kindern über den Tod und das Sterben, altersgerechte Erklärungen, aber auch über ganz persönliche Erfahrungen in diesem Bereich gesprochen.

Hier geht's direkt zur Folge mit Lisa Kregel:



Lisa J. Kregel



>> Danke, Ernst!

Nach vielen Jahren im Redaktionskreis des Materialdienstes beendet Ernst Schmidt nun seine Mitarbeit. Wir sagen danke für den intensiven inhaltlichen Austausch mit Dir, für das vertrauensvolle Miteinander-Arbeiten, für Dein Zuhören, für Deine vielen Buchempfehlungen, die oft nicht nur das Lesen, sondern das ganz praktische Ausprobieren von Vorschlägen umfasst haben, für die Beispiele aus der Praxis und Deine vielen Anregungen und Bausteine zur Arbeit mit Kindern, die zur eigenen Umsetzungen oder Weiterentwicklung eingeladen haben.

Wir freuen uns auf anregende Beiträge von Dir unter der Rubrik „unverlangt eingesandt“.

Wir wünschen Dir alles Gute und Gottes Segen in Deiner gemeindlichen Arbeit für und mit Kindern.

Der Redaktionskreis



**Rheinischer
KinderGottesdienstTag**
2024 14. September
Bodelschwingh-Gymnasium Herchen
Bodelschwinghstraße 2, Windeck-Herchen

Für Mitarbeitende
in der Kirche mit
Kindern (Gemeinde,
Kita & Schule)

KIRCHE MIT
KINDERN

Evangelische Kirche
im Rheinland

Infos & Anmeldung

„GOTT SCHUF DIE MENSCHEN ZUM BILD GOTTES.“
(1. Mose 1,17)

**Anmeldung an der
Tageskasse**



» In Gedenken an Reiner Wagner

Abschied von einem langjährigen Weggefährten in der Kirche mit Kindern

Reiner Wagner war Pfarrer in Dornholzhausen und fast 15 Jahre Synodalbeauftragter für die Kirche mit Kindern im Kirchenkreis Wetzlar (heute: Kirchenkreis An Lahn und Dill). Er war ein begeisterter Geschichtenerzähler und ein begnadeter Liedermacher, der beide Fähigkeiten miteinander zu verbinden wusste.

Mit zwei Gitarrenkursen im evangelischen Freizeitheim in Heiligenbösch habe ich die musikalische Fortbildungsreise mit Reiner Wagner begonnen. Ab 1995 konnte ich ihn jährlich für ein musikalisches Wochenende im südlichen Rheinland gewinnen. Besonders beliebt waren die Gitarrenkurse „20 Lieder mit 5 Griffen“, die es noch heute gibt. Von einigen Mitarbeitenden höre ich heute noch, wie ihr Gitarrespielen das Feiern und Mitsingen der Kinder in Gottesdiensten verändert und belebt hat.

Reiner Wagner war es gegeben, die christliche Botschaft besonders in selbstgedichteten Liedern zu verkünden. Seine Lieder erinnern an die Klänge und den Grundsound der Popkultur in den siebziger Jahren. Reiner Wagner hat aus dieser musikalischen Epoche seinen ganz eigenen Musikstil gefunden. Die tiefsinnige Botschaft in seinen Liedern war stark mit den Texten der Geburt und dem Leben Jesu Christi verbunden.

Ich sehe Reiner Wagner heute noch vor mir, in Latzhose und Birkenstockschuhen. So stand er in jedem Kurs vor uns. Mit einem verschmitzten Lächeln gurtete er dann seine Gitarre. Manchmal legte er einfach los und ließ sein Lied sprechen. Manchmal stimmte er mit ruhigen, prägnanten Worten ein, aus welchem Anlass er dieses Lied geschrieben hat. Manchmal haben wir einen Refrain eingeübt, um gleich mitzusingen. Aber stets war in diesem Auftakt eine freudige Erwartung, ein Kribbeln und ein Leuchten in unseren Augen. Manchmal lockte das Singen einen Hausgast herbei, der interessiert und gerührt der Musik lauschte. Die Köchin meinte einmal: „Ihr klingt wie der Chor der Engel auf Erden.“ Und so fühlten wir uns auch.

Ewald Schulz, Saarbrücken



Foto: Albert Rohr

Im Pastorkolleg mit Reiner zusammen etwas zu entwickeln hat immer großen Spaß gemacht. Wenn er sich zwischendurch zurückzog, dann nur, um mit einem neuen Lied zu unserem Thema um die Ecke zu kommen.

So entstand dann auch "Wenn die Dunkelheit zerbricht". Es wurde bei uns Bestandteil vieler Advents- und Weihnachtsgottesdienste mit dem Refrain: "Wenn die Dunkelheit zerbricht, geht durch alle Welt ein Raunen, alle Menschen sollen staunen bei dem wunderbaren Licht, wenn die Dunkelheit zerbricht." Nun ist Reiners Zeit in der Dunkelheit der Krankheit zerbrochen, und ich bin gewiss, dass er staunt „bei dem wunderbaren Licht“. Und wir werden sein Lied weitersingen.

Brigitte Messerschmidt, Xanten

Ende der 1980er Jahre nahm ich telefonischen Kontakt zu Reiner Wagner auf, dem damals neuen Synodalbeauftragten für Kindergottesdienst im Kirchenkreis Wetzlar. Dies war der Beginn einer jahrelangen Zusammenarbeit, vor allem im Hinblick auf Gitarrenseminare, die immer eine ganz besondere Erfahrung waren. Die Seminare "20 Lieder mit 5 Griffen" mit Reiner Wagner begannen im Südrhein im Jahr 1994 und fanden ab 1995 auch im Nordrhein statt.

Zwei Geschichten aus dem „Nähkästchen“ möchte ich hier erzählen:

Es war Tradition, dass der „Gitarren-Pfarrer“ für das gemeinsame Singen am zweiten Abend der Seminare einen Kasten des „hessischen Nationalgetränks“ im Gepäck hatte. Als wegen einer Überbuchung kurzfristig ein Seminar in die Jugendherberge Bonn-Venusberg verlegt werden musste, ergab sich ein größeres Problem: Alkohol in Jugendherbergen ging damals gar nicht! Auf den „Äpfelwoi“ (Apfelwein) verzichten? Nie und nimmer... Da kam Reiner Wagner auf die Idee, die Gitarrentaschen multifunktional zu verwenden. Und so wurden bei jenem Seminar ein paar mehr Gitarren als üblich in den Gruppenraum getragen...

Ein besonders schmerzliches Ereignis für den Gitarrenliebhaber Reiner Wagner, der auch selbst Gitarren baute, spielte sich einmal beim Ausladen des Gepäcks nach einem Seminar ab. Eine Gitarre lehnte hochkant am Transporter, als Reiner Wagner diesen auf dem Hof seines Pfarrhauses ein wenig zurücksetzte. Da war es um die Gitarre geschehen! Ihr gebrochener Hals wurde zwar geleimt und verschraubt, aber der alte Klang war nie wieder vorhanden. Trotzdem war diese besondere Gitarre weiterhin im Gepäck bei jedem Seminar und kam immer wieder zum Einsatz. Und Reiner Wagner erzählte dann diese traurige Geschichte.

Reiner Wagners persönliche Art, in einer natürlichen sowie kindlichen Fröhlichkeit (in optischer Hinsicht oft unterstützt durch die hellblau-weiß längsgestreifte Latzhose), wird mir immer in Erinnerung bleiben. Sehr dankbar blicke ich auf die durch die gemeinsam erlebte Zeit mit Reiner Wagner erhaltenen Impulse für mein Leben sowie meinen Glauben zurück.

Ulrike Rau, Wetzlar



Foto: Uta Barnikol-Lübeck

Ochse-Schafe-Esel-Song

1. Muh, mäh, mäh, i - a, wir Tie - re war'n als
ers - te dal! Mäh, mäh, i - a, muh, un - ser - eins ge -
hört da - zu! Oh - ne mich, den E - sel Jo - na - than, ja, wer
hät - te sie ge - tra - gen? Und ich ha - be es doch
gern ge - tan, wur - de nicht da - zu ge - schla - gen. 1. Oh - ne
mich, das grau - e E - sel - tier, wä - ren Kind und Mut - ter
jetzt nicht hier, wä - ren in Na - za - reth ge - blie - ben, wä - ren in
Na - za - reth ge - blie - ben.

2. Ohne mich, den Ochsen Salomon, würd's den Stall hier gar nicht geben, keinen Futtertrog, kein Heu und Stroh, keinen Schutz und Obdach eben. Ohne mich, das warme Ochsentier, wär es ganz bestimmt viel kälter hier, würden Kind und Mutter frieren, würden Kind und Mutter frieren.

3. Ohne uns, die Schafe auf der Welt, müsst man keine Hirten haben. Keine Männer wären auf dem Feld, die die Botschaft weitersagen. Ohne uns wär's kälter auf der Welt, weil den Menschen unsre Wolle fehlt und die Milch zum Käsemachen, und die Milch zum Käsemachen.

Text und Musik: Reiner Wagner

© beim Autor

»» Vorhang auf für das „Special“! Der Materialdienst hat eine neue Rubrik

Liebe Leser*innen,

In dieser Ausgabe feiert eine neue Rubrik ihre Premiere: das „Special“. Im Special widmen wir einem Thema besondere Aufmerksamkeit und mehr Raum. Im Special greifen wir aktuelle Entwicklungen in der Kirche mit Kindern auf, diskutieren Fragen mit grundsätzlicher Bedeutung, sammeln Anregungen für Bereiche, die uns am Herzen liegen, und gehen auf Themen ein, die in die Rubriken zum Kirchenjahr oder zum Plan für den Kindergottesdienst nicht so recht passen wollen. Wir wünschen Ihnen viel Freude mit unserem ersten „Special“ zum Thema „Abendmahl mit Kindern“.

Thomas Bergfeld für den Redaktionskreis

P. S. Welches Thema wünschen Sie sich für eines der nächsten „Specials“? Und finden Sie, dass wir mit dem Thema dieser Ausgabe auf einem guten Weg sind? Schreiben Sie uns doch oder rufen Sie uns an. Wir freuen uns auf Ihre Meinung und Ihre Anregungen.

»» Einleitung: Abendmahl mit Kindern

Der Tisch ist schön gedeckt. Weißes Tischtuch, Blumen, Kerzen, ein Kreuz, eine Bibel, Brot und eine Kanne Saft. Hier findet mehr statt als nur ein normales Abendessen. Und doch sitzen die Menschen am Tisch zusammen. Erwachsene, Jugendliche, Familien mit Kindern.

Es wird gesungen und gebetet beim Abendmahl für Alle. Für die Kinder erzähle ich die Geschichte mit Symbolen und Figuren. Ich erzähle vom letzten Mahl Jesu mit seinen Jüngern. Wie er das Brot teilt und den Kelch weitergibt. Davon, dass die Jünger nicht perfekt sind, dass sie sich selbst überschätzen, dass sie nicht so recht verstehen, warum Jesus vom Tod redet. Ich erzähle, dass Jesus sagt: „Wie ich euch das Brot gebe, so gebe ich mein Leben für euch. Wie wir hier aus einem Becher trinken, so gehören wir zusammen. Ich bleibe bei euch. Und ihr könnt euch erinnern und werdet immer spüren, dass ich bei euch bin.“

„Was ist dir das Liebste an der Geschichte?“, frage ich die Kinder. „Dass Jesus alle zu sich einlädt“, sagt Lisa. „Dass sie zusammen essen“, meint Niklas. „Dass Jesus sagt: ich bin immer bei euch!“, ist Jana wichtig.

Wir singen und hören die Worte noch einmal so, wie sie in der Bibel stehen. „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird... Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird..., solches tut zu meinem Gedächtnis.“ (1. Korinther 11,23ff.)

Alle bekommen ein Stück Brot und einen Schluck Traubensaft – Kinder und Erwachsene. Sie essen und trinken. Wir fassen uns an den Händen und wünschen uns Frieden. Und dann singen wir: Lobe den Herrn meine Seele – Halleluja.

Für mich sind die Abendmahlsfeiern mit Kindern immer die schönsten und intensivsten Feiern. In unserer Gemeinde besteht schon lange die Möglichkeit, dass Kinder am Abendmahl teilnehmen. Wir bieten regelmäßig besondere Gottesdienst mit Abendmahl extra auch für Kinder an. Dadurch ist es inzwischen aber auch eine Selbstverständlichkeit geworden, dass Kinder im „normalen“ Gottesdienst das Abendmahl mitfeiern und Brot und Saft bekommen. Diese Möglichkeit gibt es in der Evangelischen Kirche im Rheinland schon seit 1981 befristet und seit 1986 unbefristet, wenn das Presbyterium einen entsprechenden Beschluss gefasst hat. Seit der diesjährigen Landessynode im Januar 2024 ist es nun grundsätzlich so, dass Getaufte egal welchen Alters an der Feier des Abendmahls teilnehmen. So heißt es nun in der Kirchenordnung in Artikel 32¹: „Alle Getauften sind zum Abendmahl eingeladen.“ Damit wird ein lange bestehender „Flickenteppich“ abgeschafft, bei dem in der einen Gemeinde die Möglichkeit gegeben war und in der anderen nicht. Bei aller Liebe zu unserer presbyterial-synodalen Ordnung, die den Presbyterien zu Recht viele Entscheidungen vor Ort überträgt, halte ich das für einen wichtigen Schritt, um an einer zentralen Stelle unserer Glaubenspraxis Klarheit zu schaffen und Kindern überall das Recht einzuräumen, das Sakrament des Abendmahls zu feiern.

Für Kirchengemeinden, in denen diese Praxis seit langem besteht, ist das ein Schritt, der überfällig war. Gemeinden, in denen es bisher nicht üblich war, sind eingeladen, sich nun auf den Weg zu machen, Kinder und Familien zum Abendmahl einzuladen und mit allen gemeinsam zu feiern. Natürlich hatten auch diese Gemeinden Gründe, warum sie diese Möglichkeit vorher nicht eingeräumt haben.

Eine Frage, die in diesem Zusammenhang immer zuerst gestellt wird, ist die, ob Kinder denn verstehen können, was im Abendmahl geschieht. Dazu die Gegenfrage: Verstehen wir als Erwachsene umfänglich was im Abendmahl gefeiert wird? Das Abendmahl ist mehr als etwas, was Menschen sich nur mit kognitiven Fähigkeiten erschließen können. Es geht nicht um das *Verstehen* der Freundlichkeit Gottes, sondern um das „Schmecken und Sehen“ (Psalm 34,9).

Und das können Kinder sehr wohl und sie haben auch schon früh ein Verständnis für das, was uns die Bibel über die Liebe Jesu und die Gemeinschaft erzählt. Und so sind doch alle, auch Menschen mit Behinderung oder Demenzerkrankte zum Abendmahl eingeladen, eben auch, weil es um mehr geht als nur den Verstand. Und es ist eine lebenslange Erfahrung, zu der uns das Abendmahl immer wieder einlädt und uns auch als Erwachsene je nach Lebenssituation und Art der Feier immer wieder neue Zugänge erschließt.

So ist es auch nicht nötig, eine besondere Vorbereitung zu verlangen, etwa einen „Führerschein“ für die Teilnahme. Auch das würden wir von Erwachsenen nie verlangen. Kinder lernen im Vollzug, und da wo eine Gemeinde bewusst mit dem Thema umgeht, wird sie Feiern und Gottesdienste anbieten, in denen Kinder (und Erwachsene) danach fragen, was das Abendmahl ist. Da werden sie die Geschichten vom letzten Abendmahl und andere Mahlgeschichten hören, über Vergebung und die Hoffnung auf das große Friedensmahl im Himmel sprechen und so einen Schatz an Assoziationen und Verbindungen zum Abendmahl bekommen. Und in der gemeinsamen Feier ganz unmittelbar erleben, dass Jesus alle, ohne Vorbedingung, an seinen Tisch einlädt und mitten unter ihnen ist.



1 <https://www.kirchenrecht-ekir.de/document/3060#s10000096> – Aufruf 30.05.2024

Immer wieder taucht auch die Frage auf, ob man so nicht Gefahr läuft, dass auch Ungetaufte am Mahl teilnehmen. Auch hier setzen wir höhere Maßstäbe als an ein Abendmahl mit Erwachsenen, bei dem wir uns ja auch keine Taufbescheinigung vorlegen lassen. Und wir sollten uns froh und glücklich schätzen, wenn Familien mit ihren Kindern, seien sie nun schon getauft oder noch nicht, in unseren Gottesdiensten Heimat finden und dann auch zum Abendmahl kommen, Gemeinde als offen erleben und sich eingeladen fühlen. Eine bessere Voraussetzung dafür, dass sie für sich und ihre Kinder ein „Ja“ sprechen und Kinder taufen lassen, gibt es nicht.

Und – auch das immer wieder ein Einwand – ich bin sehr sicher, dass wir keine*n einzige*n Konfirmand*in weniger haben werden, weil die Zulassung zum Abendmahl durch die Konfirmation wegfällt.

Von daher kann ich nur dazu ermutigen, das Abendmahl zu feiern und es Kindern und Familien zu ermöglichen, daran teilzunehmen. Es wird die Gottesdienst- und auch die Abendmahlfeiern beleben, weil Kinder manchmal viel unmittelbarer als wir selbst Zeugnis ablegen von dem, was ihnen wichtig ist und was sie im Glauben erleben.

Da, wo es bisher nicht üblich war, gibt es etwas zu bedenken. Um das Thema anzugehen, macht es Sinn, zu bestimmten Feiern Familien und Kinder besonders einzuladen und den Gottesdienst auf das Thema abzustimmen.

Der Gründonnerstag kann eine gute Gelegenheit sein, um zu einem Gottesdienst an Tischen für „Jung und Alt“ einzuladen, in dem die Aspekte des Abendmahls (das Passafest, das letzte Mahl Jesu mit seinen Jünger*innen) vertiefend besprochen werden. Allerdings sind viele Familien in dieser Zeit im Urlaub. Kindergottesdienste, Familienkirchen oder auch eine Kinderbi-

belwoche im Kindergarten können auf das Thema einstimmen. Familienfeiern für Konfi-Familien, an denen auch Geschwister teilnehmen können, bieten sich an (einige Anregungen finden sich hier im Heft und in der umfangreichen Literatur zum Thema).

Für die gängige Praxis in „normalen“ Gottesdiensten muss nur wenig beachtet werden. Wichtig ist natürlich, dass (nicht nur für Kinder) die Möglichkeit gegeben ist, das Mahl auch mit Traubensaft zu feiern. Da nach Corona der Gemeinschaftskelch eher die Ausnahme ist, sind die Befürchtungen, dass Kinder mit diesem nicht zurecht kämen, eher nebensächlich. Da wo ein Kindergottesdienst parallel zum Gottesdienst gefeiert wird, ist es ein schönes Zeichen, wenn Kinder zum Abendmahl wieder dazu kommen.

Meine und die Erfahrung der Kolleg*innenschaft ist, dass die Teilnahme von Kindern relativ schnell eine Selbstverständlichkeit wird. Sie sind dabei, stehen mit im Kreis oder sind auf dem Arm ihrer Eltern. Sie nehmen Brot und Saft oder bekommen beides, wenn sie sehr klein sind, von ihren Eltern gereicht. Ich erlebe es ohne Ausnahme, dass Kinder mit Andacht und Freude am Mahl teilnehmen. Die Rückmeldung auch von Erwachsenen ist, dass auch ihnen damit neue Zugänge zum Abendmahl eröffnet werden, die ihnen durch die frühere Praxis eher verschlossen waren.

Die gemeinsame Feier von Kindern und Erwachsenen belebt die nach meiner Erfahrung ja auch oft streng ritualisierte und manchmal auch leblos gewordene Abendmahlspraxis und lädt dazu ein, gemeinsam als Gemeinde aus Jungen und Alten, Großen und Kleinen, als Eingeladene am Tisch des Herrn, die Liebe Gottes zu „schmecken und zu sehen“.

Katharina Pött

Literatur

Vortrag Christian Grethlein zum Abendmahl, mit Kindern auf dem Kindergottesdienstag in Remscheid-Lüttringhausen 2019:

<https://www.kindergottesdienst-ekir.de/wp-content/uploads/2019/11/Vortrag-Grethlein-2019-09-21-Abendmahl-mit-Kindern.pdf>

Arbeitshilfe der der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern:

https://www.kirche-mit-kindern.de/fileadmin/user_upload/public/Themen/Abendmahl_mit_Kindern/Arbeitshilfen_und_Materialien/Abendmahl-mit-Kindern.Orientierung.2023.pdf

»» Was Kinder ihrem Alter entsprechend beim Abendmahl erleben können

In vielen Landeskirchen sind Kinder inzwischen zum Abendmahl mit eingeladen. Es ist ja Jesus selbst, der große und kleine Menschen an seinen Tisch einlädt. Nicht immer sind schon alle Gemeinden im Ablauf oder in der Wortwahl darauf eingestellt, Kinder dabei zu haben. Aber selbst dort, wo das noch nicht der Fall ist, ist es gut und schön, wenn Eltern oder Großeltern mit ihren Kindern oder Enkelkindern zum Abendmahl gehen. Denn schon die ganz Kleinen können dort etwas von Gottes Liebe und Freundlichkeit erfahren. Und mit der Zeit und dem Vertraut-Sein mit dem Abendmahl werden sich für die Kinder immer mehr Bedeutungen erschließen. Dazu müssen Kinder einfach nur mitgenommen werden.

Was können die Jüngsten beim Abendmahl erleben?

Sie erleben, dass sie gemeinsam mit den Eltern oder Großeltern versorgt werden: Es gibt etwas zu essen und zu trinken (im Idealfall Traubensaft oder vielleicht Weintrauben). Alle Eltern mit kleinen Kindern wissen, dass sie das Haus nie verlassen würden, ohne eine Trinkflasche und Dinkelstangen oder Obststückchen für die Kinder dabei zu haben. Denn die Grundbedürfnisse der Kinder müssen gestillt werden. So erleben die Kinder, dass sie von den Eltern versorgt werden, dass sie sich auf sie verlassen und ihnen vertrauen können. Genau diese Erfahrung können die Jüngsten beim Abendmahl machen: „Hier werde ich versorgt. Gott kümmert sich um mich und um meine Eltern oder Großeltern.“ Und: „Meine Eltern vertrauen diesem Gott, lassen sich selbst von Gott versorgen. Vielleicht kann ich Gott dann auch vertrauen.“ Die Kinder lernen hier Gottesbeziehung ganz elementar und sinnlich von ihren Eltern oder Großeltern. Und wenn ein Kind dann das Stück Brot oder die Weintraube nicht will, weil das Brot anders aussieht als zu Hause oder alles zu aufregend ist, dann macht das nichts. Das Kind ist trotzdem Teil der Gemeinschaft und erlebt, dass die Eltern sich versorgen lassen. Vielleicht möchte es beim nächsten Mal dann doch von dem Brot. Kinder brauchen Zeit, um in ihrem Tempo in Neues hineinzuwachsen.

Was können Kita-Kinder darüber hinaus erleben?

Jesus verspricht, dass er da ist, wenn wir Brot und Kelch miteinander teilen, auch wenn wir ihn dabei nicht sehen können. Das ist geheimnisvoll und magisch. Das kann man sich gar nicht richtig vorstellen und es trotzdem wirklich spüren. Genau das ist Kindern im Kita-Alter gar nicht fremd. Sie können einen Stein über den Boden schieben und dazu Tatütata sagen, und es ist ganz sicher ein Feuerwehrauto. Darum kann Jesus auch ganz sicher da sein, wenn wir Brot und Kelch miteinander teilen. Für Kinder in diesem Alter gibt es immer mehr Wirklichkeit als nur die, die wir vor Augen haben.

Und was erleben Grundschulkinder neu?

Das Abendmahl erzählt auch von einem, der bereit war, sich für seine Freunde und Freundinnen zu opfern. Es erzählt von Gemeinschaft untereinander und mit Gott. Es erzählt eine Heldengeschichte von echter Freundschaft und Liebe zu anderen Menschen. Die Geschichte geht am Ende gut aus. Der Held kehrt zurück (Ostern) und verspricht, immer bei uns zu sein. Das Zeichen dafür ist das Abendmahl.

Christiane Zimmermann-Fröb



» Familienkirche: Eingeladen zum Fest des Glaubens – Abendmahl für alle

Die Familienkirche findet einmal im Monat am Sonntagmorgen statt. Wir beginnen mit einem Frühstück, und dann feiern wir zusammen Gottesdienst. Es kommen Familien mit Kindern, aber auch immer einige andere Gemeindeglieder. Die Familienkirche wird im Team vorbereitet und durchgeführt. Das Abendmahl ist sehr eindrücklich, die Kinder sind aufmerksam dabei. Die Rückmeldungen sind durchweg positiv.

Auf dem Altartisch liegt zunächst nur die Bibel.

Eingangsmusik

Herzlich willkommen zur Familienkirche.
Wir kommen zusammen und feiern.
Wie schön ist es, zusammen an einem Tisch zu sitzen.
Das haben wir eben schon erlebt.
Haben gefrühstückt.
Haben erzählt.
Gelacht.
Gegessen.
Sind satt geworden.
Keiner war allein.
Wie schön.

So soll das sein.
So hat das auch Jesus gesehen.
Hat die Menschen eingeladen.
Und verspricht uns:
Ich bin bei euch.
Darum feiern wir heute das Abendmahl.

Wir erinnern uns, dass Gott uns einlädt.

Wir erinnern uns, dass Jesus bei uns ist.

Eingangsvotum

Die erste Kerze zünden wir an für Gott, der uns das Leben gegeben hat. Zu ihm kehrt es wieder zurück.

Wir singen

*Du bist da, wo Menschen leben.
Du bist da, wo Leben ist (LHE, 169).*

Die zweite Kerze zünden wir an für Jesus, der uns gezeigt hat, dass Gott uns liebt und wie wir liebevoll miteinander umgehen können.

*Wir singen: Du bist da, wo Menschen lieben.
Du bist da, wo Liebe ist.*

Die dritte Kerze zünden wir an für den Heiligen Geist. Durch ihn gehören wir zusammen, er hilft uns, zu glauben und zu verstehen und macht uns Mut und Hoffnung.

*Wir singen: Du bist da, wo Menschen hoffen.
Du bist da, wo Hoffnung ist.*

Und so sind wir hier zusammen im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen

Und das ihr alle hier seid, das ist

Lied *Einfach spitze (luÜ, 146)*

Psalmgebet – nach Psalm 23 (DkiasG, 25)

Zu dir Gott komme ich als Gast. Du lädst mich an deinen Tisch.
Du sorgst für mich.
Du gibst mir Essen und Trinken.
Du deckst mir den Tisch, so dass ich keinen Mangel habe.
Du gibst mir, was ich zum Leben brauche.

Zu dir Gott komme ich als Gast. Du lädst mich an deinen Tisch.

Du lässt mich bei dir ausruhen.
Du stärkst mich und gibst mir neue Kraft.
Bei dir kann ich Atem schöpfen.
Bei dir finde ich Stärkung für Körper und Seele.

Zu dir Gott komme ich als Gast. Du lädst mich an deinen Tisch.

Bei dir kann ich mich geborgen fühlen
Und finde Zuflucht, wenn es nötig ist.
Von deinem Tisch gehe ich gestärkt wieder fort.
Denn du sorgst für mich.
Dank sei dir dafür.

Zu dir Gott komme ich als Gast. Du lädst mich an deinen Tisch.



Lied
Bist du groß oder bist du klein (luÜ, 319)

Geschichte Lukas, 19, 1-10 – Zachäus

Die Geschichte von Zachäus wird mit Biegepüppchen und Tüchern erzählt.



Lied
Gottes Liebe ist so wunderbar (KG, 146)

Frage

Was brauchen wir alles, um ein Mahl zu feiern, so wie Zachäus und Jesus es getan haben?

Aktionen

Station Brot backen: In zwei Pizzaöfen werden Brotfladen gebacken (Teig vorher vorbereiten).

Station Tischdeko: Es gibt ein Bastelangebot, bei dem Blumen aus Moosgummi bzw. Papiertischdecken gebastelt werden.

Station Dankgebet: Auf vorbereitete Zettel werden Gebetsanliegen geschrieben.

Mit den Kindern, die fertig sind, wird nach und nach der Altar gedeckt – mit dem Abendmahlsgeschirr, Kelchen und Einzelkelchen, Kerzen, Kreuz und den gebastelten Blumen. Zum Schluss wird das gebackene Brot auf den Tisch gestellt.



Lied
Eingeladen zum Fest des Glaubens (LHE, 321)

Pfarrer*in

Was für ein schöner Tisch.

Wie bunt und schön.

Bei Zachäus saß Jesus mit am Tisch.

Bei uns auch.

Daran erinnert uns heute das Kreuz, das wir auf den Tisch gestellt haben.

Denn da gibt es noch eine andere Geschichte.

Bevor Jesus gestorben ist, hat er seinen Jüngern gesagt:

„Auch wenn ich nicht mehr bei euch bin, könnt ihr an einem Tisch zusammenkommen.“

Und damit ihr euch erinnert, dass ich euch lieb habe

und euch nicht allein lasse,
reichen ein Stück Brot und ein Schluck Saft.
Wenn ihr das teilt, wenn ihr davon esst,
dann werdet ihr spüren, dass ich bei euch bin.
Dass ich euch satt mache.
Dass ich euch vergebe, wenn ihr Mist gebaut habt.
Dass ich euch stark mache, weil ich euch liebe.
Und ich verspreche euch,
irgendwann feiern wir wieder zusammen,
bei Gott in seinem Himmel.

Daran erinnern wir uns.

Und hören die Worte mit denen uns die Bibel davon erzählt.

Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward,
nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach:
Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird;
das tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl
und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut;
das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.

Denn sooft ihr von diesem Brot esst
und aus dem Kelch trinkt,
verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.
Amen.

1. Kor 11,23b-26

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.



Lied
Meine Hoffnung und meine Freude (LHE, 99)

Alle kommen im Kreis um den Tisch zusammen.
Brot und Saft werden ausgeteilt.

Einige tragen ihre Bitten als Gebet vor.

Dankgebet

Pfarrer*in

Wir reichen uns die Hände. Durch Jesus gehören wir zusammen.

Wir können uns gegenseitig Frieden wünschen. Frieden sei mit dir.

Lied

Meine Hoffnung und meine Freude (LHE, 99)

Fürbitten

Danke Gott, dass du uns satt machst.

Danke, dass du bei uns bist.

Wir bitten dich für alle, die wie Zachäus ausgegrenzt werden und sich allein fühlen.

Schenke ihnen Freunde und Freundinnen, die auf sie zugehen und mit ihnen zusammen sein möchten.

Wir bitten dich für alle, die wie Zachäus verbittert sind, die sich nicht anders zu helfen wissen, als nur noch auf sich und nicht mehr auf die anderen zu schauen.

Wandle sie durch deine Liebe.

Wir bitten dich für die Menschen, die nicht satt werden, für alle, die hungern müssen, nach Brot, nach Liebe und Gerechtigkeit.

Sei ihnen nahe und hilf uns, gerecht zu werden.

Wir bitten dich um Frieden

Wir träumen davon, dass alle Menschen an einem Tisch sitzen und feiern.

Das wäre schön.

Halte unsere Sehnsucht wach, hilf uns, hier bei uns in Frieden zu leben,

und sende du uns dafür deinen Frieden.

Amen

Vater unser im Himmel...

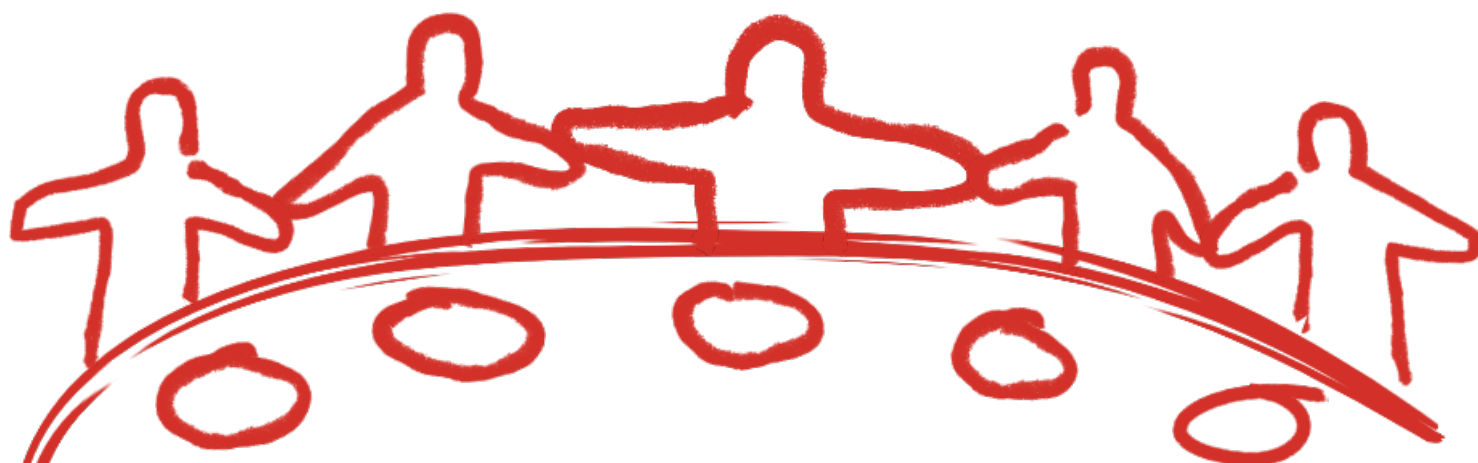
Amen

Segen

Lied

Segne uns mit der Weite des Himmels (KG, 142)

Katharina Pött



» O-Töne zum Abendmahl mit Kindern

Sandra - Mutter von zwei Kindern

Ich finde es gut, mit meinen Kindern das Abendmahl zu feiern, da sie dort eine Gemeinschaft erfahren, an einem gemeinsam gedeckten, schönen Tisch, der einlädt sich mit anderen auszutauschen und von ihrem Leben zu erfahren. Menschen finden zueinander und erleben Gottes Botschaft. So können die Kinder von Beginn an das Bibelwort mit einem Ereignis verbinden.

Elke - Seniorin, die regelmäßig in der Familienkirche und im Gottesdienst dabei ist

Ich empfand die Atmosphäre bei der Feier des Abendmahls bei den Kindern als sehr andächtig und ruhig. Diese Andacht und Ruhe übertrug sich auch auf die Erwachsenen. Ich war sehr beeindruckt.

Verena - Mutter von zwei Kindern

Als Kind war für mich das Abendmahl immer etwas Geheimnisvolles, woran ich nicht teilnehmen durfte. Vor der Konfirmation war ich so aufgeregt und hatte Angst, bei der Abendmahlsfeier etwas falsch zu machen.. Heute kann ich mit meinen Kindern von Anfang an zusammen das Abendmahl feiern. Ich finde es wichtig, dass meine Jungs keine Ängste aufbauen, sie Gemeinschaft erleben. Wenn ich sehe, mit welcher Selbstverständlichkeit und Freude die Kinder bei der Sache sind, berührt mich das sehr. Sie erfahren nicht nur im Wort, sondern durch Erleben und Schmecken, wie freundlich der Herr es mit uns meint.

Pfarrer Michael Schäfer - Evangelische Lukaskirchengemeinde Bonn

Kinder stehen bei uns sehr oft wie selbstverständlich im Kreis um den Abendmahlstisch neben ihren Eltern. Sie zeigen eine komplettere Gemeinde, wenn sie mitfeiern. In der Gemeinde wird das wie selbstverständlich aufgenommen und ich glaube auch für gut befunden. Kinder erwarten zurecht, dass sie selbstverständlich dazugehören. Sie genießen Brot und Weintraubensaft.

Bei uns teilen auch die Lektor*innen aus und deshalb müssen wir immer wieder bei den Fortbildungen darauf achten, auch diesen Sachverhalt zu diskutieren und darin einzuführen, damit keine Unsicherheiten bei ihnen und damit auch den Kindern entstehen. In der Kita feiern wir mit Matzenbrot und Traubensaft die Abendmahlsge-schichte so, wie sie aus der Bibel entnommen neu erzählt werden kann.

Ich kann mir gut vorstellen, dass wir dem Abendmahl mit Kindern noch mehr Gewicht geben: besondere Veranstaltungen für Kindergottesdienstteam und -eltern, Thema in der Kita. Wir brauchen das Gespräch über dieses wichtige und verbindende Sakrament. Ich wünsche mir das auch ökumenisch erweitert.

Prof. Dr. Christian Grethlein

Evangelischer Theologe, Autor und Hochschullehrer

Insgesamt wird aus Gemeinden berichtet, dass die Abendmahlsfeiern durch die Teilnahme von Kindern lebendiger werden. Theologisch formuliert: Sie spiegeln mehr als bisher die Vielgestaltigkeit menschlichen Lebens wider, wie es unser Schöpfer offensichtlich will.

PfarrerIn Ute Krüger - Evangelische Kirchengemeinde Siebengebirge

Mit Kindern Abendmahl feiern ist für mich immer besonders, weil ich jedes Mal den Eindruck habe, dass die Kinder es selbst als etwas ganz Besonderes erleben.

Ob als gemeinsame Agapefeier in der Kita oder weil sie einfach gemeinsam mit ihren Eltern oder Geschwistern nach vorn kommen, wenn diese zum Abendmahl gehen.

Ich empfinde die Kinder dabei immer als Gäste am Abendmahlstisch, die eine wunderbar natürliche Spiritualität mitbringen. Mir erscheint es als ein echter Gewinn, wenn ganz junge Menschen durch Erleben und „Eingeladensein“ einen Zugang zum Abendmahl bekommen, in etwas hineinwachsen, was sich mit Worten oder „Unterweisung“ im Konfi so oder so nur bedingt erfassen lässt.

PfarrerIn Annekathrin Bieling - Evangelische Kirchengemeinde Hennef

Wenn Kinder Abendmahl feiern, dann erlebe ich das festlich und quirlig, fröhlich und erwartungsvoll zugleich. Es wird deutlich, dass es ein Fest der Gemeinschaft ist: Alle sind eingeladen von Klein bis Groß. Kinder teilen gerne. Besonders schön ist es, wenn in einer Form gefeiert wird, wo das Brot/die Oblaten untereinander weitergereicht werden. Beim Kelch haben wir in unserer Gemeinde gute Erfahrungen mit der „assistierten Intinktio“ gemacht.

Abendmahl mit Kindern wird bei uns bewusst zweimal im Jahr im Familiengottesdienst (Kirche für Kleine und Große) gestaltet, einmal im Jahr in der Kinderkirche, einmal im Jahr (meist in der Karwoche) im Kita-Gottesdienst. Dann ist es immer auch thematisch eingebunden. Besonders gerne feiern wir Abendmahl im Erntedankgottesdienst. Bei allen anderen Abendmahlsgottesdiensten sind Kinder auch eingeladen, sind dann aber im Gottesdienst nicht die Zielgruppe. Da liegt es dann in der Verantwortung der Eltern, den Kindern das Abendmahl nahe zu bringen.

Pfarrer David Bongartz - Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Dinslaken

Es ist ein Segen, dass es inzwischen in vielen Gemeinden ganz selbstverständlich ist, dass Kinder mit das Abendmahl feiern. Ich wünsche mir, dass so auch das Abendmahl immer mehr in unseren Kitas, Schul- und Familiengottesdiensten gefeiert wird. Dabei wäre es toll, wenn dann auch Mitarbeitende und Teamer*innen mit in die Gestaltung des Abendmahles eingebunden werden.

PfarrerIn Juliane Gayk - Segen45

Das schönste Abendmahl, das ich je gefeiert habe, war vor einigen Wochen am Ende einer Gemeindefreizeit. Zwischen Picknickdecken und Stühlen haben wir große Körbe mit geschnittenem Baguette und Schalen voller praller Weintrauben herumgegeben. Es war wuselig, geräuschvoll und schön. Und es war völlig klar: Gott teilt mit uns und stärkt uns, wenn wir Brot und Weintrauben teilen. Das Staunen und Genießen der Kinder hat uns Erwachsene mitgerissen. Abendmahl wurde so etwas Heilig-Alltägliches, von dem man gerne mehr will.



>> Kinderbibelmorgen

„Öffne deinen Mund – Kinder erheben ihre Stimme“

Sprüche 31, 8 + 9 und Jona in Ninive

Begrüßungsrunde

Alle! Namen gegenseitig nennen, neue Kinder begrüßen...

Votum mit Kerzen anzünden

Lied 

Du bist da (KKL, 37)

Psalmgebet

(nach Psalm 22, DkiasG, 24)

*Kehrvers: Von dir, Gott, will ich erzählen,
wo immer ich bin.*

Du liebst alle Menschen, ob klein oder groß, ob arm oder reich.

Dich will ich loben, zu dir beten und singen, denn du siehst, wie ungerecht die Welt ist.

*Kehrvers: Von dir, Gott, will ich erzählen,
wo immer ich bin.*

Du wendest dich nicht ab von denen, die arm sind und auf der Straße leben.

Du hörst ihre Hilfeschreie, ihr Klagen bleibt dir nicht verborgen.

*Kehrvers: Von dir, Gott, will ich erzählen,
wo immer ich bin.*

Auch ich will meine Ohren öffnen und mithelfen, dass die Armen in der Welt satt werden.

Denn dann können wir erahnen, dass dein Reich auf Erden Wirklichkeit wird.

*Kehrvers: Von dir, Gott, will ich erzählen,
wo immer ich bin.*

Amen.

Lied 

Kindermutmachlied (KKL, 93)

Einstieg

Ausprobieren mit den Kindern, was man mit der Stimme alles machen kann

- Stille Post spielen.
- Herausfinden wie man jemanden erreichen kann, der weiter weg ist, z. B. in einem anderen Raum: zunächst ein Kind alleine versuchen lassen, den oder die andere herbei zu rufen, dann immer mehr, die es versuchen bis das Kind im anderen Raum reagiert.
- An der Art des Sprechens kann man auch merken, wie jemand sich fühlt. Das Team kann in der Vorbereitung evtl. Sprachnachrichten aufnehmen mit demselben Satz, der dann in unterschiedlicher Art gesprochen wird: wütend, fröhlich, traurig, gelangweilt... Beim Abspielen können Kinder erraten, wie der andere Mensch sich fühlt... Die Sätze können natürlich auch live gesprochen werden. Und Kinder können selbst ausprobieren, einem Satz eine andere Färbung zu geben.

weiter >

Biblische Geschichte als Chorerzählung

(Text: Silke Wipperfürth; die Anzahl der Erzählenden bzw. Sprecher*innen ist natürlich variabel):

Erzähler*in 1: Unsere Stimme, das haben wir gerade gemerkt, ist wichtig und manchmal ein starkes Hilfsmittel, mit dem wir uns bemerkbar machen können, auch gegen andere durchsetzen können oder jemanden herbeiholen können. Besonders wenn jemand Hilfe braucht, kann es gut sein, unsere Stimme laut werden zu lassen. So heißt es an einer Stelle in der Bibel mit klugen, ja, weisen Sprüchen: „Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind. Tu deinen Mund auf und richte in Gerechtigkeit und schaffe Recht dem Elenden und Armen.“ (Sprüche 31, 8 + 9)

Erzähler*in 2: Das ist Gott nämlich wichtig, dass wir Menschen aufeinander achten und denen helfen, die es nicht so gut haben, die vielleicht einsam sind oder einfach ärmer dran. Nur, das kennt ihr alle auch, das ist nicht so selbstverständlich, wie es klingt. Da muss man manchmal schon seine Stimme erheben oder laut werden, damit das überhaupt gehört wird. Einer, der das so erlebt hat, war der Prophet Jona, von dem wir euch jetzt erzählen wollen. Ihr könnt uns beim Erzählen helfen, mit euren Stimmen. Immer, wenn Jona oder andere Menschen in der Geschichte sprechen, könnt ihr mitsprechen.

Erzähler*in 1: Jona, der Prophet, war im Auftrag von Gott in die Stadt Ninive gekommen, um den Menschen in der Stadt zu sagen, dass Gott die Stadt zerstören will, weil die Menschen dort ganz ungerecht und schrecklich zueinander waren. Sie waren sehr böse miteinander. Aber Jona fühlte sich nicht wohl bei seiner Aufgabe. Schließlich musste er so schlimme Worte von Gott sagen. Darum hatte er zunächst gar nicht kommen wollen.

Erzähler*in 2: Genau, erst war er sogar vor seiner Aufgabe weggelaufen. Ein Schiff hatte er genommen. Doch Gott hatte einen Sturm geschickt und das Schiff konnte nur gerettet werden, indem Jona von den Seeleuten ins Meer geworfen wurde.

Erzähler*in 1: Ihr kennt ja vielleicht dieses Ereignis, Jona ist nämlich nichts Schlimmes geschehen. Denn Gott hat auch ihn gerettet, indem er einen großen

Fisch vorbei schickte, der Jona verschluckt hat. Drei Tage saß Jona unverletzt im Bauch des Fisches, betete und ging in sich. Dann wurde er wieder an Land gespuckt.

Erzähler*in 2: Jetzt war Jona bereit, nach Ninive zu gehen. Und so hat er es gemacht. So stellte er sich auf den Marktplatz und fing an zu sprechen, erst noch vorsichtig:

Sprecher*in 1: Hört mir zu.

Alle: Hört mir zu.

Sprecher*in 1: Gott hat euch etwas zu sagen.

Alle: Gott hat euch etwas zu sagen.

Sprecher*in 1: Gott wird eure Stadt zerstören, weil ihr ungerecht seid.

Alle: Gott wird eure Stadt zerstören, weil ihr ungerecht seid.

Sprecher*in 1: Ihr seid schrecklich untereinander in dieser Stadt.

Alle: Ihr seid schrecklich untereinander in dieser Stadt.

Sprecher*in 1: So wie ihr lebt und böse miteinander seid, so geht es nicht mehr weiter.

Alle: So wie ihr lebt und böse miteinander seid, so geht es nicht mehr weiter.

Sprecher*in 1: Ihr macht alles falsch, darum ist bald alles aus!!!

Alle: Ihr macht alles falsch, darum ist bald alles aus!!!

Erzähler*in 2: Anfangs hörte Jona niemand zu. Die Leute gingen an ihm vorbei. Sie machten auf dem Markt ihre Geschäfte, die Kinder spielten unbekümmert auf den freien Plätzen. Überall standen Menschen zusammen und unterhielten sich.

Sprecher*in 2: (*ruft*) Kauft Oliven und Käse! Heute ganz frisch!

Alle: Kauft Oliven und Käse! Heute ganz frisch!

Sprecher*in 2: (*ruft lauter*) Kauft nicht bei dem! Bei mir gibt es Schafskäse heute im Angebot!

Alle: Kauft nicht bei dem! Bei mir gibt es Schafskäse heute im Angebot!

Sprecher*in 3 + 4: (*rufen dazwischen*): Schnell, der Ball ist weggerollt!

Alle: Schnell, der Ball ist weggerollt!

Sprecher*in 3 + 4: (*jubeln*) Jetzt haben wir gewonnen!

Alle: Jetzt haben wir gewonnen!

Erzähler*in 1: Gegen das ganze Stimmengewirr kam Jona erst gar nicht an. Doch Gott machte ihm Mut. Jona wusste, dass sein Auftrag wichtig war, daher rief er dieses Mal ganz laut, ganz energisch in die Menge:

Sprecher*in 1: Hört mir zu.

Alle: Hört mir zu.

Sprecher*in 1: Gott hat euch etwas zu sagen.

Alle: Gott hat euch etwas zu sagen.

Sprecher*in 1: Gott wird eure Stadt zerstören, weil ihr ungerecht seid.

Alle: Gott wird eure Stadt zerstören, weil ihr ungerecht seid.

Sprecher*in 1: Ihr seid schrecklich untereinander in dieser Stadt.

Alle: Ihr seid schrecklich untereinander in dieser Stadt.

Sprecher*in 1: So wie ihr lebt und böse miteinander seid, so geht es nicht mehr weiter.

Alle: So wie ihr lebt und böse miteinander seid, so geht es nicht mehr weiter.

Sprecher*in 1: Ihr macht alles falsch, darum ist bald alles aus!!!

Alle: Ihr macht alles falsch, darum ist bald alles aus!!!

Erzähler*in 2: Jetzt wurde es auf einmal ganz still auf dem Marktplatz in Ninive. Die Leute standen um Jona herum und hörten ihm zu. Dann gingen alle nachdenklich nach Hause. Jona aber ging vor die Stadt auf einen Berg und setzte sich unter einen großen Busch und wartete ab, was passierte. Er dachte, nun würde Gott Feuer vom Himmel schicken oder ein Erdbeben oder so etwas, aber es ging ganz anders weiter. Es war wie ein Wunder.

Erzähler*in 1: Die Leute von Ninive taten sich zusammen und dachten über das nach, was sie gehört hatten. Sie sagten:

Sprecher*in 2: Jetzt bin ich erschrocken!

Alle: Jetzt bin ich erschrocken!

Sprecher*in 2: Das war ein Prophet, der hat im Namen Gottes gesprochen.

Alle: Das war ein Prophet, der hat im Namen Gottes gesprochen.

Sprecher*in 3: Wir müssen seine Worte ernst nehmen.

Alle: Wir müssen seine Worte ernst nehmen.

Sprecher*in 4: Der Prophet hat recht. Wir haben Böses getan.

Alle: Der Prophet hat recht. Wir haben Böses getan.

Sprecher*in 4: Wir müssen uns ändern. Wir dürfen die Armen nicht mehr hungern lassen.

Alle: Wir müssen uns ändern. Wir dürfen die Armen nicht mehr hungern lassen.

weiter >

Sprecher*in 1: Wir werden beten und fasten.

Alle: Wir werden beten und fasten.

Sprecher*in 3: Wir werden lernen, unser Leben zu bessern.

Alle: Wir werden lernen, unser Leben zu bessern.

Sprecher*in 4: Dann wird Gott uns und unsere Stadt hoffentlich verschonen.

Alle: Dann wird Gott uns und unsere Stadt hoffentlich verschonen.

Erzähler*in 2: Und so geschah es. Die Menschen in Ninive änderten ihr Leben. Sie hörten die Worte des Propheten, die von Gott kamen und nahmen sie ernst. Sie bereuten ihre Taten und änderten ihr Leben. Ab jetzt kümmerten sie sich umeinander, und wenn es jemandem schlecht ging, sprachen sie ein gutes Wort. Sie mischten sich ein, wenn jemand ungerecht behandelt wurde.

Erzähler*in 2: Das änderte alles, selbst für Gott. Als er sah, dass die Menschen in Ninive umkehrten von ihrem bösen Weg, da war er nicht mehr zornig und entschloss sich, seine Drohung nicht wahr zu machen. Gottes Herz wurde wieder weich, und er verzieh den Menschen. Er freute sich, dass die Menschen es ernst meinten und ihr Leben änderten. So konnte die Stadt weiterleben.

Lied 
Viele kleine Leute (KKL, 142)

Frühstückspause

Spielen, um Bewegung zu ermöglichen:

- Partnerarbeit: einen Parcours aufbauen, durch den ein Kind mit verbundenen Augen durch ein anderes Kind allein mit der Stimme vorsichtig gelotst wird.
- Gruppenaktion: ein Gegenstand soll von einem Kind mit verbundenen Augen gefunden werden, allein durch die Stimmen der Gruppe geleitet.

Kreativarbeit

„Wann habt ihr schon mal erlebt, dass jemand euch mit Worten geholfen hat?“

Oder habt ihr selbst schon einmal für einen anderen Menschen Partei ergriffen?“

Sätze sammeln und aufschreiben auf die Rückseite von lachenden Smileys.

Sätze, die andere unterstützen, die helfen bei Streit, Traurigkeit, Sport, beim Lernen, beim Spielen, bei Unfällen, bei Krankheit...

Abschluss in der Kirche

Lied 
Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind (KKL, 168)

Aufhängen der gesammelten Smileys; Fotos von den Sätzen machen; den Familien per E-Mail zur Verfügung stellen

Vaterunser

Segen

Lied 
Halte zu mir guter Gott (KKL, 80)

Silke Wipperfürth



>> „Joel, die Lilie und was Jesus zum Sorgenmachen sagt“ – Eine Erzählung zu Matthäus 6,28f. (= Folge 1 des Podcasts „Ohrenkirche für Kids“)

Entstehung der Erzählung

In den vergangenen Heften des Materialdienstes sind bereits mehrere Skripte des Podcasts „Ohrenkirche für Kids“ erschienen. Die folgende Erzählung war Inhalt der ersten Folge und ist im Kontext der beginnenden Corona-Pandemie entstanden. Sie soll Matthäus 6,28f. aufnehmen und Mut machen.

Lebendig erzählen

Wenn es möglich ist, dann verteilen Sie doch die direkte Rede an andere Vorleser*innen – das macht den Vortrag lebendiger. Wer kreativ arbeiten möchte, kann die Geschichte auch mit Legematerial vorspielen. Playmobil und Lego kann man gut dabei benutzen, aber auch anderes Legematerial oder andere Figuren.

Hinführung zur Erzählung

Vor dem Erzählen der Geschichte kann tatsächlich eine Lilie (oder eine andere Blume) gemeinsam betrachtet werden. Dabei könnte die erste Frage sein, was diese Lilie besonders und schön macht. Eine zweite Frage könnte sein, was alles glücken muss, damit so eine schöne Blume heranwächst. Auftrag für das

Zuhören wäre dann, genau darauf zu achten, wo die Lilie in der Erzählung vorkommt, was mit ihr geschieht und was über sie gesagt wird.

Fragen nach der Erzählung

Was hat dir an der Geschichte gefallen? Warum musste Joel an die geknickte Blume denken? Was kann Menschen so traurig machen wie eine geknickte Blume? Was kann Menschen helfen, damit sie dann wieder die Sonnenstrahlen im Gesicht spüren und sich freuen?

Nach dem Erzählen

Man könnte mit den Kindern Standbilder stellen. Wie könnte man eine traurige, geknickte Blume nachstellen? Wie sähe es aus, wenn jemand als Hilfe daneben gestellt wird und die Blume dann wieder aufgerichtet stehen kann?

Erzählung

„Pchiuuuu“ – schoss der Pfeil durch die Luft. Wieder voll ins Schwarze, mitten in die Zielscheibe, die sie mit einem Kreidestein auf die Mauer gemalt hatten.



weiter >

„Perfekt, Alter! Du bist superduper, Joel!“, rief Levi seinem Freund zu. „Geh weg, einen hab ich noch! Den Superpfeil mit den Federn dran!“, rief Joel.

„Pchiuuuu“ – flog der Pfeil, aber dieses Mal flog er zu hoch, über die Mauer hinweg. „Oh Mist! Mein Superpfeil! Jetzt ist er weg. Wir müssen ihn wiederholen!“ – „Ne, Mann. Nachher erwischt uns einer, und dann gib-t's mega Ärger. Sorry, Alter, ich bin raus“, so rief Levi seinem Freund zu und rannte weg. „Ich will meinen Superpfeil aber zurück!“, sagte Joel zu sich selbst und kletterte auf den Baum neben der Mauer. Von da oben konnte er über die Mauer schauen.

Hinter der Mauer war ein schöner Garten mit vielen bunten Blumen. Das sah wirklich cool aus, so viele Farben. Aber wo war der Pfeil?

Da! Bei der Blume mit den großen, weißen Blüten. Joel sprang von der Mauer in den Garten und lief zum Rasen. Er hob den Pfeil auf. „Levi, du Angsthase“, dachte er, „jetzt hab ich den Superpfeil wieder!“

Plötzlich war da eine Frauenstimme hinter ihm: „Was machst du denn hier in meinem Garten! Wie kommst du denn hier hinein!“ Oh nein! Jemand hatte ihn gesehen! Gab's jetzt richtig Ärger? Mist, wieso war er in den Garten geklettert?

„Ich wollte doch nur den Pfeil holen. Ich...“ – „Und dann springt man einfach in einen fremden Garten und trampelt die Beete kaputt? Schau mal die Blume neben dir, du hast sie abgeknickt!“ Joel schaute zur Erde. Er musste vor Schreck gegen die Blume gestoßen sein. „Oh, das wollte ich gar nicht, wirklich! Echt!“ Joel drehte sich um, und nun sah er die alte Frau. Sie ging an einem Stock langsam auf ihn zu. „Hast du denn den Pfeil gefunden? Dann hilf mir jetzt mit der Blume! Da hinten beim Häuschen, da liegen Bambusstöcke. Bring doch bitte einmal einen davon her.“ Joel holte den Stock. „Und jetzt drück den Stock doch bitte neben der Blume so in die Erde, dass er genau danebensteht“, sagte sie, „ja, genauso, super. Geh mal zur Seite.“ Die Frau bückte sich zur Blume und richtete sie wieder auf. Sie hielt die Blume so, dass sie wieder ganz gerade war. Dann nahm sie aus ihrer Tasche ein kleines Stück Kordel und band die Blume an den Stock. Tatsächlich: Die Blume stand wieder. „Das ist eine Lilie. Jetzt kann sie weiterwachsen“, sagte die Frau. Während sie sich um die Blume gekümmert hatte, war

Joel in kleinen und dann größeren Schritten schon wieder zur Mauer geschlichen, zu der Stelle, wo er über die Mauer geklettert war. Gerade wollte er sich umdrehen und schnell losklettern, da hörte er wieder die Stimme der Frau: „Du brauchst nicht zu klettern. Da vorne ist ein Gartentor. Es ist nicht verschlossen, du kannst da durchgehen.“ – „Danke“, sagte Joel, auch wenn er gar nicht genau wusste, wofür er sich eigentlich bedankte. „Sie, Sie... Sie haben einen sehr schönen Garten“, stammelte er noch. Dann rannte er zum Tor und wieder aus dem Garten hinaus.

„Jetzt will ich einfach nur nach Hause“, dachte Joel und rannte auch auf der Straße noch weiter, Pfeil und Bogen in der Hand. Die Sache mit dem Garten, das war aufregend gewesen. Nun hatte er für heute genug erlebt. Der Weg nach Hause führte Joel über den kleinen Marktplatz in der Mitte des Dorfes. Doch, nanu? Hier war kein Durchkommen. Viele Menschen standen und saßen auf dem Markplatz. Am Brunnen wiederum lehnte ein Mann und erzählte laut – und die Menschen hörten ihm dabei zu. Joel blieb am Rand des Platzes stehen und schaute sich um. Viele der Männer und Frauen hier kannte er, und da waren auch Kinder aus seiner Straße. Da vorne, da war ja auch seine Mutter! Zu ihr spurtete Joel hinüber. Die Mutter schaute kurz überrascht in seine Richtung, dann wieder nach vorne zu diesem Mann am Brunnen. „Psst!“, sagte die Mutter, „ich höre dem Mann zu. Das ist dieser Jesus. Er erzählt von Gott.“ Da stellte sich Joel neben seine Mutter und hörte ebenfalls zu.

„Mögt ihr schöne Blumen?“, fragte Jesus, der sich an den Brunnen gelehnt hatte. „Als ich gerade mit meinen Freunden hierher gewandert bin, da habe ich am Wegrand wunderschöne Blumen gesehen. Strandlilien, die großen Blumen mit den weißen Blüten. Ist das nicht großartig, dass diese schönen Blumen auch am Rand des Feldwegs einfach so blühen, ohne dass ein Gärtner sie versorgt? Manche Leute denken, die schönsten Dinge gibt es nur bei reichen Königen im Palast. Aber ich sehe das anders. Für mich sind diese Blumen noch schöner als die schönsten Kleider eines Königs oder einer Königin.“ Jesus machte eine Pause und schaute in die Menge. Hatte er gerade zu Joel hinübergelächelt? Joel musste an die Blumen aus dem Garten denken und auch an die Blume, die umge-

knickt war. Klar waren die schön. Aber wieso erzählte dieser Jesus davon?

Jesus ging zwei Schritte vom Brunnen weg und zwischen die Menschen, die ihm zuhörten. Dann redete er weiter: „Wenn diese wunderschönen Blumen sich Sorgen machen könnten, woran würden die denken? Würden sie sich Sorgen machen, ob sie genug Wasser bekommen? Ob sie genug geschützt sind, damit keiner gegen sie läuft und sie zerknickt? Bestimmt. Die Blumen würden sich so viele Sorgen machen, die würden gar nicht erst wachsen. Die würden es gar nicht erst versuchen.“ Jesus schaute den Zuhörenden ernst ins Gesicht. „Wie ist das mit euch? Wir haben doch alle immer wieder Sorgen, wie es weitergeht. Was wohl am nächsten Tag passiert? Ob wir gesund bleiben, ob wir genug Geld haben. Ich glaube, dass Gott uns immer wieder Kraft gibt. Es gibt so viele Sorgen, die gar nicht sein müssten. Zu viel Sorgenmachen, das ist nicht gut. Habt Vertrauen. Wenn ihr viele Sorgen habt, dann schaut euch die schönen Blumen an und denkt daran, wie wunderbar das Leben eigentlich ist. Habt Vertrauen, Gott ist bei euch. Und helft denen, die viele Sorgen haben und geknickt durch den Tag gehen.

Gebt ihnen eure Hilfe, damit sie nicht traurig auf den Boden blicken, sondern wieder die Sonne sehen und sich freuen können.“ Joel hörte das und ohne, dass er etwas dagegen tun konnte, sagte er laut in die Runde: „Genau. Wie, als wir der geknickten Lilie geholfen haben!“ Die Menschen um Joel und seine Mutter schauten verwundert zu Joel herüber, doch dann wandten sie sich wieder zu Jesus und wollten mehr hören. Aber Jesus hatte aufgehört zu reden. Er nahm seine Sachen und zog mit einigen Menschen die Straße entlang weiter.

Nun wurde es lebendig auf dem Platz, denn alle Menschen standen auf und wollten nach Hause. „Wovon redest du? Was ist mit einer geknickten Lilie?“, flüsterte die Mutter mit fragender Miene ihrem Sohn zu, doch in dem Trubel konnte man sich nicht mehr unterhalten. „Komm Joel, wir gehen nach Hause“, sagte die Mutter. „Und dann erzählst du mir einmal, wo du die ganze Zeit gewesen bist.“

Sebastian Schmidt

➤➤ Noah- eine Geschichte vom Bewahrt-Werden

Die Arche Noah – frei erzählt nach 1. Mose 6,5-9,17 mit einem Brett

Zum Erzählen stellen Sie sich auf einer freien Fläche auf und nehmen ein Holzbrett in die Hand (zum Beispiel einen Regalboden, möglichst nicht beschichtet oder lackiert, nicht zu groß und nicht zu schwer). Sie erzählen die Geschichte entweder frei oder anhand eines Konzepts, das auf einem Notenständer o. ä. abgelegt werden kann. Das Brett ist in diesem Erzählvorschlag eine Mischung aus Spielfläche und Requisit.

Das Brett waagerecht mit einer Hand von unten halten, den anderen Arm und den Kopf darauflegen.

Eines Morgens wachte Noah auf, und es fühlte sich an, als ob jemand in seinem Kopf anklopfte.

Auf das Brett klopfen.

„Steh auf, Noah!“, sagte Gott. „Ich habe einen Auftrag für dich.“ Noah stand auf und räkelte sich.

Das Brett mit beiden Armen mehrmals nach oben und nach vorn stemmen wie bei einer Morgengymnastik.

Dann machte er sich auf den Weg.

Mit den Fingern über das Brett laufen.

Er ging in den Wald und schaute sich um. Ringsum standen hohe Bäume.

Das Brett hochkant in verschiedene Richtungen halten.

Noah suchte einen aus, klopfte prüfend an den Stamm und setzte die Axt an.

Auf das Brett klopfen, mit einer Handkante quer zum Schlag ansetzen.

Tock, tock, tock..., bis der Baum umfiel.

Das Brett aus der Senkrechten in die Waagerechte drehen, als ob es langsam zu Boden fällt.

weiter ➤

Dann zersägte er den Stamm zu Brettern...

Mit der Handkante längs eine Sägebewegung machen.

... und schleppte die Bretter zu seinem Bauplatz.

Das Brett mehrfach am Körper vorbeiführen.

Er legte Brett an Brett...

Bretter übereinanderlegen.

... hämmerte Nagel für Nagel hinein...

Hammerschläge auf dem Brett ausführen.

... und schmierte zum Schluss alles dick mit Pech ein.

Mit einem Pinsel über das Brett streichen.

Dann war sie fertig: die Arche, ein großer Kasten, wie ein Schiff.

Mit einer Hand die Ausmaße über dem waagerechten Brett andeuten.

Noah öffnete an der Seite eine große Klappe und ließ die Landungsbrücke hinunter.

Das Brett in Richtung der Zuhörenden herunterklappen.

Dann wartete er.

Auf das Brett trommeln.

Da kamen zwei Katzen auf weichen Pfoten an und gingen in die Arche.

Mit einer Hand passende Bewegungen auf dem Brett machen.

[Nach Belieben weitere Tiere kommen lassen und jeweils passende Bewegungen ausführen: Pferde, Hasen, Elefanten, Frösche, Schlangen, Schnecken, Mäuse, Enten, Tauben...]

Zum Schluss kam Noahs Familie. Und Noah selbst.

Mit den Fingern über das Brett laufen.

Dann verschloss Noah die große Klappe.

Das Brett hochklappen.

Dann kam auf einmal Wind auf.

Das Brett waagerecht halten, Pfeifgeräusche links, rechts, oben, unten machen.

Wolken türmten sich auf.

Mit den Armen andeuten.

Und dann kam der Regen. Zuerst nur wenige Tropfen, dann immer mehr, dann goss es wie aus Kannen.

Mit den Fingern zuerst langsam und dann immer schneller trommeln.

Überall um die Arche herum sammelte sich das Wasser und stieg langsam an, bis die Arche auf einmal vom Boden abhob und zu schwimmen begann.

Mit einer Hand andeuten. Das waagerechte Brett leicht schwankend balancieren.

Der Regen hörte nicht auf, bis alles ringsum versunken war. Nur die Menschen und Tiere in der Arche waren sicher. Und die Arche schwankte leicht hin und her.

Das Brett auf zwei Händen mit den Wellen bewegen. Noah zählte die Tage.

Mit den Fingern Striche auf das Brett machen.

Nach 40 Tagen öffnete Noah oben an der Arche eine Luke und sah hinaus. War da schon Land zu sehen?

Das Brett herunterklappen und mit einer Hand an der Stirn Ausschau halten.

Er schickte einen Vogel los und sah ihm nach.

Mit der Hand einen Vogel vom Brett starten lassen und ihm nachsehen.

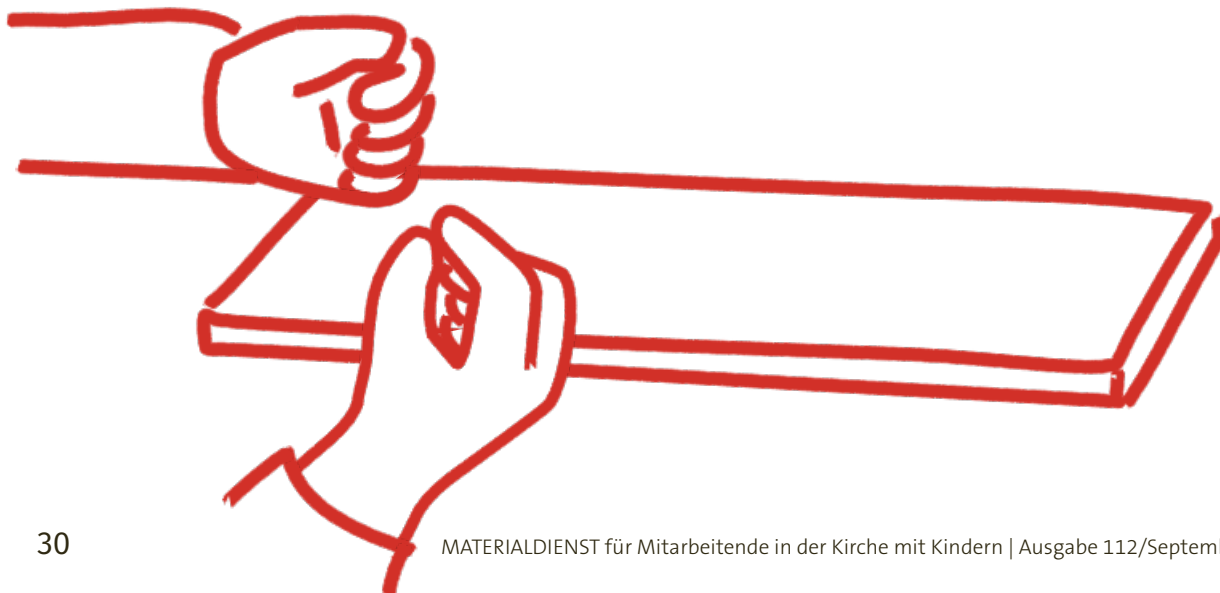
Aber der Vogel konnte nirgends landen und kam schnell wieder zurück.

Den Vogel wieder in Empfang nehmen.

Noah wartete einige Tage und versuchte es nochmals.

Mit der Hand einen Vogel vom Brett starten lassen und ihm nachsehen.

Aber auch dieser Vogel konnte nirgends landen und kam wieder zurück.



Den Vogel wieder in Empfang nehmen.

Noch einmal wartete Noah ab, bis er es wieder versuchte. Eine Taube startete mit schnellem Flügelschlag.

Mit der Hand einen Vogel vom Brett starten lassen und ihm nachsehen.

Diesmal kam sie nicht gleich wieder zurück. Und als sie schließlich wieder heranflatterte, trug sie einen Zweig von einem Olivenbaum im Schnabel.

Den Vogel wieder in Empfang nehmen. Den Zweig aus dem Schnabel nehmen und ansehen.

Da wusste Noah, dass das Wasser endlich wieder zurückging und das Land auftauchte. Einige Tage später setzte die Arche wieder auf festem Grund auf.

Mit den Fingerknöcheln von unten gegen das Brett klopfen.

Endlich war die Fahrt zu Ende. Noah öffnete die große Luke wieder und ließ alle Tiere und Menschen aus der Arche hinausgehen.

[Die Tiere verlassen in umgekehrter Reihenfolge die Arche mit den entsprechenden Bewegungen.]

Zum Schluss kam Noahs Familie. Und Noah selbst.

Mit den Fingern über das Brett laufen.

Alle waren froh, wieder festen Boden unter den Füßen zu spüren.

Mit der Hand auf das Brett klopfen.

Die Arche hatte sie vor der großen Wasserflut gerettet. Sie dankten Gott dafür.

Mit den Händen abwechselnd eine Dankgeste zum Himmel machen.

Und Gott? Er zauberte ein buntes Farbenspiel an den Himmel und ließ einen wunderschönen Regenbogen erscheinen.

Mit dem Brett den Bogen nachzeichnen.

Thomas Bergfeld

➤ Kraftquelle Psalmen – Ein Kissen erzählt Gott sein Leid klagen – Psalm 6, 7-11

Gedanken vorab

In Psalm 6, der David zugeschrieben wird, klagt ein Mensch Gott sein Leid. Sieht man von der Namensangabe einmal ab, klingt der Psalm weder auf eine bestimmte Person und ihre Geschichte noch auf ein konkretes Alter oder Geschlecht festgelegt, sondern öffnet sich mit seinen Formulierungen für die Erfahrungen ganz verschiedener Menschen – und damit auch für Kinder. Verschiedene Themen klingen an: krank sein, Angst haben, warten, weinen, Feinde haben, beten und erhört werden.

Die Reihe „Kraftquelle Psalmen“ von Volker Hamp im Plan für den Kindergottesdienst bezieht sich auf die Übersetzung der Luther-Bibel. Für den Psalm 6 bietet sich die leichter verständliche Fassung der BasisBibel an (auch online nutzbar unter die-bibel.de/bibel/BB). Außerdem kann es sich lohnen, den Textabschnitt noch um die Verse 3-5 zu erweitern, in denen die Erfahrungen des Krank-Seins und Wartens besonders zur Sprache kommen.

Gott sein Leid klagen – Psalm 6, 7-11

Ich biete hier eine eigene sprachlich vereinfachte Übertragung der Verse 7-11 in drei Varianten an:

A. Zum Lesen und Sprechen im Wechsel

Ich bin müde und traurig.

Mein Kissen ist nass von meinen Tränen.

*Ich mache die Augen lieber zu.
So viele sind gegen mich.*

Haut doch alle ab.

Denn Gott hat mein Weinen gehört.

*Gott hört meine Bitten.
Mein Gebet kommt bei ihm an.*

*Meine Gegner werden es schon sehen.
Gott ist bei mir.*

weiter ➤

B. Mit dem Schlussvers als gesprochenem Kehrvers

Ich bin müde und traurig.

Mein Kissen ist nass von meinen Tränen.

Kehrvers:

Gott hört meine Bitten.

Mein Gebet kommt bei ihm an.

Ich mache die Augen lieber zu.

So viele sind gegen mich.

Kehrvers

Haut doch alle ab.

Denn Gott hat mein Weinen gehört.

Kehrvers

Meine Gegner werden es schon sehen.

Gott ist bei mir.

Kehrvers

C. Mit einem gesungenen Kehrvers

Nach jedem Vers der Variante A. kann ein gesungener Kehrvers folgen, z. B. „Du verwandelst meine Trauer in Freude“ (KKL) oder „Das wünsch ich sehr“ (KKL 33).

Annäherung an den Psalm:

Ein Kissen erzählt

Das Motiv des Kopfkissens, das von Tränen nass ist, kann mit einem Stehgreifspiel oder einem Gespräch erkundet werden und zum Psalm hinführen. Zum Beispiel so:

Ein Tisch ist mit einer Decke oder einem Tuch bis zum Boden verhüllt. Darauf liegt ein zerwühltes Kopfkissen. Unter oder hinter dem Tisch sitzt eine Person, die dem Kissen ihre Stimme leiht.

Person: Das Kissen sieht richtig zerwühlt aus. Da hat aber jemand schlecht geschlafen...

Kissen: Das kannst du wohl laut sagen. Ich bin letzte Nacht ziemlich fest geknuddelt worden. Und außerdem bin ich ganz nass.

Person: Ein Kissen, das reden kann! Na sowas!

Kissen: Ja, da staunst du. Und du wirst noch mehr staunen, was ich alles zu erzählen habe.

Person: Du machst mich neugierig... Dann erzähl mir doch einmal, warum du so nass bist. Ist da jemand in der Nacht ins Schwitzen gekommen?

Kissen: Das ist mir auch schon einmal passiert, als ein Kind heftiges Fieber hatte. Aber in der letzten Nacht hat jemand ganz lange geweint und konnte nicht einschlafen.

Person: Oh, das tut mir leid. Was ist denn passiert?

Kissen: Ganz genau weiß ich das auch nicht. Aber zwischen dem Schluchzen habe ich so etwas gehört wie: „Meine Eltern sind gemein“ und „Wieso hört Papa mir nie zu?“ und „Ich will hier aber nicht weg“ und „Meiner großen Schwester ist das alles egal, die hilft mir nicht“ und „Kannst du mir helfen?“

Person: Das hört sich an, als ob eine Familie umziehen wird, aber nicht alle freuen sich darauf.

Kissen: Von wegen: nicht freuen! Wenigstens einer leidet darunter sehr und ist traurig. Ist ja auch kein Wunder. So leicht ist das nicht, wenn man umzieht...

Person: Und dann hat er dich gefragt, ob du ihm helfen kannst?

Kissen: Nein, mich doch nicht. Wie soll denn ein Kissen bitte schön bei so etwas helfen?

Person: Aber wen hat er denn sonst gemeint?

Kissen: Na, dreimal darfst du raten. Vielleicht kommst du noch darauf...

Person (an die Kinder gewandt): Was meint ihr, von wem spricht das Kissen hier? Wer soll helfen?

Die Person und/oder das Kissen beziehen die Kinder und ihre Ideen und Erfahrungen mit ein: Wann hast du schon einmal schlecht geschlafen? Was hast du deinem Kopfkissen schon erzählt? Oder was würde dein Kopfkissen erzählen... oder das von Mama oder Papa, von Oma oder Opa, von einer Freundin oder einem Freund? – Statt einem Stehgreifspiel kann die Person auch einfach mit den Kindern das Kissen betrachten und dazu Gesprächsimpulse geben: Das Kissen sieht richtig zerwühlt aus. Da hat aber jemand schlecht geschlafen. Und es fühlt sich ganz feucht an...

Eine Idee zum Mit-Nach-Hause-Nehmen

Je nach Zeit und Möglichkeiten werden aus Stoffresten kleine Kissen genäht und mit Füllwatte gepolstert. Ggf. kann mit Stoffmalstiften etwas darauf gemalt oder geschrieben werden (zum Beispiel ein Ohr als Symbol oder ein Psalmvers). Alternativ können Mini-Kissen oder Puppen-Kissen auch fertig gekauft werden.

Lied-Tipps



Zu Psalm 6 und anderen Psalmen passt sehr gut das Lied „Psalmen sind Lieder aus uralten Zeiten“ (Text: Johannes Jourdan 1983, Musik: Hella Heizmann 1983), das sich zum Beispiel in den Liederbüchern „Echt elefantastisch. Das Hella-Heizmann-Liederbuch“ (2016) und „CVJM Jungscharlieder“ (2003) findet.

Als weiteres Lied bietet sich an „Amen! Abgeschickt“, das ich für einen Bibel-Entdecker-Tag / Kinderbibeltag zum Thema Beten geschrieben habe.



„Amen! Abgeschickt“

Sheet music for the song „Amen! Abgeschickt“ in 4/4 time. The lyrics are written below the notes, and chords are indicated above the staff.

1 Lie - ber Gott, ich weiß nicht, was ich sa - gen soll. Mein Kopf ist von Ge - dan - ken

4 ein - fach ganz voll. So vie - le Din - ge schwirrt mir durch den Sinn.

7 Wo soll ich mit mei - nen Fra - gen nur hin? Lie - ber Gott, so fang ich zu

10 be - ten an. Du machst mir Mut, dass ich es kann. Ich

13 weiß, da ist ei - ner, der mich ver - steht. Ihm sag ich ger - ne, wie es mir geht. Zum

17 Schluss lass ich mei - ne Ge - dan - ken nur los. A - men! (1) (2) (3) Ab - ge - schickt.

weiter >

1. Lieber Gott, ich weiß nicht, was ich sagen soll.
Mein Kopf ist von Gedanken einfach ganz voll.
So viele Dinge schwirren mir durch den Sinn.
Wo soll ich mit meinen Fragen nur hin?

Kehrvers:

*„Lieber Gott“, so fang ich zu beten an.
Du machst mir Mut, dass ich es kann.
Ich weiß, da ist einer, der mich versteht.
Ihm sag ich gerne, wie es mir geht.
Zum Schluss lass ich meine Gedanken nur los...
„Amen!“ – (1, 2, 3) Abgeschickt.*

2. Lieber Gott, wenn ich bete, red ich mit dir.
So bekommst du ab und zu ne Nachricht von mir.
Manchmal so kurz wie ne SMS.
Doch dann weißt du, dass ich dich nicht vergess.

3. Lieber Gott, zuletzt bin ich aufgewacht
Hab an dich gedacht mitten in der Nacht.
Irgendwie habe ich wohl schlecht geträumt.
Sag ich es dir, ist mein Kopf aufgeräumt.

4. Lieber Gott, ich nenn dich Vater, Sohn und Geist.
Von Mose aus der Bibel weiß ich auch, wie du heißt:
„Ich bin da“, so stellst du dich uns vor.
Und garantierst: „Ich bin für dich ganz Ohr.“

5. Lieber Gott, wie ein Freund hörst du mir gut zu.
Wir können offen reden auf du und du.
Was ich auch bete, es dauert nicht lang,
kommt bei dir an, du hast immer Empfang.

Text und Musik: Thomas Bergfeld



» „Wo die Toten zuhause sind“ – Jesus erzählt von dem, was dann kommt Erzählung zu Johannes (13, 31-38 i. A.) 14, 1-14

Eine Erzählung mit Fußsohlen

Material

- ein braunes Tuch (40 cm x 80 cm, oder ein Kett-Tuch einmal gefaltet),
- ein schwarzes Tuch (20 cm x 80 cm, oder ein Kett-Tuch zweimal gefaltet),
- ein weißes Tuch (40 cm x 80 cm, oder ein Kett-Tuch einmal gefaltet),
- ein großer Jesus-Fuß aus weißem Kopierkarton,
- 6 unterschiedlich farbige kleinere Freunde-Füße (weißer Kopierkarton in verschiedenen Farben angemalt),
- Kreuz (aus braunem Tonkarton ausgeschnitten),
- ein schmaler, brauner, aufgerollter Filzstreifen (ca. 2 cm x 45 cm),
- 8 Hausumrisse (aus braunem Tonkarton einfache viereckige Hausumrisse ausschneiden mit einer Öffnung, die die Tür in der Mauer symbolisiert, s. u. bei den Fotos in der Geschichte),
- ein weißer Filz- oder Stoffstreifen (ca. 10 cm x 60 cm, der Streifen muss so breit sein, dass er das Kreuz komplett überdeckt),
- ein Körbchen, um die Erzählmateriale darin aufzubewahren.

Die Geschichte

Was getan wird (Alle Anweisungen und Fotos sind aus Sicht der Erzählerin / des Erzählers.)

Was erzählt wird

Setzen Sie sich mit den Kindern in einen Kreis. Stellen Sie das Körbchen mit den Materialien neben sich.

Einstieg mit einer Erzähl-/Gesprächsrunde

Schauen Sie die Kinder der Reihe nach an und warten Sie die Reaktion der einzelnen ab. Evtl. fragen Sie noch einmal „Bist du bereit?“ oder einfach nur „Bereit?“. Wenn ein Kind das verneint, fragen Sie bitte nach, ob Sie etwas tun können, das dem Kind hilft, bereit zu werden, und unterstützen es dann. Wenn es gar nicht geht, kann das Kind den Kreis verlassen. Bitte die Kinder in ihrer Bereitschaft unbedingt ernstnehmen!

Legen Sie den Jesus-Fuß direkt vor sich auf das Tuch.

Legen Sie die Freunde-Füße links und rechts von Jesus als zu den Kindern offenen Halbkreis auf das Tuch.



*Ist jemand von euch schon einmal umgezogen?
Wie war das für euch?
Was muss man denn alles machen für so einen Umzug?*

*Ich möchte euch auch eine Umzugsgeschichte zeigen. Aber die ist ein bisschen anders als eure Geschichten. Vielleicht merkt ihr ja, wo es anders ist und wo es vielleicht auch gleich ist.
Seid ihr bereit für die Geschichte?*

Gesegnet sind die, die von nun an im Herrn sterben. Ja, spricht der Geist, sie sollen von all ihren Mühen ausruhen; denn ihre guten Taten folgen ihnen nach.

Dort ist Jesus.

zusammen mit seinen Freunden.

weiter >

Legen Sie das schwarze Tuch vor das braune, so dass es dichter bei den Kindern liegt. Das schwarze Tuch soll das braune dabei leicht überlappen.

Legen Sie das Kreuz in Ihre geöffnete Hand und zeigen Sie es im Kreis herum. Legen Sie das Kreuz dann mittig auf das schwarze Tuch.



Eine dunkle Zeit liegt vor Jesus und seinen Freunden. Es ist die Zeit kurz bevor Jesus verhaftet wird.

Es ist die Zeit, kurz bevor er am Kreuz sterben wird.

Jesus möchte seine Freunde darauf vorbereiten. Er sagt: „Ich bin nur noch eine kleine Weile bei euch.“

Verdecken Sie mit einer Hand den Jesus-Fuß.

„Doch dann bin ich weg und ihr seht mich nicht mehr und ihr werdet nach mir suchen.“

Hand wieder wegnehmen

Da fragt Petrus: „Wo gehst du denn hin?“

Legen Sie den Jesus-Fuß auf das Kreuz.



„Wo ich hingehe, kannst du mir dieses Mal nicht folgen“, erwidert Jesus. „Erst viel später wirst du mir folgen.“

Legen Sie jeweils drei Freunde-Füße so zueinander, als ob sie miteinander im Gespräch sind.



Legen Sie den Jesus-Fuß an seinen alten Platz zurück.

Petrus ist verwirrt. Auch die anderen Freunde verstehen Jesus nicht. All das macht sie unsicher.

Wenden sie alle Freunde-Füße Jesus zu.



Legen Sie das weiße Tuch vor das schwarze, so dass es dichter bei den Kindern liegt. Das weiße Tuch soll das schwarze dabei leicht überlappen.

Jesus will es ihnen erklären. Und er will sie trösten. „Hört mir zu“, sagt er.

Streichen Sie das weiße Tuch mit beiden Händen in einer ruhigen Bewegung glatt.

„Euer Herz erschrecke nicht!“



„Glaubt an Gott

und glaubt an mich!“

[weiter >](#)

Rollen Sie den braunen Filzstreifen aus. Beginnen Sie am Jesus-Fuß, rollen Sie über das Kreuz auf dem schwarzen Tuch bis hinein in das weiße Tuch.“



„Mein Weg wird mich nach Hause führen, zu meinem Vater, zu Gott.“

Die Freunde werden traurig. Sie wollen nicht, dass Jesus von ihnen weggeht. Sie wollen zusammenbleiben, so wie jetzt.

Legen Sie die Hausumrisse auf das weiße Tuch.



Da sagt Jesus: „Dort, zu Hause, im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen. Es gibt unendlich viel Raum, für euch und für so viele mehr.“

„Ich gehe zuerst. Ich bereite alles für euch vor. Und wenn ich schon alles vorbereite, dann will ich auch wiederkommen zu euch und euch auf diesem Weg nach Hause begleiten. Und dann werden wir wieder zusammen sein. Ihr wisst ja nun, wohin ich gehen werde.“

Aber die Freunde sind immer noch verwirrt.

Thomas sagt: „Wir wissen nicht, wo dieser Ort ist, von dem du sprichst, dieser Ort bei Gott. Wie sollen wir dann den Weg dorthin finden?“

Nehmen Sie den aufgerollten weißen Stoffstreifen, legen Sie ihn auf den Jesus-Fuß und entrollen Sie ihn über den anderen Weg und das Kreuz bis auf das weiße Tuch.



Lockern Sie Ihre Haltung, heben Sie den Blick und schauen Sie die Kinder an.

Die folgenden Fragen entsprechen dem Konzept Godly Play (vgl. Jerome Berryman, Godly Play, Bd.2 Glaubensgeschichten). Sie sind ergebnisoffen und laden die Kinder zum Gespräch ein. Wer etwas sagen möchte, kann; keiner muss! Jede Antwort hat ihr Recht, wird wahrgenommen, aber nicht bewertet. Als Erzähler*in moderieren Sie das Gespräch nur, bringen aber keine eigenen Gedanken ein.

Ausnahme: Die Kinder fragen Sie direkt.

Jesus antwortet: „Ich bin der Weg dorthin.“

„Und auch, wenn der Weg durch die Dunkelheit des Todes führt, habt keine Angst. Denn ich bin das Leben. Ich bin der immer lebendige Weg zu Gott, zu meinem Vater und zu eurem Vater, der Weg nach Hause.“

Ich frage mich, ob es an dieser Geschichte etwas gibt, das ihr mögt, was euch gefällt?

Ich frage mich, ob das wirklich eine Umzugsgeschichte ist?

Ich wüsste gern, wie das Zuhause-sein bei Gott aussehen könnte?

Und was man da wohl macht?

Ich frage mich, was ihr euch noch fragt?

Kreatividee:

Material

- viele Schuh- oder kleinere Verpackungskartons
- viel Doppelklebeband
- Papier
- verschiedene Stifte zum Malen und Schreiben
- Scheren
- Kleber
- Bilder aus Zeitschriften (bitte keine kompletten Zeitschriften hinlegen)
- Bastelmaterial, z. B. leere Streichholzschachteln o. ä., Pfeifenputzer, um Figuren zu formen, Figurenkegel, Stoffreste, ggf. Naturmaterial
- schöne Namenskärtchen wie für Tischkarten
- 8 Hausumrisse (aus braunem Tonkarton einfache viereckige Hausumrisse ausschneiden mit einer Öffnung, die die Tür in der Mauer symbolisiert, s. u. bei den Fotos in der Geschichte)
- ein weißer Filz- oder Stoffstreifen (ca. 10 cm x 60 cm, der Streifen muss so breit sein, dass er das Kreuz komplett überdeckt)
- ein Körbchen, um die Erzählmateriale darin aufzubewahren

Anleitung

Aus Schuh- und Verpackungskartons verschiedener Größe wird ein Haus mit vielen Wohnungen gebaut. Man braucht mehr Kartons als Kinder da sind! Die Kartons sind alle an einer Seite offen. Sie werden auf- und aneinander geklebt. Die offene Seite zeigt jeweils nach außen (das kann nach vorn, nach hinten, nach rechts oder nach links sein). Es entsteht ein großes gemeinsames Haus mit vielen Wohnungen (= jeder Karton ist eine). Dann malen oder schreiben die Kinder auf, was sie sich von einem Leben bei Gott erhoffen und wie sie es sich vorstellen. Es können auch Bilder aus Zeitschriften dafür ausgeschnitten werden oder mit Materialien Gegenstände oder Figuren gebastelt werden, die dann in die Kartons geklebt werden. Es können auch Namen von Verstorbenen auf schöne Namenskärtchen geschrieben werden. Jedes Kind sucht sich für sein Bild/seinen Text/seine gebastelten Materialien/die Namen seiner Verstorbenen eine „Wohnung“ im Vaterhaus aus und lässt sein Bild/seinen Text/sein Gebasteltes/das Namenskärtchen einziehen.

Christiane Zimmermann-Fröb



» Mit Kindern über Tod und Trauer ins Gespräch kommen – Eine Reihe für Kitakinder zum Ewigkeitssonntag

Die Themen Tod, Trauer und Sterben gehören leider zu den Tabuthemen in unserer Gesellschaft. Das Sprechen über den Abschied von geliebten Menschen löst oft Unsicherheit und Sorge aus. Nicht selten spielt die Angst vor den eigenen Gefühlen dabei eine große Rolle.

Dabei sind es genau diese Themen, die irgendwann – früher oder später – Einzug in das eigene Leben halten.

Schon Kinder auf behutsame und empathische Weise mit diesen Themen in Kontakt zu bringen macht sie stark. Durch sensible Begleitung können Kinder Bewältigungsmechanismen für diese besonderen (Krisen-)Zeiten im Leben erproben und dadurch ihre Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten erweitern.

Die nachfolgende Reihe wurde in einer evangelischen Kindertageseinrichtung in Bottrop gemeinsam mit dem Kita-Team konzipiert und durchgeführt.



Elternabend

Vielfach haben Eltern Sorge, den eigenen Nachwuchs ohne „Not“ – wie z. B. im Rahmen einer Reihe in der Kita – mit den Themen Tod, Trauer und Sterben in Kontakt zu bringen. Die schwierigen Themen könnten die Kinder nachhaltig verstören und in der eigenen Entwicklung behindern. Nicht selten spielen eigene Erfahrungen der Eltern aus früheren Jahren oder gar aus der Kindheit hier eine große Rolle.

Vor dem Start der Reihe, die in Bottrop in zeitlicher Nähe zum Ewigkeitssonntag stattgefunden hat, haben wir deshalb zu einem Elternabend zur geplanten Reihe eingeladen und eine Referentin zum Thema Tod und Trauer mit Kindern eingeladen.

Thematisch ging es um die Fragestellungen:

Wie gehen eigentlich Kinder mit den Themen Tod und Sterben um?

Wie trauern Kinder?

Wie können wir unsere Kinder in der Trauer um einen geliebten Menschen begleiten?

Auch ausreichend Zeit für Rückfragen, Gespräche, die Sorgen und Ängste betreffen, war eingeplant.

Ein Büchertisch mit Literatur für Kinder und/oder Eltern zu den Themenbereichen Tod, Trauer und Sterben war ein zusätzliches, gut angenommenes Angebot an diesem Abend.

Die zahlreichen Anmeldungen zum besonderen Elternabend haben gezeigt: Das Interesse in vielen Familien an diesen Themen ist groß. Viele Rückmeldungen im Anschluss haben bestätigt: Es tut gut, sich diesen Themenbereichen zu stellen und im Blick auf die Kinder eigene Sorgen und Ängste zurückzustellen oder sich selbst diesen Themenbereichen nochmal neu zu stellen.

weiter >

Eine ausführliche Information der Eltern über die nachfolgend vorgestellten Thementage hat zudem für Transparenz und Nachvollziehbarkeit gesorgt, so dass alle Eltern gut informiert und eingebunden waren und alle Kinder der Einrichtung an dem Angebot teilgenommen haben.

Die nachfolgende Reihe ist dreigeteilt.

- Im Rahmen eines ersten gemeinsamen Tages haben wir uns auf die Suche nach biblischen Bildern und Hoffungszeichen in Bezug auf die Themen Tod, Trauer und Sterben gemacht.
- Am zweiten Tag stand ein Bilderbuch zum Thema im Mittelpunkt.
- Der dritte und abschließende Tag der Reihe war mit einem Friedhofsspaziergang noch mal eine ganz besondere Erfahrung.

Am Ende eines jeden gemeinsamen Tages haben die Eltern im Rahmen einer kurzen Elterninformation erfahren, wie der gemeinsame Tag gestaltet und gefüllt war, und hatten so die Gelegenheit, im Anschluss mit ihren Kindern gut ins Gespräch zu kommen.

Tag 1: Gottesdienst zu Psalm 23

Material

Mimewürfel, Feuerzeug, Text + Noten „Sammle meine Tränen“, Tränen (aus Papier, Glasnuggets o.ä.), Holzschauf, Kett-Tücher (grün, blau, braun, grau, schwarz), zwei Holzstäbchen (z. B. Schaschlikspieße), Kerze, Kegelfiguren, Glas und Krug mit Wasser, Schälchen mit Duftöl, Sterne, Papier für Tränen.

In der Kita in Bottrop hatten wir die Möglichkeit, unsere Gottesdienste direkt im Kirchraum zu feiern. Auf Sitzkissen haben wir im gemeinsam mit zwei Gruppen im Altarraum im Kreis gesessen. Wo die Feier eines Gottesdienstes in der Kirche nicht möglich ist, kann man natürlich auch einen Gottesdienst in der Kita feiern. Eine gestaltete Mitte mit Kerze, Tuch und womöglich einem Gegenstand, der auf den gemeinsamen Gottesdienst verweist, macht die besondere (Feier-)Zeit deutlich.

Begrüßung, gemeinsames Anzünden der Kerze



Lied

Gottes Liebe ist so wunderbar (mit Bewegungen) (KG, 146)

Mimewürfel

Wie geht es mir? Was beschäftigt mich gerade?

Manchen Kindern fällt es schwer, über die eigenen Gefühle und Gedanken zu sprechen. In diesem Zusammenhang haben wir in der Kita gute Erfahrungen mit dem sog. Mimewürfel gemacht. Auf den sechs Seiten eines großen Schaumstoffwürfels sind unterschiedliche Gesichter (fröhlich, traurig, begeistert...) zu sehen. Die Kinder nehmen den Mimewürfel in die Hand und suchen sich eins der Gesichter aus, das zu ihrer momentanen Stimmung passt. Anhand des Gesichts beschreiben sie, wie es ihnen gerade geht und was sie beschäftigt. Die Kinder werfen sich den Würfel untereinander zu, so dass alle Kinder, die möchten, erzählen können.

Psalm 23

Die Geschichte, ich die ich euch heute erzähle, ist eigentlich gar keine Geschichte. Es ist mehr ein Lied, oder ein Gedicht. Und es kann jedem von uns so gehen, jeden Tag aufs Neue.

Das Lied, von dem ich Euch heute erzähle, singt von einem Schaf. Und von dem Hirten, der auf das Schaf aufpasst. So, wie ein Hirte auf seine Schafe aufpasst, so passt auch Gott auf uns auf. Wie ein Hirte, der möchte, dass es uns allen gut geht.

In dem Lied aus der Bibel heißt es „Gott ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“

*Gemeinsam mit den Kindern wird überlegt,
wo Schafe leben.
Weide, Wiese, manchmal auch im Stall.*

Genau. Die Schafe sind auf einer grünen Wiese und oft ist in der Nähe ein Fluss oder Bach, damit die Schafe genug zu trinken haben.

„Gott weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser.“

Ein Schaf wird auf ein grünes Tuch gestellt. Von nun an wandert das Schaf immer mit.

Hier kann dann das Schaf frisches Gras fressen. Wenn es durstig ist, geht es zum Wasser.

Ein blaues Tuch wird an das grüne Tuch gelegt, das Schaf ans blaue Tuch gestellt.

Gott passt immer auf uns auf. Im Psalm wird das so gesagt: „Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen“.

Ein graues Tuch wird wie eine Straße neben das blaue Tuch gelegt. Das Schaf wird auf die Straße gestellt.

Es gibt aber auch Situationen im Leben, die ganz traurig sind. Manchmal passiert einfach etwas Schlimmes. Habt ihr Ideen dazu? Fällt euch dazu etwas ein?

Manchmal stirbt vielleicht ein Mensch, den man ganz besonders liebgehabt hat. Oder ein Tier, das einem sehr wichtig war. Dann hat man das Gefühl, als ob alles ganz dunkel ist. Als wäre es Nacht. Und auch ganz tief in uns, in unseren Herzen ist es dunkel. Ganz oft muss man dann auch weinen, weil man so traurig ist.

Im Psalm geht es dann weiter: „Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal.“

Am Ende der grauen Straße werden mit zwei braunen Tüchern rechts und links zwei Berge geformt. Das kleine Schaf wird auf ein schwarzes Tuch gestellt.

Es ist gut, wenn man nicht allein ist, wenn man traurig ist. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es mir guttut, wenn mich dann jemand in den Arm nimmt, wenn ich ganz traurig bin. Ich bin nicht allein. Jemand ist bei mir. Dann ist es ein bisschen heller in mir.

Ich zünde eine Kerze an und stelle sie neben das Schaf auf das schwarze Tuch.

„Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir.“

„Dein Stecken und Stab trösten mich.“

Zwei Holzstäbchen dazu legen.

Ein Hirte hat ganz oft einen Stab dabei. Damit beschützt er die Schafe. Er kann sie in die richtige Richtung leiten oder sie einfangen, wenn sie weglaufen wollen. Er kann die Schafe damit sogar vor wilden Tieren beschützen.

Mit Gott ist das ganz ähnlich: Gott möchte auch bei uns sein. Und uns trösten.

Und Gott möchte, dass ich mit anderen verbunden bin und mich gut mit allen anderen Menschen verstehe: Gott bereitet vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Er möchte, dass ich mich mit allen Menschen an einen Tisch setzen kann und gerne mit ihnen zusammen bin.

An das schwarze Tuch wird ein kleines grünes Tuch gelegt. Um das Schaf herum werden drei Kegelfiguren gestellt.

„Du salbst mein Haupt mit Öl.“

Früher war es etwas ganz Besonderes, wenn man sich den Kopf mit Öl eingerieben hat. Nicht mit Speiseöl, sondern mit Duftöl. Das war etwas sehr Kostbares. „Du salbst mein Haupt mit Öl“ heißt dann: Du willst nur das Beste für mich.

Ein Schälchen mit Duftöl wird auf ein weiteres grünes Tuch gestellt.

„Du schenkst mir voll ein.“

Gott möchte, dass ich von allem genug habe. Dass es mir an nichts mangelt.

Ein Glas wird mit Wasser gefüllt.

Und am Ende heißt es dann im 23. Psalm:

„Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.“

Zum Abschluss wird ein rundes gelbes Tuch an das letzte grüne Tuch gelegt, Sterne werden darauf verteilt, und eine große angezündete Kerze kommt dazu.

weiter >

Impulsfragen für ein Gespräch im Anschluss

- Wie hat euch das Lied aus der Bibel gefallen?
- Was fandet ihr am schönsten?
- Was meint ihr? Gibt es eine Stelle, bei der ihr auch vorkommt?
- Was hat euch gar nicht gefallen? Gibt es etwas, was gestrichen werden sollte?

Gebet

Lieber Gott,
danke, dass du immer für uns da bist. Wir dürfen dir alles sagen, was uns bedrückt: unsere Angst, unsere Sorgen, warum wir traurig sind. Das tut gut und hilft oft schon. Danke, dass du uns nicht allein lässt. Amen.

Lied

Sammele meine Tränen (aus: Siegfried Macht, Kleine Leute – große Töne, S. 90)

Anregung

Bevor das Lied gemeinsam gesungen wird, werden große Tränen aus Papier oder Pappe ausgeschnitten. Die Kinder malen ihre Sorgen, Ängste oder ihren Kummer darauf. Die Kinder nehmen die Tränen fest in die Hand und denken an das, was ihr Herz schwer macht. Dann werden die Tränen zusammengeknüllt und in einen Krug geworfen. Während jemand aus dem Team mit einem Krug herumgeht und die „Tränen“ einsammelt, kann das Lied gesungen werden. Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern: Wo stellen wir den Krug mit unseren Tränen hin? Wo ist ein guter Ort dafür? Vielleicht auf den Altar, neben die Kerze in der gestalteten Mitte.

Wo bleiben unsere Tränen? Wollt ihr vielleicht berichten, was ihr gemalt habt? Sollen die Tränen im Krug bleiben? Oder verbrennen wir unsere Tränen?

Segen

Alle reichen einander die Hände im Kreis.

Schaut euch noch einmal um, wer alles da ist.
Spürt die Hände links und rechts.
Es sind verschiedene Hände –
große und kleine, kalte und warme.
Wir gehören zusammen.
Wie in einer zärtlichen Hand sind wir bei Gott geborgen.
Was auch geschieht, Gott hält uns fest.
Amen.

Tag 2: Bilderbuch „Leb wohl, lieber Dachs“

Die Literatur für Kinder zu den Themen Tod, Trauer und Sterben ist in den letzten Jahren fast unübersichtlich breit und vielfältig geworden. Das ist toll! Hier gibt es jede Menge interessante Kinderbücher zu entdecken.

Für unsere Reihe in der Kita haben wir uns für das Buch „Leb wohl, lieber Dachs“ von Susan Varley entschieden. Es erzählt auf einfühlsame und sensible Weise vom Tod des alten Dachses. Seine Freunde, die anderen Tiere, sind todtraurig, als sie von seinem Tod hören und den Abschiedsbrief gemeinsam lesen. Sie wissen nicht, wie es ohne ihn weitergehen soll. Als ein bisschen Zeit vergangen ist, kommen sie alle zusammen und reden von der Zeit, als der Dachs noch unter ihnen war. Stück für Stück erzählen die einzelnen Tiere, was sie vom Dachs gelernt haben und was er ihnen – einem Geschenk gleich – hinterlassen hat.

Suchen Sie sich einen ruhigen Ort, um gemeinsam und Seite für Seite mit den Kindern das Buch zu erkunden. Für jüngere Kinder ist es denkbar, den Text nicht in Gänze vorzulesen, sondern vielleicht Stück für Stück die Geschichte anhand der Bilder zu erzählen.

Im Anschluss bietet es sich an, gemeinsam mit den Kindern über die Geschichte ins Gespräch zu kommen.

Mögliche Impulsfragen

- Die Geschichte vom alten Dachs ist eine ganz besondere Geschichte. Möchtest du erzählen, wie es dir jetzt geht (vielleicht sogar mit dem Mimewürfel?)
- Was hat dir besonders gut gefallen in der Geschichte?
- Gibt es etwas, was dir nicht gefallen hat?
- Die Freunde vom alten Dachs haben Abschiedsgeschenke von ihm bekommen. Sie können diese Geschenke nicht sehen oder anfassen. Aber diese besonderen Geschenke trösten die Freunde. Erinnert ihr euch, welche Geschenke der Dachs hinterlassen hat?

- Vielleicht ist auch in deiner Familie schon jemand gestorben, den du gern gemocht hast. An was erinnerst du dich? Was hast du mit ihm/mit ihr gemacht? Hat er/sie dir auch etwas beigebracht? Besitzt du auch so ein Geschenk wie die Freunde vom Dachs?

Im Anschluss an die Geschichte vom alten Dachs bietet es sich an, unterschiedliche Kreativangebote für die Kinder anzubieten und – einem Stationenlauf gleich – Zeit und Raum für das eigene Kreativsein zu geben.

1. Station: Eine Maulwurfskette schneiden und gestalten.

2. Station: Krawatten aus Stoffresten zuschneiden und binden.

3. Station: Hasenkekse backen.

Tag 3: Ein Friedhofsspaziergang

Als letzten, abschließenden Teil unserer besonderen gemeinsamen Tage haben wir zusammen mit allen Kindern einen Friedhof besucht.

In der Willkommensrunde morgens in der Kita, wurde bereits über den Friedhof gesprochen.

Mögliche Impulsfragen

- Friedhöfe sind ganz besondere Orte. Ist einer/eine von euch schon mal auf dem Friedhof gewesen?
- Wie war es dort? Was habt ihr dort erlebt? Könnt ihr euch daran erinnern?

Auf dem Friedhof verabschieden wir uns von den Menschen, die gestorben sind, und beerdigen sie. Oft ist auf dem Grab ein Stein zu sehen mit dem Namen, dem Geburts- und Todestag der Verstorbenen. Manchmal sieht man sogar ein Foto der Person. Einige Gräber sind schon ganz alt.

Manchmal findet man aber auch viele frische Blumen und bunte Kränze auf einem Grab. Dann weiß man: Hier ist jemand erst vor kurzem gestorben und beerdigt worden.

Auf einem Friedhof gibt es eine ganze Menge zu entdecken.

Wir haben zuerst die Stimmung auf dem Friedhof wahrgenommen und waren einige Zeit ganz ruhig. Was können wir hören? Riechen? Sehen? Berichten



Sie einander von den Sinneseindrücken!

Für Kinder ist es oft ganz wichtig, Realien zu klären. Welche Berufe (Friedhofsgärtner*innen, Sargträger*innen, Bestatter*innen, Blumenhändler*innen, Steinmetz*innen, Pfarrer*innen u.a.) gibt es auf dem Friedhof? Was machen die Einzelnen?

Wen werden wir hier vielleicht auf dem Friedhof noch sehen und treffen?

Klären Sie vorab: Vielleicht ist es möglich, die Friedhofskapelle anzuschauen?

Kommen Sie mit den Kindern ins Gespräch über eigene Friedhofserfahrungen.

Eine Möglichkeit ist es, die Kinder einen überschaubaren Teil des Friedhofs selbst erkunden zu lassen. Verteilen Sie kleine Karten mit Ausrufe- und Fragezeichen. Die Kinder gehen langsam und ganz in Ruhe und vor allem in Sichtweite über den Friedhof (vorab: Regeln besprechen, es darf z. B. nur auf den Wegen gelaufen werden). Ein Ausrufezeichen legen die Kinder dort aus, wo sie etwas genau wissen und kennen. Ein Fragezeichen können sie dort hinlegen, wo sie etwas nicht verstehen oder etwas fragen möchten.

Gibt es irgendwo Zeichen auf dem Friedhof, die Antworten darauf geben, wie es nach dem Tod weitergeht? Hoffnungszeichen?

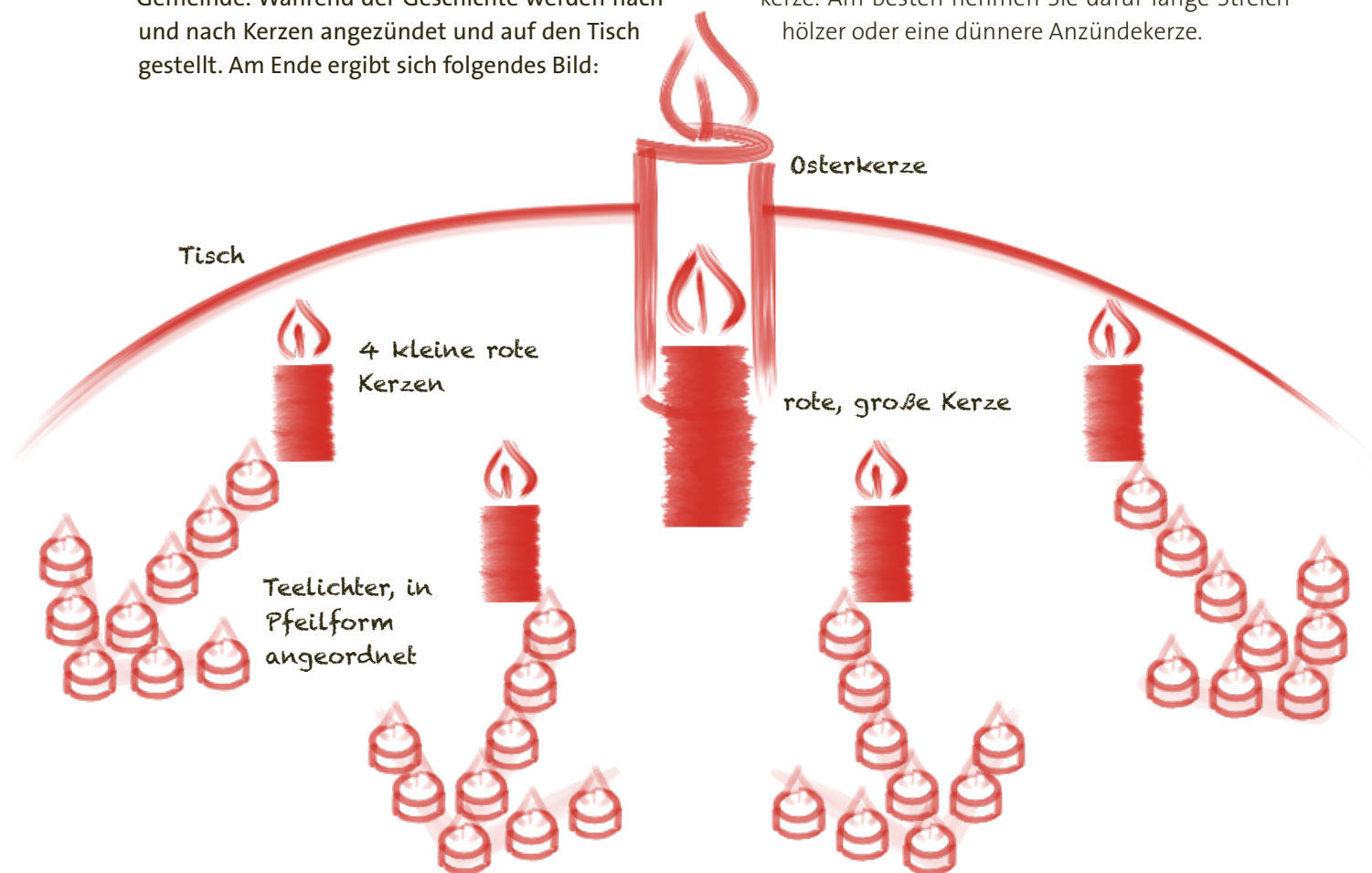
Wenn Sie gerne mit den Kindern auf dem Friedhof kreativ werden möchten, bietet sich die Gestaltung eines gemeinsamen Naturmandalas an. Die Kinder sammeln auf den begehbaren Wegen und Wiesen Äste, Moos, Blätter, Blüten oder z. B. Kastanien. Alle zusammen legen an einem Ort ein Mandala.

Lisa J. Krengel

» Erzählung mit Kerzen – der heilige Nikolaus und das Licht der Welt

Für die Erzählung mit den Kerzen steht zuerst ein gut sichtbarer leerer Tisch vor den Kindern/vor der Gemeinde. Während der Geschichte werden nach und nach Kerzen angezündet und auf den Tisch gestellt. Am Ende ergibt sich folgendes Bild:

Die große Nikolauskerze wird an der Osterkerze angezündet, alle anderen Kerzen an der großen Nikolauskerze. Am besten nehmen Sie dafür lange Streichhölzer oder eine dünnere Anzündekerze.



Erzählung

*Die Welt ist dunkel – dunkel für viele Menschen,
für einsame
und kranke
und traurige
für die, die keiner mag
für die, die sich selbst nicht mögen.*

Gott will kein Dunkel – er liebt die Menschen – er will Licht – und er sendet Licht.

Da gab es mal einen Mann – der hieß Nikolaus.

Aktion

Dunkler werden lassen in Kirche.

Osterkerze anzünden und auf einen Tisch stellen.

Eine dicke rote Kerze auf den Tisch stellen.

Er glaubte an Gott – er war erfüllt vom Licht seiner Liebe.

Er lebte in Myra, dort war er Bischof – das ist heute in der Türkei.

Und er war reich – er war sehr reich.

Reich an Geld – aber noch reicher an Liebe.

Und in Myra – da waren die Leute arm:

arm an Geld – und kaum Liebe war in der Stadt.

Hier: Eine Mutter

Sie ist sehr traurig, verzweifelt ist sie. Denn ihre Kinder haben Hunger – aber sie hat kein Brot für sie.

Wie viele Menschen in Myra hat sie kein Essen.

Es ist eine Hungersnot in der Stadt.

Und Nikolaus geht durch die Stadt und hört das Weinen.

Und er geht heim und sieht das viele Gold im Bischofspalast.

Das ist nicht gut, sagt er. Das ist gegen Gottes Liebe.

Hier ist Gold – und dort ist Hunger.

Da auf dem Fluss, da bringen sie Korn hin zum Kaiser nach Rom. Nikolaus geht hin – sein Gold gibt er weg, was braucht er es? Er kauft das Korn.

Er macht die Menschen satt.

Die Mutter, die Kinder, alle in Myra.

Und sie danken ihm.

Und sie danken Gott.

Und sie glauben an die Liebe.



Lied
Ein Licht geht uns auf (KG, 25)

Und Nikolaus geht am Abend durch die Stadt – und hört ein Weinen.

Am Fenster bleibt er stehen – und hört zu:

Da ist ein Vater.

Er hat zwei Töchter.

Der Vater weint, weil er kein Geld hat, um für seine Töchter eine Hochzeit zu bezahlen. Aber sie wollen so gerne heiraten – doch ohne Geld des Vaters wird es nicht gehen. „Wir haben nichts, es bricht mir das Herz, aber wir haben doch nichts!“ Alle weinen, auch die Nachbarn.

Und Nikolaus geht heim, sieht das viele Gold im Bischofspalast.

Das ist nicht gut, sagt er. Das ist gegen Gottes Liebe.

Hier ist Gold – und dort ist Verzweiflung.

Sofort greift er sich einen schweren Sack mit Gold, geht wieder zurück zu dem Haus und wirft ihn einfach schnell durch das Fenster. Und am nächsten Abend wieder. Und noch einmal. Drei schwere Säcke voller Gold – und schnell läuft er davon.

**Dicke rote Kerze an
Osterkerze anzünden.**

**Eine kleine rote Kerze
hinstellen und zwei Tee-
Lichter hinstellen.**

vier Teelichter hinstellen.

**Eine rote Kerze und Tee-
Lichter anzünden
(es entsteht der erste
Pfeil aus Kerzen).**

**Zwei kleine rote Kerzen,
Zwei Teelichter hinstellen.**

Vier Teelichter hinstellen.

weiter >

*Er macht die Menschen froh und schenkt Trost:
den Vater, die Mädchen, alle Nachbarn.
Und sie sind dankbar.
Und sie danken Gott.
Und sie glauben an die Liebe.*



Ein Licht geht uns auf (KG, 25)

*Und wieder geht Nikolaus durch die Stadt und hört lautes Weinen: Väter
und Mütter und viele Kinder.*

*Piraten bedrohen die Stadt. Sie wollen die Kinder auf ihren Schiffen
haben: Sie sollen dort arbeiten. Die Kinder wollen nicht, die Eltern wollen
nicht, die Piraten lachen und drohen!*

*Und Nikolaus geht heim, sieht das viele Gold im Bischofspalast.
Das ist nicht gut, sagt er. Das ist gegen Gottes Liebe.
Hier ist Gold – und dort ist Angst.*

*Er nimmt sich alle seine Schätze und bringt sie zu den Piraten. Er kauft
die Kinder frei – und die Piraten ziehen ab.*

*Er macht die Menschen frei und schenkt Hoffnung:
Erwachsenen und Kindern.*

*Gott will es nicht dunkel lassen.
Er will Licht für die Menschen.
Er will Liebe für die Welt.
Darum hat er vor langer Zeit das Licht der Welt geschenkt.*

Darum hat er Menschen wie Nikolaus mit Liebe angesteckt.

Und darum – will er auch Dich anstecken.



Ein Licht geht uns auf (KG, 25)

oder

Mache dich auf und werde Licht (KG, 24)

*2. rote Kerze und Teelich-
ter anzünden
(es entsteht der 2. Pfeil
aus Kerzen).*

*3. und 4. kleine rote
Kerze hinstellen.
Acht Teelichter hinstellen.*

*3. und 4. rote Kerze und
Teelichter anzünden
(es entstehen der 3. und
4. Pfeil aus den Kerzen).*

Heidrun Viehweg

>> Wer hat's erfunden?

Ein ökumenischer Schulgottesdienst für die Grundschule mit dem größten Adventskranz der Stadt

„Wer hat's erfunden?“ – diese Frage haben viele aus der Fernsehwerbung für Ricola im Ohr. In diesem ökumenischen Grundschulgottesdienst, den wir im Advent 2022 an zwei Weseler Grundschulen gefeiert haben, geht es um die Erfindung des Adventskranzes durch Johann Hinrich Wichern.

Medien:

Präsentation mit Bildern und Liedern, Laptop, Beamer und Leinwand.

Material:

20 kleine und 4 große Kerzen in Gläsern, Tannenzweige, Geschenkschleifen, Christbaumkugeln und Strohsterne für einen großen Adventskranz auf dem Boden.

Begrüßung und liturgische Eröffnung

Lied



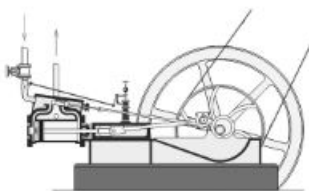
*Wir sagen euch an den lieben Advent
(KKL, 159, Strophenanzahl je nach Zeitpunkt des Gottesdienstes in der Adventszeit).*

Eingangsgebet

Rätsel

Alles, was Menschen gemacht haben, ist einmal erfunden worden. Wir zeigen euch nun einige Bilder und fragen: Was ist das? Und: Wer hat's erfunden?

1. Bild: „Ricola Schweizer
Kräuterzucker“ →
die Schweizer



2. Bild: „Dampfmaschine“ →
James Watt

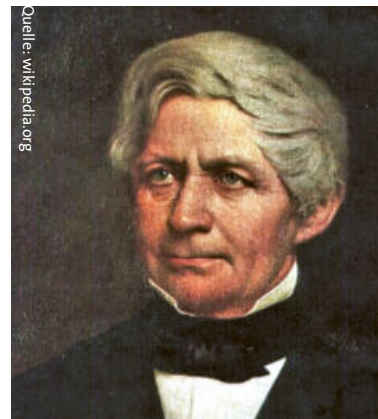
3. Bild: „Telefon“ →
Alexander Graham Bell



Nun machen wir es einmal umgekehrt: Wir zeigen euch das Bild eines Erfinders und fragen: Was hat er wohl erfunden?

4. Bild „Johann Hinrich Wichern“

Die Schüler*innen versuchen, zu erraten, was er erfunden hat.



Quelle: wikipedia.org

Erzählung mit Bildern.

Das Bild ist schon alt, und der Mensch auf dem Bild lebt schon lange nicht mehr. Er heißt Johann Hinrich Wichern und kam vor mehr als 200 Jahren in Hamburg auf die Welt. Vielleicht hast du seinen Namen noch nie gehört und sein Bild noch nie gesehen. Ich erzähle dir von ihm, was er getan hat und was er erfunden hat.



5. Bild „Johann Hinrich Wichern“

Im Jahr 1808 wird Johann Hinrich Wichern geboren. Und nach ihm kommen noch sechs Geschwister zur Welt. Er ist der älteste.

Als Johann 16 Jahre alt ist, stirbt sein Vater. Der Familie fehlt das Geld, das der Vater verdient hat. Nun geht Johann morgens zur Schule, nachmittags verdient er etwas Geld als Nachhilfelerhrer, und abends muss er seine Schulaufgaben erledigen.



6. Bild „Hafen“

Viele Kinder sind damals arm. Sie gehen nicht zur Schule und lernen nichts. Tagsüber treiben sie sich im Hafen herum und suchen Arbeit. Dort ist es laut und dreckig und manchmal auch gefährlich. Nachts schlafen sie im Freien. Aber am Sonntag gehen sie zur Kirche und haben Sonntagsschule. Johann wird ihr Lehrer. Er kümmert sich um sie. Er will ihnen helfen.

weiter >



7. Bild „Rauhes Haus“

Johann zieht mit seiner Mutter und zwei Geschwistern in ein altes Bauerhaus, das „Rauhes Haus“ heißt. Dort ist noch viel Platz, und 14 arme Jungen aus dem Hafenviertel dürfen dort mit einziehen. Sie bekommen ein neues Zuhause.



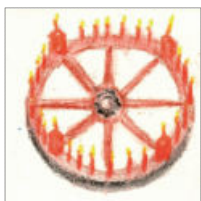
8. Bild „Bibel“

Tagsüber gehen die Jungen zur Schule und die größeren zur Arbeit. Weitere Wohnhäuser, auch für Mädchen, und Werkstätten kommen hinzu. Abends liest Wichern allen aus der Bibel vor, und sie singen gemeinsam Lieder.



9. Bild „Kerze“

In der Adventszeit zündet Johann dazu an jedem Abend eine neue Kerze an: weiße Kerzen an den Adventssonntagen und rote Kerzen an den Wochentagen. Und im Jahr 1839 befestigt er die Kerzen erstmals auf einem alten Wagenrad einer Kutsche.



10. Bild „Wagenrad“

Und damit hat er den Adventskranz erfunden. Später kommen noch Tannenzweige dazu. Andere, die diesen Kranz sehen oder davon hören, wünschen sich auch einen solchen Adventskranz. Aber nicht alle haben Platz für ein Wagenrad mit so vielen Kerzen.



11. Bild „Adventskranz“

Also sind die Adventskränze zu Hause kleiner und bekommen nur vier Kerzen für die Sonntage.



12. Bild „Rauhes Haus heute“

Das „Rauhe Haus“ steht übrigens bis heute in Hamburg. Nach Zerstörung im 2. Weltkrieg wurde es wieder aufgebaut.



Foto: epd-bild/Rolf Zoellner

13. Bild „Wichernkranz im Bundestag

Und jedes Jahr im Advent wird im Reichstagsgebäude in Berlin ein richtiger Wichernkranz aufgestellt mit einer Kerze für jeden Tag im Advent.



Lied *Dicke rote Kerzen*

(Download: >> <https://menschenkinder.de/song/dicke-rote-kerzen>) oder *Mache dich auf und werde Licht (KKL 111)*

Lesung Lukas 1 und 2 (in Auszügen)

(nach der Kinderbibel „Komm, freu dich mit mir. Die Bibel für Kinder erzählt von Karin Jeromin, illustriert von Rüdiger Pfeffer“, 2. verb. Auflage Stuttgart 2000, Seite 12-13.20-21, gekürzt)

[Eines Tages kommt ein Engel] zu einer jungen Frau. Sie heißt Maria. Sie wohnt in der Stadt Nazaret.

[...] Der Engel sagt zu ihr: „Sei begrüßt, Maria! Gott hat Großes mit dir vor. Du wirst einen Sohn bekommen. Er soll Jesus heißen. Er ist der Retter, den Gott den Menschen schickt.

Maria sagt: „Ich bin ganz für Gott da! Es soll so geschehen, wie du es gesagt hast.“

[...] Kaiser Augustus befiehlt: „Alle Menschen in meinem Reich sollen gezählt werden. Ihre Namen sollen in Listen aufgeschrieben werden. Jeder muss dazu in seine Heimatstadt gehen.“ Maria und ihr Mann Josef wohnen in Nazareth. Josef muss nach Bethlehem gehen. Er macht sich auf den Weg. Maria geht mit ihm. Sie erwartet [ihr] Kind. In Bethlehem sind viele Menschen. Maria und Josef finden kein Zimmer in einer Herberge. Sie müssen in einem Stall schlafen.

[Dort wird ihr Kind zur Welt kommen.]

Quelle: wikipedia.org, CC BY-SA 4.0



Adventskranz als Bodenbild

Gemeinsam mit den Schüler*innen legen wir einen großen Adventskranz als Bodenbild aus.

1. Ein Kreis aus Tannenzweigen: Das Grün der Zweige steht für die Hoffnung.
2. Vier große und zwanzig kleine Kerzen: Die Kerzen stehen für das Licht, das Jesus bringt.
3. Geschenkschleifen: Die Schleifen stehen für das Fest, das wir feiern.
4. Christbaumkugeln: Die Kugeln stehen für die ganze Welt, für die Jesus kommt.
5. Strohsterne: Die Sterne stehen für den neuen König, der im Stall zur Welt kommt.

Lied



*Im Advent, im Advent (luÜ, 63 oder Download:
>> <https://menschenkinder.de/song/im-advent-im-advent>)*

Fürbitten

Liturg*in: *Guter Gott, du kommst zu uns und machst die Welt hell.*

Schüler*in 1: *Lass dein Licht leuchten, wo Menschen Krieg und Streit erleben.*

Schüler*in 2: *Lass dein Licht leuchten, wo Menschen krank und einsam sind.*

Schüler*in 3: *Lass dein Licht leuchten, wo Tiere leiden und die Natur zerstört wird.*

Schüler*in 4: *Lass dein Licht leuchten, wo Menschen in Armut leben.*

Liturg*in: *Guter Gott, komm auch zu uns, und mach unser Leben hell.*

Segen

Schlusslied



*Fröhliche Weihnacht überall (Download:
>> https://www.lieder-archiv.de/froehliche-weihnacht_ueberall-notenblatt_200068.html)*

Thomas Bergfeld

>> Weihnachten: Krippenspiel zum Mitmachen

Klassisches Krippenspiel mit Hirten, Herbergssuche, Weisen und ggf. Herodes zu Lukas 2,1-21 und Matthäus 2,1-11 zum Mitspielen mit Kostümen.

Material

- Gewänder/Umhänge für Maria (blau), Josef, die Hirten (eher braun), der/die Engel (weiß), die Weisen, ggf. Herodes
- Hirtenstöcke/Wanderstöcke (aus dem Wald)
- Schürze für Herbergsvater/Herbergsmutter
- Jesuspuppe
- Krippe
- Schafe (z. B. Sprechhandpuppen oder Stofftiere) oder Schaffelle zum Überhängen
- Esel (z. B. Sprechhandpuppe oder Stofftiere) oder grauer Umhang und gebastelte Ohren
- Kronen für die Weisen und ggf. für Herodes
- Geschenke der Weisen
- Stern an einem Stab

Anleitung

„Bei diesem Krippenspiel könnt ihr einfach mitspielen. Ich erzähle die Geschichte.

Ihr müsst dabei gar nichts sagen. Hört einfach zu, was ich erzähle, und spielt das mit.

Ich habe hier Kostüme für die verschiedenen Rollen, damit ihr euch auch verkleiden könnt. Also: Ich brauche eine/einen... Wer möchte das spielen?“

Die Kinder suchen sich die Rolle aus, die sie gern spielen möchten, kommen nach vorn und verkleiden sich entsprechend/werden verkleidet.

Dann zeigen Sie ihnen, an welchem Ort was spielen soll (Nazareth, Bethlehem, Herberge, Stall, Feld der Hirten, Ort für die Engel, Ort der Weisen, ggf. Palast von Herodes).

weiter >

Die Kinder nehmen dort ihre Plätze ein.
Nun erzählen Sie die Weihnachtsgeschichte frei (klassische Krippenspielelemente) und die Kinder spielen dazu. Evtl. müssen Sie dabei auch Regieanweisungen geben. Dafür einfach die Kinder im Blick behalten.

Vorteile:

- Weil nur Sie (mit Mikro) erzählen, können alle in der Kirche die Geschichte gut hören.
- Durch die Beteiligung der Kinder wird der Gottesdienst für sie und die Familien etwas Eigenes und interessant.
- Es gibt ein Krippenspiel, d. h. die Erwartungshaltung wird bedient.

(K)ein Platz für den Ochsen – Oder: Wie Ochse und Esel zum Stall kamen Krippenspiel für viele Mitspieler*innen

Rollen:	• Hanna / Wirtin	Große Engel:	Engel:	Engelchen:	• Benjamin
• Ochse Obed	• Wirt	• Gabriel	• Uriel	Nach Bedarf	• Lea
• Esel Ibrahim		• Michael	• Haniel		• Jakob
	• Passant	• Raphael	• Muriel	Hirten:	• Levi
• Maria			• Joel	• Ruben	(Schafe)
• Josef				• Rahel	
				• Mirjam	

1. Szene: In Bethlehem

*Menschen sind unterwegs
(als Statisten die Hirten, u. a. auch Hanna mit ihrem Ochsen).*

Hanna: Lasst mich doch mal durch.
Entschuldigung, darf ich mal.
Ich und mein Ochse, wir müssen doch nur einmal hier vorbei.
Hallo, bitte, ich will doch nur durch.
Ich will doch nur meinen Ochsen draußen vor die Stadttore bringen.
Wir brauchen Platz für die Tiere der Gäste.

Ochse Obed: *Grummelt und schimpft vor sich hin*
Abschieben tun sie mich.
Wollen mich los werden. Das habe ich gern.
Jahrelang war ich treu.
Hab den Pflug gezogen und manchmal auch den Karren aus dem Dreck.
Und jetzt... jetzt bin ich im Weg.
Weil da feine Leute kommen.
Mit Pferden.
Und die kriegen jetzt meinen Platz.
Damit sie trockenstehen und sich ausruhen können.
Und mich.... Mich schieben sie ab.

Draußen vor die Stadt. In so einen ollen zugigen Stall.
Ja, ja, mit Obed kann man es ja machen.
Und wenn ich nicht will?
Wenn ich einfach stehen bleibe.

Hanna: *Zieht an der Leine*
Jetzt komm schon du störrisches Vieh.
Wir stehen hier im Weg.
Komm schon mit...

Ochse Obed: Ich will aber nicht... Ich will im Stall am Haus bleiben. Da ist es viel wärmer.

Passant: *Kommt vorbei*
Was steht ihr denn hier so im Weg rum?
Seht ihr denn nicht, wie voll es ist?
Muss doch nicht sein, dass hier ein Ochse die ganze Straße blockiert!

Ochse Obed: Ich steh immer noch, wo ich will.

*Maria und Josef und der Esel kommen vorbei,
sie bleiben stehen.*

Josef: Entschuldigung, dürfen wir mal vorbei? Wir müssen wirklich weiter. Meine Frau ist schwanger, und sie muss sich dringend ausruhen.

Ochse Obed: Na, geht doch. Sind also auch freundliche Leute unterwegs.
Aber jetzt passt hier gar nichts mehr.
Äh, du alter Esel, wenn ICH hier weggehen soll, dann musst DU schon Platz machen.

Esel Ibrahim: I-A, freundliche Leute schon.
Freundliche Ochsen weniger. Was ist denn dem für eine Laus über die Leber gelaufen?

Ochse Obed: Na hör mal, ich kann hier so unfreundlich sein, wie ich will.
Da lass ich mir doch von einem alten Esel nicht reinreden.
Überhaupt – ich habe keine Lust auf den ganzen Mist hier. Hektik und Stress, fremde Leute... Und ich muss mein warmes Plätzchen räumen.
Wer weiß, vielleicht kriegst du gleich noch meinen Schlafplatz am Wirtshaus.

Esel Ibrahim: Ich sehe hier noch nicht, dass irgendwo ein Platz frei ist. Da werden wir wohl frieren.

Ochse Obed: Na, warum soll es dir besser gehen als mir?

Esel Ibrahim: Ach, ich bin hart im Nehmen.
Aber die arme Frau. Und das Baby, das bald geboren wird. Die brauchen doch einen Platz!

Ochse Obed: Na gut, dann mach ich mal Platz hier.
Dann könnt ihr euer Glück versuchen.

Esel Ibrahim: Danke. Nett, dich kennengelernt zu haben.

Ochse Obed: Naja, hätte jetzt nicht sein müssen.

Benjamin: So, du alter störrischer Ochse. Jetzt komm endlich! Ich habe heute echt noch besseres zu tun.
Gehen langsam von der Bühne.

2. Szene: Im Himmel bei den Erzengeln

*Kanzel: Gabriel und Michael und Raphael
(mit einer großer Bibel)*

Gabriel: Na, was der Chef sich dabei gedacht hat.
Die arme Frau.

Ungünstiger kann man das ja gar nicht planen.

Michael: Ich habe gehört, so Schwangerschaften passieren halt manchmal einfach... Da ist dann nichts geplant.

Gabriel: Du hast ja keine Ahnung. Das ist doch DIE Maria. Die, die Gottes Sohn zur Welt bringen soll.
Und jetzt ist die arme Frau hochschwanger und in Bethlehem.

Michael: Mhm, da hat der Chef aber wirklich einen Planungsfehler gemacht.

Raphael: *Blättert eifrig in der Bibel.*
Mhm, ich glaube, es ist so gewollt.
Ich glaube, Gott hat einen Plan.

Gabriel: (brummt) Hat er ja meistens.
Versteht nur meistens kein anderer.

Raphael: Ja, hier lies doch mal, was die alten Propheten vom Heiland schreiben, vom Retter der Welt:
Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

Gabriel: Ach so, dann muss das so sein.
Na, trotzdem – so'n richtig toller Plan ist das aber nicht. Die arme Frau. Den ganzen Weg zu Fuß.

Michael: Vielleicht konnte sie ja zwischendurch mal auf dem Esel reiten. Jetzt sind sie ja da.

Gabriel: Ja, das schon. Aber ob die irgendwo noch einen Platz finden.? Warten wir es mal ab.

Lied 

3. Szene in Bethlehem

Maria und Josef mit dem Esel in Bethlehem

Josef: So, Maria, jetzt hast du es gleich geschafft.
Schau, jetzt sind wir in Bethlehem. Jetzt wird alles gut.

Maria: Ich kann aber auch wirklich nicht mehr. Gut, dass wir hier sind. Hoffentlich finden wir irgendwo noch ein warmes Plätzchen.

weiter >

Esel Ibrahim: Und ein bisschen Heu wäre schön.

Josef: Wir schauen dort in der Herberge.

Maria und Josef machen sich auf den Weg zur Herberge, klopfen an. Der Wirt kommt heraus.

Josef: Entschuldigung, haben Sie noch einen Platz für uns? Meine Frau ist schwanger und muss dringend ausruhen.

Wirt 1: Ne, tut mir leid. Hier ist alles voll!

leise

– und eine schwangere Frau. Die macht mir nur Scherereien.

Esel Ibrahim: Nette Leute hier. Da war der olle Ochse ja geradezu charmant.

Josef: Vielen Dank. Dann gehen wir weiter.

Sie gehen zur nächsten Tür.

Maria: Entschuldigung, haben Sie noch ein Plätzchen für uns. Wir brauchen wirklich nicht viel Platz.

Josef: Aber meine Frau ist schwanger. Sie muss sich wirklich ausruhen.

Hanna: Es tut mir wirklich, wirklich leid. Aber wir haben überhaupt keinen Platz mehr. Selbst im Schuppen nebenan wohnt schon jemand.

Maria: Irgendwo wird doch noch ein Plätzchen sein. Schauen sie, mein Kind kommt bald. Wenigstens ein Dach über dem Kopf soll es haben.

Hanna: Oh je, mhm, lasst mich überlegen. Also, da wäre ja noch... ne, das kann ich euch wirklich nicht zumuten.

Josef: Was denn?

Hanna: Naja, draußen vor den Toren der Stadt. Da haben wir noch einen alten Stall. Unser Ochse ist dort untergekommen, weil er hier im Weg war. Aber, nein... es ist ja nur ein Stall.

Maria: Besser als nichts. Wirklich. Hauptsache ein bisschen Schutz, ein Dach und ein wenig Heu, auf dem ich ausruhen kann.

Josef: Aber das Kind kann doch nicht in einem Stall zur Welt kommen.

Maria: Besser als auf der Straße.

Hanna: Kommt, ich bringe euch hin.

Sie gehen zusammen von der Bühne.

Lied oder Musik



Unterdessen Umbau.

4. Szene: (K) ein Platz im Stall.

Ochse Obed: Immer noch muffelig.

Na, schön ist es hier nicht. Ganz schön dunkel. Und nichts los.

Zugig ist es auch.

Wenigstens Fressen und Wasser haben sie mir hier gelassen.

Unfassbar.

Naja, wenigstens seine Ruhe hat man hier. Keine nervigen Fremden, die nach dem Weg fragen. Keine schreienden Kinder oder solche, die mich am Schwanz ziehen.

Aber, was ist denn da für ein Licht. Wer stört denn da schon wieder?

Hanna: Schaut, dort ist der Stall. Komfortabel ist es nicht. Aber dort könnt ihr bleiben.

Mein Ochse wird schon Platz machen.

Ochse Obed: Wie Platz machen?!

Für wen? Die spinnt ja wohl!

Maria: Danke, ja das wird schon reichen.

Bin ich froh, hier zu sein.

Josef: Komm Maria, setz dich erstmal hin.

Die beiden setzen sich. Hanna verabschiedet sich. Ibrahim stellt sich zu Obed.

Esel Ibrahim: Tja, so schnell sieht man sich wieder. Nun sind wir also auch hier.

Ochse Obed: Du schon wieder! Das hat mir gerade noch gefehlt.

Was soll das denn jetzt. Jetzt hatte ich endlich meine Ruhe. Und jetzt. Jetzt soll ich schon wieder Platz machen?!

Das darf doch nicht wahr sein!

Esel Ibrahim: Jetzt stell dich doch nicht so an. Es ist doch genug Platz hier.

Ochse Obed: Von wegen. Ne, ich will meine Ruhe. Wirklich.

Menschen, vielleicht eine Geburt und dann noch so ein besserwisserischer Esel.

Lass mal. Ich schau mal, ob ich was Besseres finde.

Esel Ibrahim: Bleib doch...

Ochse Obed: Ne.

Esel Ibrahim: Schade, ich dachte, dass wir Freunde werden könnten.

Ochse Obed: Lass mal, ich brauch keine Freunde. Hatte ich noch nie. Tschö – ich geh.

Esel Ibrahim: Tschüss – echt schade! So, ich ruh mich mal aus.

Lied 

5. Szene: Ein Kind ist uns geboren

Kind in der Krippe, Maria, Josef, Esel

Josef: Ach Maria, jetzt liegt er da. In einer Krippe. Es tut mir so leid, dass unser Kind hier zur Welt kommen musste.

Maria: Es ist gut. Es sollte so sein. Da bin ich sicher. Der Engel hat zu mir gesagt: Fürchte dich nicht. Dein Kind ist Gottes Kind. Darauf will ich vertrauen. Auch jetzt. Gott passt auf uns auf.

Esel Ibrahim: Welch ein Wunder. Ein Kind, ein so kleines Kind. Gottes Kind. Gottes Kind, hier im Stall. Was für ein Wunder. Der blöde Ochse. Wäre er nur mal hiergeblieben. Dann hätte er das Wunder gesehen. Dann wäre er bestimmt auch nicht mehr so mürrisch. Ach, was soll's. Ich geh ihn suchen. Das muss er doch sehen. Dann wird er verstehen.

Macht sich auf den Weg.

6. Szene: Und bei den Engeln?

Die Erzengel schauen nach unten.

Michael: Oh, schaut nur, schnell, schaut. Das Kind ist geboren. Da liegt es. So süß, so klein.

Gabriel: Und so arm. Im Stall. Im Dunkeln. Am Rande der Stadt. Ich versteh es nicht. Was Gott sich nur immer denkt.

Michael: Vielleicht denkt er nicht.

Rafaël: Oder er denkt anders. Er denkt an die, die ihn brauchen. An die, die die Sehnsucht in sich tragen. Und die sind auch da – am Rande, im Dunkel, da wo sie keiner sieht.

Gabriel: Ja, aber noch sehen sie das Kind auch nicht. Da ist ja keiner, der es sieht.

Michael: Mhm, dann müssen wir das ändern. Dann müssen wir eben dafür sorgen, dass die Menschen es verstehen.

Gabriel: Und wie?

Michael: Wir müssen es ihnen sagen.

Rafaël: Ja, nur das uns hier oben keiner hört.

Michael: Dann müssen wir halt runter.

Gabriel: Schon wieder. Ich weiß nicht. Hier haben wir den Überblick.

Raphaël: Wir schicken die anderen. Irgendwie wird es schon gehen. Und wir schauen von hier oben, ob alles läuft. – Muriel, Haniel, Uriel...

Die drei gerufenen Engel treten auf.

Gabriel: Ihr müsst los. Runter auf die Erde. Gottes Sohn ist geboren. Und niemand weiß es. Niemand ist da.

Raphaël: Noch nicht mal mehr Esel und Ochse. Keiner. K-E-I-N-E-R. Blättert wieder im Buch: Dabei steht es doch hier.

weiter >

Hier bei Jesaja: Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn;
Wenigstens die, wenigstens die sollen es doch sehen.

Muriel: Keine Panik, das kriegen wir schon hin.

Haniel: Ochse und Esel. Na, das ist ja eine unserer leichtesten Übungen.

Joel: Naja, hoffentlich sind die nicht zu stur.

Muriel: Sturer als die Menschen können sie kaum sein.
Bei denen dauert es ja immer ewig, bis die mal was verstehen.

Gabriel: Naja, vielleicht auch noch ein paar...
Menschen, wenigstens einige...

Uriel: Wird erledigt. Kommt, Engel, auf geht es.

Joel: Endlich haben wir auch mal was zu tun. Ich freu mich.

Musik 

7. Szene: Auf dem Feld

Hirten und Schafe am Feuer.

Mirjam: Brrr, ist das heute wieder kalt hier.

Ruben: Ja, ich wäre trotzdem lieber irgendwo im Warmen. So ein Dach überm Kopf, das wäre was. Ein warmes Bett. Eine Decke. Was zu trinken...

Benjamin: Traum weiter. Als ob uns irgendjemand haben will. Wir sind den feinen Herren da in Bethlehem doch nicht gut genug.

Levi: Naja, um auf ihre Schafe aufzupassen irgendwie schon.

Lea: Ach, ich bin ja ganz froh, heute hier zu sein. Ich habe gehört, in der Stadt, da ist es unerträglich. Da ist alles voll.

Benjamin: Stimmt, da lob ich mir hier die Ruhe bei den Schafen. Und am Feuer ist es doch eigentlich ganz gemütlich.

Jakob: Ich bin auch lieber bei meinen Schafen.

Rahel: Ja, und wir sehen den Sternenhimmel.
Irgendwie ist diese Nacht besonders.
Spürt ihr es nicht auch?

Levi: Ich spür nichts. Außer, dass meine Zehen kalt sind und mein Magen knurrt.
Aber wenn du meinst, dass das was Besonderes ist...

Rahel: Ach, du hast ja keine Ahnung. Ich finde, es ist so ein Leuchten in der Luft.

Ruben: Ein Leuchten, so so.... Bei dir leuchtet es vielleicht im Kopf.

leise:

Die alte Rahel – vielleicht wird sie wirklich langsam zu alt für das Leben hier draußen.

Levi: Ja, sie wird seltsam.

Lea: Ich spür das auch. Irgendwie ist es anders.
Als ob die Sterne heller leuchten.

Benjamin:

Du musst vielleicht einfach mal schlafen. Augen zu – dann leuchtet es auch nicht mehr.

Jakob: Aber was ist denn das dahinten bei den Schafen?

Lea: Ein Schatten... ein Tier – hoffentlich kein Wolf.

Mirjam: Ein Wolf – so groß und mit Hörnern, ich glaube nicht.

Jakob: Das ist ein Ochse.

Lea: Oh, vielleicht hat er sich verlaufen?

Mirjam: Oder das Leuchten gesehen...

Rahel: Ochsen sind kluge Tiere. Wer weiß...
Ja, ja, Ochs und Esel kennen ihren Herrn... So heißt es doch.

Mirjam: Na, der scheint aber hier niemanden zu kennen. Merkwürdig.

Lea: Vielleicht ist er einsam. Dann kann er doch hierbleiben.

Obed: Oh, wo bin ich denn jetzt gelandet? Ein Feuer. Ach, und Menschen.
Mhm, wenigstens ein bisschen warm ist es. Und nicht ganz so dunkel.

Schaf Tom: Mäh...

Ochse Obed: Aber seine Ruhe hat man hier auch nicht. Das darf doch nicht wahr sein!

Schaf Luca: He, was motzt du denn so rum? Was machst du hier? Willst Du hier zu uns kommen? Hier in unserer Herde ist immer was los.

Ochse Obed: Das hat mir gerade noch gefehlt. Ich will doch nur meine Ruhe - R U H E ! Versteht das denn keiner?

Schaf Luca: Na, der hat ja ne Laune. Puh.
Komm, wir gehen zu den anderen.

Schaf Tom: Mäh.

Esel Ibrahim kommt von der anderen Seite.

Esel Ibrahim: Obed, Obed, he, endlich habe ich dich gefunden. Endlich... Bleib doch stehen!

Ochse Obed: Das darf doch nicht wahr sein! Können mich denn nicht einfach mal alle in Ruhe lassen?!

Esel Ibrahim: Bleib stehen, du musst mitkommen.

Ochse Obed: Ich muss gar nichts! Ich will einfach meine Ruhe. Eigentlich will ich nur noch schlafen.

Esel Ibrahim: Aber da im Stall – in DEINEM Stall, das Kind ist geboren. Es liegt in der Krippe.

Ochse Obed: Na, toll. Was soll ich denn da? In der Krippe. Dann kann ich ja noch nicht mal mehr fressen.

Esel Ibrahim: Aber Obed – das Kind – das Kind – es ist besonders.
Es ist Gottes Kind! Gott selber, der zu Welt kommt.

Das hat Maria gesagt, weil das der Engel zu ihr gesagt hat.

Ochse Obed: Das kann ja jeder behaupten. Gottes Kind.

Esel Ibrahim: Aber Obed, glaube mir. Ich habe das gesehen und gespürt.
Da war, da war..., da war ... ein Frieden.

Ochse Obed: Frieden – ja, den hätte ich gern. Das mir alle mal endlich meinen Frieden lassen.

Esel Ibrahim: Sei doch nicht so stur.

Ochse Obed: ... sagt der Esel. Hah!

Esel Ibrahim: Komm mit. Dann wirst du es erkennen, dann wirst du es merken. Selbst Du.

Ochse Obed: Was soll das denn heißen? Hältst dich wohl für sehr klug.

Esel Ibrahim: Ne, aber ich will, dass du das siehst und erkennst.

Ochse Obed: Da ist doch kein Platz, da ist... Warte, was ist denn da los?!

Uriel, Haniel und Muriel treten zu den Hirten.

Uriel: Fürchtet euch nicht.
Euch ist heute der Heiland geboren.

Haniel: Welcher ist Christus, der Retter. Der Herr in der Stadt Davids.

Muriel: Es gibt ein Zeichen. Ihr werdet das Kind finden. In Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Joel: Macht euch auf. Geht zum Stall.

Ochse Obed: Was ist das? Was sagen die?
Laut ist es und hell.

Esel Ibrahim: Aber hör doch zu. Sie erzählen von dem Gotteskind.

Muriel: Ah, da seid ihr ja, Ochse und Esel. Ihr müsst zum Stall!

weiter >

Ochse Obed: Wir? Warum? Für uns interessiert sich doch keiner.

Uriel: Doch, es ist wichtig. Wir sollen dafür sorgen, dass ihr zum Stall kommt.

Haniel: Ihr und die Hirten. Damit alle hören, was da geschehen ist.

Muriel: Jetzt geht schon los. Los, du alter Ochse. Mach dich auf den Weg!

Joel: Ihr seid doch schlau. Los, macht euch auf den Weg.

Esel Ibrahim: Jetzt komm schon!
Was muss denn noch alles passieren, damit du es verstehst.

Ochse Obed: Ist ja gut, ist ja gut. Ich glaub es ja.
Dann mal los.
Dann lass uns gehen und sehen.
Aber, was ist mit denen...?
Zeigt auf die Hirten.

Esel Ibrahim: Das ist doch mal nicht unser Problem.
Komm schon.

Ochse Obed: Na gut. *Trottet weg.*

Rahel: Habt ihr das gehört?
Ich habe ja gesagt, diese Nacht ist besonders.

Levi: Es leuchtet wirklich. Wie wunderbar.

Mirjam: Aber der Retter in einem Stall? Ich weiß nicht.

Benjamin: Und uns sagen die Engel das?
Uns sagt sonst nie jemand was!

Lea: Gott ja vielleicht schon.

Levi: Das wäre ja was. Dass wir es Gott wert sind, dass wir das sehen dürfen.

Ruben: Ich weiß nicht. Meint ihr wirklich?

Rahel: Gott hatte immer schon ein Herz für die Kleinen. Und er weiß, wie wichtig wir Hirten sind.
Er ist doch selbst einer.

Levi: Aber sollen wir wirklich gehen?

8. Szene Bei den Engeln

Auf der Kanzel.

Gabriel: Das darf doch nicht wahr sein. Warum gehen die denn nicht?

Raphael: Menschen halt. Die sind immer etwas langsam im Begreifen.

Michael: Selbst der Ochse hat es begriffen.

Gabriel: Und der Esel!

Raphael: Ja, wie ich gesagt habe:
Esel und Ochse kennen ihren Herrn!

Gabriel: Ja, nur die Menschen brauchen wieder Nachhilfe.

Raphael: Also los. Da müssen die Heerscharen ran.
Engelchen, ihr seid dran!
Singt! Damit es alle hören und verstehen.

Engelchen singen:

Engelchen 1: Ein Kind ist geboren. Gottes Kind.

Engelchen 2: Es ist ein Friedensbringer, sanftmütig und gerecht!

Engelchen 3: In Bethlehem ist er geboren. Ein kleines Kind in einer Krippe.

Engelchen 4: Er ist wie ein König und doch ein Kind.

Engelchen 5: Er kommt zu den Kleinen.

Engelchen 6: Zu denen, die keiner sieht.

Engelchen 7: Zu denen im Dunklen.
Zu denen, die noch träumen.
... Es wird Frieden sein. Frieden auf Erden.
... Ehre sei Gott in der Höhe.
... Und Frieden auf Erden.
... Und bei den Menschen, die Gott ehren.

9. Szene: Wieder auf dem Feld:

Die Hirten merken auf.

Ruben: Hört nur!

Mirjam: Sie meinen wirklich uns.

Levi: Dann nichts wie hin. Kommt, wir suchen diesen Stall.

Benjamin: Komm Rahel, ich helfe dir.

Lea: Aber die Schafe müssen auch mit.

Ruben: Aber wo müssen wir denn hin?

Jakob: Na, zum Stall!

Rahel: Geht dem Ochsen nach und dem Esel. Ich bin sicher, die kennen den Weg.

Auf der Kanzel.

Gabriel: Na, wenn das mal gut geht.

Raphael: Das wird es!

Michael: Ja, ja... Ochse und Esel kennen ihren Herrn.

Raphael: Ist doch so. Die Propheten haben immer Recht.



Lied

Dabei kommen alle zur Krippe, Erzengel bleiben auf der Kanzel.

10. Szene: Für alle gibt es einen Platz!

Auf der Kanzel.

Raphael: Seht ihr, ich habe es doch gesagt.

Gabriel: Sie sind da. Bei dem Kind.

Michael: Gott ist da. Bei den Menschen.

Gabriel: Sein Licht auf der Erde. Hell und klar.

Raphael: Wie die Propheten es verheißen:
Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf

seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.

Gabriel: Ob es jetzt immer so sein wird?

Michael: So friedlich und so schön?

Raphael: Wahrscheinlich nicht. So sind die Menschen nicht. Sie vergessen zu oft, wer ihr Herr ist. Und wer ihnen Frieden bringt. Aber der Anfang ist gemacht!

Gabriel: Und wer zu diesem Kind kommt, der findet einen Platz.

Michael: Der wird verändert!

Raphael: Der trägt ein Stück vom Frieden im Herzen. Weil er seinen Herrn kennt. So wie....

Gabriel und Michael: Ochse und Esel!!!

Unten am Stall.

Ochse Obed: Ganz schön voll hier.

Esel Ibrahim: Du willst doch wohl nicht wieder motzen.

Ochse Obed: Pst – sei leise. Das Kind. Das Gotteskind. Ist es nicht schön?

Esel Ibrahim: Ja, alles ist schön.

Ochse Obed: So hell – und so friedlich. Und so warm. Weil Gottes Kind hier ist. Und alle zu ihm können.

Esel Ibrahim: Bei ihm ist ein Platz. Für alle Menschen. Für die Traurigen und die Fröhlichen. Die Kleinen und die Großen. Alte und Junge.

Ochse Obed: Und für Esel....

Esel Ibrahim: Und für Ochsen.

Ochse Obed: Und für jeden Menschen, der seinen Herrn kennt und bei ihm sein will.

Idee und Text: Katharina Pött

» Singen mit Gebärden – mit Spaß für ALLE Zwei Liederbücher mit dem gewissen Extra



„Wer ein wirklich inklusives Miteinander (er)leben will, dem seien die Singfinger Liederbücher voller Musik, Freude und kultureller Schätze für ALLE aus ganzer Überzeugung ans Herz gelegt.“

(Lisa, vom Blog Stadt Land Mama)

Mit einer lebendigen Mischung aus bekannten Kinder- und Volksliedern, die durch lautsprachunterstützende Gebärden ergänzt werden, bieten die Singfinger Liederbücher eine einzigartige Möglichkeit, das Singen und die Kommunikation spielerisch zu fördern.

Die Bücher sind so gestaltet, dass zu insgesamt 30 Liedern Noten, Texte und Akkorde klar und übersichtlich dargestellt sind, mit kleinen gezeichneten Gedächtnisstützen zu Gebärden direkt neben dem Text.

Dies macht es möglich, sofort vom Blatt zu singen und dabei zu gebärden, alles auf einen Blick.

Das Besondere an den Singfinger Liederbüchern: Zu jedem Lied gibt es noch ein Video auf dem Singfinger

YouTube-Kanal. QR-Codes auf jedem Liedblatt führen direkt zu diesen Videos.

Die Lieder sind nicht nur Ohrwürmer, sondern auch ein visuelles Erlebnis, das Freude am gemeinsamen Singen und Gebärdenlernen macht. Man kann die Gebärden in Aktion sehen, ganz leicht erlernen und in seinen Alltag integrieren.

Die Singfinger Liederbücher sind mehr als nur eine Sammlung von Liedern; sie sind ein Tor zu einer inklusiven Welt, in der Musik und Kommunikation Hand in Hand gehen. Sie sind ideal für den Einsatz in Kirchengemeinden und Chören. Das Singen mit lautsprachunterstützenden Gebärden macht nicht nur Spaß, es unterstützt ganz nebenbei die Kommunikationsfähigkeiten auf eine Weise, die Menschen aller Altersgruppen anspricht.

Mit der Verwendung von Gebärden kann frühzeitig eine Kommunikationsmöglichkeit geschaffen werden, um Teilhabe zu ermöglichen und den Spaß an Kommunikation zu wecken.

Erfolgreiche Kommunikation motiviert!

Mit der Verwendung von Gebärden schaffen wir für viele eine barrierefreie Kommunikation. Und barrierefreie Kommunikation schafft Inklusion und Teilhabe. Wir laden Sie herzlich ein, diese wunderbaren Bücher zu erkunden, lassen Sie uns gemeinsam singen, gebärden und kommunizieren – für eine Welt, in der Kommunikation überall gelingen kann. Die Liederbücher sind erhältlich über das Down-Syndrom Info Center (>> <https://www.ds-infocenter.de/shop>) und den Verlag Karin Kestner (>> <https://web.kestner.de/produkt-kategorie/unterhaltung>).

Neben den Büchern veranstaltet Singfinger auch Kurse zum Erlernen von lautsprachunterstützenden Gebärden sowie einen offenen Singkreis, jeweils am 2. und 4. Dienstag im Monat um 17:30 Uhr auf Zoom. Weitere Infos zum Projekt und den Büchern gibt es online: >> www.singfinger.club oder unter hi@singfinger.club

Auf Social Media gibt es Singfinger hier:

>> www.youtube.com/c/singfinger und www.instagram.com/singfinger
Das Projekt Singfinger ist eine Initiative des Bundesverband Down-Syndrom e.V. (>> <https://www.bv-ds.de/>), die darauf abzielt, lautsprachunterstützendes Gebärden (LUG) für alle Menschen zugänglich zu machen.

Videos
kostenlos auf YouTube.
Liederbuch 1 und 2
jeweils 20 Euro
(Verlag Karin Kestner).

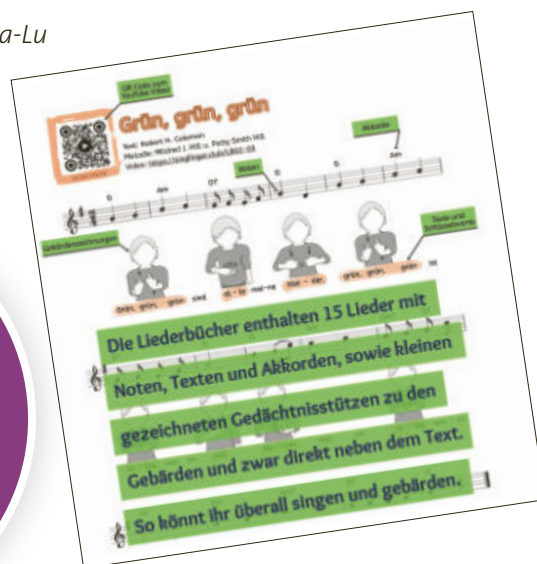
Ende 2024 erscheint
Band 3 mit weiteren 15
Liedern!

Lautsprachunterstützendes Gebärden heißt, wir gebärden parallel zum gesprochenen Wort Schlüsselwörter. Singfinger setzen dabei die Gebärden aus dem Kestner-Wörterbuch der deutschen Gebårdensprache ein.

So ist LUG ein Schlüssel, um Kommunikation zu erleichtern und insbesondere Menschen, die Schwierigkeiten beim Lautspracherwerb haben, eine Stimme zu geben.

Die Zielgruppe von Singfinger sind vor allem hörende Menschen, die aus verschiedenen Gründen nicht auf Lautsprache zurückgreifen können. Dies umfasst Kinder mit Sprachverzögerungen, hörende Menschen mit Behinderung, Menschen mit einer anderen Lautsprache als Muttersprachen oder Menschen, die nach einer Krankheit oder einem Unfall nicht mehr wie gewohnt sprechen können. Und natürlich ihr Umfeld!

Meike Walcha-Lu



[weiter >](#)

» Maike Siebold / Anna Lisicki-Hehn: Ist nicht so! Margo und die Sache mit den Fragen

Mut zum „Ist nicht so!“ Mit Forschergeist und Herz den Sachen auf den Grund gehen

Margo geht den Sachen auf den Grund. Sie ist in der zweiten Klasse und hat schon gelernt, dass die Dinge nicht immer so sind, wie Menschen behaupten. Mit Geduld und Experimenten kommt man zu klareren Erkenntnissen. Das spiegelt schon das kurze Zitat von ihr wider, das dem Buch vorangestellt ist: „Eine Forscherin schaut immer genau hin und lässt sich nicht täuschen. Sie achtet auf Kleinigkeiten und sucht eine Lösung für jedes Problem.“

Wenn so ein taffes und schlaues Mädchen die Hauptfigur im Kinderbuch „Ist nicht so! Margo und die Sache mit den Fragen“ ist, dann müssen wir uns wohl darauf gefasst machen, dass wir es vorsichtig lesen müssen. Vielleicht verstehen wir die Dinge zu Beginn auch ganz falsch. Maike Siebold (Geschichte) und Anna Lisicki-Hehn (Illustration) legen dieses Buch wieder gemeinsam vor, nachdem sie zuletzt bereits das Kinderbuch „Philia Fenchel und die Sache mit der Liebe“ zur Jahreslosung 2024 gestaltet haben. Nun also, zur Jahreslosung 2025, begegnen wir in diesem Bilder- und Vorlesebuch Margo. Ob sie uns auf die Spur bringt, was das heißen kann: „Prüft alles und behaltet das Gute.“ (1. Thessalonicher 5,21)?

„Wieso sieht die kleine Margo so nachdenklich aus?“, frage ich mich beim Betrachten des ersten Bildes im Buch. Und wieso stöhnt sie gleich dieses sonderbare: „Ist nicht so?“ Es scheint doch alles klar, eben genau so, wie die Mutter sagt. Die Nähmaschine der alten Nachbarin Frau Stoffel ist weg. Sie stand anscheinend im Treppenhaus des Mehrparteienhauses. Und es war sicher der neue Nachbar Herr Andersen, der nun die Dachwohnung mit Dachgarten bewohnt. Der hat sie weggeräumt – oder sogar, wie die Mutter sagt, gestohlen. Auch die Kleemanns, die ebenfalls im Haus wohnen, scheinen das zu meinen. Denn Jona Kleeemann, ein anderes Kind im Haus, behauptet es auch. Zudem ist da noch die Polizistin Frau Butterbrot, die von Berufswegen ein prüfendes Auge hat und den neuen Mieter genau im Blick behalten will.

Margo aber sagt zu all dem nur: „Ist nicht so!“ Mehr sagt sie nicht – noch nicht. Sie läuft durchs Haus und

verbindet darin die Menschen miteinander, wie es die Treppe im Treppenhaus mit ihren schönen, roten Handläufen auf Seite 18/19 tut. „Prüfet alles“ – das gilt hier auch für die Betrachtenden. Es sieht auf dieser Doppelseite nämlich aus, als ob Herr Andersen hoheitlich wie ein König daher stolziert und einen Schweif bunten Dunstes hinter sich herzieht. Tatsächlich aber gilt auch hier: „Ist nicht so!“ Wer genau sieht, erkennt: Herr Andersen wird vom einfallenden Licht geblendet und der sonderbare Dunst sind Seifenblasen, die Jona von unten ins Treppenhaus pustet. Und natürlich gibt es auch einen guten Grund dafür, dass Herr Andersen einen Königsmantel trägt – aber der wird hier noch nicht verraten.

In ihrem Haus scheint Margo überall willkommen zu sein, so auch bei der alten Frau Stoffel. Frau Stoffel wird bald 80 Jahre alt, musste aber die Feier absagen. Das weiß die Mutter von Margo und die Kleemanns wissen es auch. Weiß Margo hierzu vielleicht noch mehr? Immerhin ist Margo diejenige, die Frau Stoffel selbst besucht und mit ihr über die Nähmaschine und die Kleider spricht, die mit dieser früher genäht wurden. Margo weiß auch, dass auf Frau Stoffels Esstisch eine Menora steht. Das wäre etwas für das Forscherbuch von kleinen Leser*innen: Was bedeutet denn das, wenn da so ein besonderer Kerzenständer bei Frau Stoffel steht? Und wer weiter forschen möchte, kann auch noch weitere religiöse Symbole im Buch entdecken (die Auflösung dazu findet sich im Begleitband, S.45).





15 €
Neukirchener
Verlag:
Neukirchen-
Vluyn 2024



15 €
Neukirchener
Verlag:
Neukirchen-
Vluyn 2024

» Marie-Anne Halim / Lisa J. Kregel: Ist nicht so! Begleitmaterial zur Jahreslosung 2025 für die Arbeit mit Kindern

Der Abschluss der Geschichte bringt ans Licht, wie die Dinge um die Nähmaschine, Herrn Andersen und den Geburtstag von Frau Stoffel wirklich liegen. Aber das wird hier natürlich noch nicht verraten. Nur, dass Margo am Ende glücklich ist und die anderen im Haus auch. Wie gut, wenn es uns gelingt, miteinander den Dingen auf den Grund zu gehen, Vorurteile und Fake News zu überwinden und dann Gemeinschaft zu feiern. Dieses Bilder- und Vorlesebuch macht jungen Forscher*innen dazu Mut – und Erwachsenen ebenso.

Neben dem Bilder- und Vorlesebuch ist im Neukirchener Verlag zudem ein Begleitband erschienen. Wie sein Vorgängerband sucht auch dieses Buch mit Materialreichtum, Methodenvielfalt und mit reflektierten, gut lesbaren Hinführungen die Jahreslosung auf vielfältige Weise für Kinder (und für die diese Anleitenden) erlebbar zu machen. „Prüft alles und behaltet das Gute.“ (1. Thessalonicher 5,21), so lautet ja die Jahreslosung. Die Herausgeber*innen nehmen das ernst und schreiben: „Wir wollen dazu ermuntern, zusammen mit Kindern rund um die Worte der Jahreslosung 2025 zu Forscher*innen und Entdecker*innen zu werden.“ (6) An verschiedenen Stellen merkt man dabei, dass bei der Auswahl und Gestaltung dabei ein inklusiver, vielfaltsensibler, rassismuskritischer und diskriminierungskritischer Ansatz verfolgt wird – wie auch schon im Bilderbuch. Der Anspruch

dieses Bandes zur Jahreslosung ist, dass er Material für verschiedene Kontexte der Arbeit mit Kindern bietet. „Die Ausarbeitungen zur Jahreslosung lassen sich in unterschiedlichen Kontexten (Kindertageseinrichtung, Kindergottesdienst, Kinderbibelwoche, Religionsunterricht u. v. m.) sowohl punktuell als auch als Reihe mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Blickrichtungen einsetzen.“ (7) Zudem heißt es im Vorwort: „Wir ermutigen, die Jahreslosung nicht nur einmalig am Jahresanfang zu thematisieren, sondern immer wieder zu forschen, zu entdecken, zu prüfen ... und dann natürlich das Gute zu behalten.“ (ebd.)

Das Konzept des Buches entspricht dem Vorgängerband: Zu Beginn steht ein Kapitel zu liturgischen Bausteinen für die Arbeit mit der Jahreslosung 2025 (Kap. 2). Darauf folgt ein Kapitel zur kreativen Gestaltung (Kap. 3). Mit Kapitel 4 startet dann der Teil des Buches, der je Abschnitte zum Hintergrund des Textes, zum Thema „der Text und die Kinder“, zu einem Erzählvorschlag mit methodischer Anleitung und zum kreativen Weiterarbeiten bietet. Hier nun geht es explizit um 1. Thessalonicher 5,21 (Kap. 4). Um mit den Kindern in den Gedanken der Jahreslosung hineinzufinden, wird als Erzählvorschlag eine Fabel geboten, in der Tiere den Rat der Jahreslosung befolgen – oder eben auch nicht. Dann folgt das Kapitel zur Arbeit mit dem Bilder- und Vorlesebuch „Ist nicht so!“ zur Geschichte von Margo (Kap. 5). Die Kapitel 6 bis 9 bieten jeweils eine biblische Geschichte und eine methodische Umsetzung dazu. Schließlich folgen praktischerweise ein Materialanhang und ein Bibelstellenregister (Kap. 10 bis 11).

Um einen Eindruck von der Materialfülle zu geben, hier ein kurzer Durchgang, der bestimmte Punkte „highlightet“: Die liturgischen Bausteine (Kap. 2) zu Beginn bieten gleich mehrere Elemente, die quasi als Jingle bzw. Erkennungsmerkmal ritualartig bei der Arbeit mit den Kindern eingesetzt werden können: die Jahreslosung als Kehrvers mit lautunterstützenden Gebärden zum Beispiel für Gebete oder für den Start und das Ende einer Einheit. Hier findet sich auch ein Song zur Jahreslosung, der zum Mitsingen einlädt.

„Was uns wirklich guttut“ hat Liederpfarrer Bastian Basse beige-steuert. Gegenüber dem Song des letzten Jahres ist der Text dieses Liedes etwas mehr theologisch bepackt. Die Bridge bleibt sicher hängen, die betont: Forschen heißt nicht immer auch bei einer guten Entdeckung ankommen. „Dann ist zu überprüfen: Wie muss es weitergehen, damit das Gute bleibt, das uns wirklich guttut!“ Das Kapitel 3 zur kreativen Gestaltung empfiehlt das Basteln eines „eigenen Forscher*innenbuchs“. Dieses kann mit Erarbeitetem aus anderen im Band vorgestellten Einheiten gefüllt werden und so in einer Reihe zur Jahreslosung eine Verbindung zwischen den verschiedenen Einheiten darstellen. Mehrfach wird im Buch das Basteln einer Lupe benannt. Das ist sicher eines der klarsten Symbole im Zusammenhang mit der Jahreslosung 2025. Die auf Seite 48f. vorgeschlagene Art des Bastelns der Lupe ist besonders hübsch. Die in den Kapitel 6 bis 9 thematisierten biblischen Geschichten sind:

- die „Salbung Davids“ (1. Samuel 16,1-13), methodisch umgesetzt als Legegeschichte mit Erzählvorlage sowie elementar und inklusiv zusammengefasst als Geschichte in lautunterstützenden Gebärden (mit per QR-Code abrufbarem Video zum Lernen);
- das Gleichnis vom „verlorener Sohn“ (Lukas 15,11-32), erzählt mit Sprechzeichen und ergänzt durch die kreative Idee, die Gefühle des Gleichnisses mit Pfeifenputzer-Männchen in Körperhaltungen umzusetzen;
- das „Ährenraufen am Sabbat (Markus 2,23-28)“ als Erzählgeschichte mit Lied;
- die kurze biblische Szene „Lydia lässt sich taufen“ (Apostelgeschichte 16,14-15) mit einer Anleitung dazu, diese als Godly Play-Legegeschichte zu erzählen und mit einer Tauferinnerung zu verbinden.

Dieser Band ist mit viel Sorgfalt und Liebe erstellt und versammelt reflektierte, kreative und spannende Inhalte und Methoden. Es wird sich lohnen, gemeinsam mit Kindern der Jahreslosung hiermit mehrfach im Jahr nachzuspüren – und zugleich das eigene Leben und Erleben durch und mit den Geschichten im Glauben zu prüfen und zu erforschen.

Sebastian Schmidt

» Singend mit Gott groß werden (SIMGO)

Im Carus Verlag ist in diesem Jahr ein geistliches Musikbuch für Kinder erschienen.

Im Vorwort sagen die Herausgeberinnen über ihr Buch: „SIMGO ist ein ökumenisches Lieder- und Andachtsbuch, ein Baukasten und Ideenfundus. Konzipiert wurde es für den Kita-Alltag, die Kirchenmusik und die Religionspädagogik, um das kindgerechte Singen langfristig zu fördern.“

Das Buch unternimmt einen Streifzug durch das Kirchenjahr, danach kommen Einzelthemen wie z. B. Taufe, Schöpfung, Engel und Reformation.

Jedes Kapitel ist gleich aufgebaut: Es gibt ein Anfangslied, eine Geschichte (freie Bibelübertragungen, manchmal mit Mitmachaktionen oder auch ganz freie Geschichten), ein Gebet, einen Psalm, noch einmal thematische Lieder (geistlich und auch weltlich), eine Aktion (Basteln, Kochen etc.), Bewegung (Spiellieder, Tänze), Segen und eine Meditation. Nicht in jedem Kapitel ist jeder Punkt vertreten, es gibt aber immer eine sehr große Auswahl. Zu den Liedern gibt es über QR-Codes Links zu Audios und auch Videos, so dass auch nicht musikerfahrene Menschen alles anhören und lernen können.

Das Buch beginnt mit einer Einführung zum Thema Singen, Sprechen, Stimmbildung und Bewegung für Erzieher*innen.

Für die Kirche mit Kindern und Multiplikator*innen kann ich dieses Buch uneingeschränkt empfehlen. Es gibt viele tolle neue (und auch alte) Liedvorschläge und Aktionen, aus denen man für den Kindergottesdienst, die Andacht in der Kita oder den Schulgottesdienst schöpfen kann. Das ist eine richtige Schatzkiste für Gottesdienste mit Kindern.

Am Ende gibt es noch ein Stichwortregister, das es leichter macht, einzelne Dinge für den persönlichen Bedarf zu finden.

Besonders gut gefallen mir die Psalmen mit den gesungenen Kehrversen, die oft Zeilen aus Gesangsbuchliedern sind.

Aus den Adventskapiteln könnte man ein Krippenspiel entstehen lassen.

Sehr gelungen finde ich auch die Einheiten zum Thema Schöpfung (mit einem gelungenen Lied mit Bodypercussion, Rap und Gesang), daraus ließen sich eine KiBiWo oder Kinderbibeltage leicht planen.

Barbara Schiebold

29,95€
Evangelische
Verlagsanstalt,
Carus Verlag



» Martin Steinhäuser: Kinderkirche, Christenlehre & Co.

Profilentwicklung in der bildungsorientierten Arbeit mit Kindern in Kirchengemeinden – Band 1 Arbeitsbuch für die Praxis

Dieses Buch will Kirchengemeinden helfen, ihr Profil in der Arbeit mit Kindern zu entwickeln.

Durch sich verändernde Rahmenbedingungen (z. B. weniger Geld; Zusammenlegungen; Denken in Regionen, aber auch die Kirchenferne der Mitglieder) trifft diese Aufgabe letztlich alle. Der Untertitel „bildungsorientierte Arbeit“ macht deutlich, dass mit Kinderkirche und Christenlehre Angebote für Kindergruppen während der Woche gemeint sind. Es geht hier nicht um gottesdienstliche Angebote mit und für Kinder.

Das Buch richtet sich vor allem an Gemeindepädagog*innen, Diakon*innen und andere Hauptamtliche im Bereich von Arbeit mit Kindern in Gemeinden. Daneben ist es für Presbyterien und Pfarrer*innen interessant, weil es um die Profilbildung für die eigene Gemeinde im Hinblick auf Kinder (und Familien) geht.

Die erste Hälfte des Buches ist das Ergebnis aus einer Forschungsstudie. Vier Praxisbeispiele aus ostdeutschen Gemeinden (Teil I) werden ausführlich vorgestellt (Ablauf der Stunde, Gespräche mit den Kindern, Eltern, Kirchenvorsteher*innen, Gemeindepädagog*innen).

In Teil II werden diese Beispiele dann konzeptionell reflektiert. Die zweite Hälfte des Buches beinhaltet einsetzbare Praxis, Methoden, Abläufe für die Profilbildung in der eigenen Arbeit oder eigenen Gemeinde.

Dabei geht es in Teil III darum, Kinderkirche als Prozess zu verstehen und zu gestalten und Teil IV stellt Schritte zur Profilentwicklung vor. Während die erste Hälfte also eher Forschungsergebnisse reflektiert und aufgrund der Beispiele stark die Situation in Ostdeutschland im Blick hat, ist die zweite Hälfte tatsächlich ein Arbeitsbuch für die Praxis für alle Gemeinden mit konkreten Vorschlägen zur Arbeit.

Christiane Zimmermann-Fröb



35 €
Evangelische Ver-
lagsanstalt
GmbH, Leipzig,
2023

» Weil wir es Gott wert sind – 14 kreative Entwürfe für wertvolle, motivierende Stunden mit Kindern von 6 bis 10 Jahren

Geschichten, die Kinder stark machen

Wertvoll sein – wer wollte das nicht? Mit dieser Frage beginnt das Vorwort dieses Buches, das im weiteren Verlauf 14 umfangreiche Gottesdienst- oder Stundenentwürfe präsentiert, die Kindern in unterschiedlicher Weise deutlich machen: Du bist wertvoll, weil du für Gott und für Jesus wertvoll bist. Das ist das Anliegen des weltweit tätigen freikirchlichen Kinderhilfswerks Compassion, das dieses Buch herausgegeben hat. Dabei wird auch die globale Sicht auf die weltweite Situation von Kindern mit aufgenommen. Die Entwürfe nehmen dabei anhand einer biblischen Geschichte oder eines biblischen Textes die unterschiedlichen Facetten der Kinderrechte auf und legen sie abwechslungsreich für Kinder aus. So gibt es z. B. eine Einheit „Ich bin es wert (dazu) lernen zu dürfen.“ Dabei wird auf spielerische Weise deutlich gemacht, was für ein Wert es ist, zur Schule gehen zu können. Mit Videos wird der Blick in die Welt geöffnet, so dass

klar wird, dass das nicht überall selbstverständlich ist. Andere Einheiten nehmen das Recht auf Versorgung, Frieden faire Behandlung, Meinungsfreiheit oder Religion auf.

Jede Einheit ist gleich aufgebaut und bezieht sich immer auf einen biblischen Text. Neben einer Kurzeinführung in den Text stellt jede*r Autor*in dar, was ihr/ihm besonders wichtig ist und was für Kinder an diesem Text wichtig werden kann. Ein ausgearbeitetes Programm mit Liedern und Gebeten, ausführlichen Erzähleinheiten und Spielvorschlägen wird vorgestellt. Über einen QR-Code bzw. eine Web-Adresse gelangt man auf eine Homepage, auf der umfangreiches Begleitmaterial (Texte, Bastelvorlagen, aber auch viele Filme und Videos) bereitgestellt wird.

Die Einheiten sind sehr umfangreich ausgestaltet, bieten daher einen großen Fundus an Ideen und Methoden, um Geschichten und Themen erlebbar machen zu können. Ob man mit den angebotenen Videos arbeiten möchte, kann man selbst entscheiden. Auch mit dem in den Entwürfen aufgenommenen Appell, ein Projekt des Hilfswerkes zu unterstützen, kann man frei umgehen und schauen, wie das Thema in der eigenen Gemeinde entsprechend vorkommen kann (Achtung: Einige der Downloadmaterialien sind sehr umfangreich und nehmen viel Speicherplatz ein).

Das Buch eignet sich zum einen, um aus den Geschichten und Entwürfen eine eigene Reihe zu gestalten und sich den Thema „Ich bin wertvoll“ auf verschiedene Weise anzunähern. Man kann die umfangreichen Entwürfe aber auch als Fundgrube zu einzelnen Geschichten oder Themen verwenden oder die Methoden übernehmen.

Katharina Pött

15 €
Compassion
Stiftung
Deutschland,
2023



» Samuel Castaño Mesa: Die Uhr meines Großvaters – El reloj de mi abuelo. Ein Bilderbuch aus Kolumbien

Wenn in einem Haus plötzlich die Zeit stehenbleibt... Ein Bilderbuch von Abschied, Trauer und Neubeginn

Dieses Bilderbuch von Samuel Castaño Mesa ist ein seltener Glücksfall: Eine berührende, ganz elementare Geschichte trifft auf großes erzählerisches Geschick und kunstvolle Illustrationen. Kleine und große Leser*innen können je auf ihre eigene Leseweise der Geschichte folgen. Dass dieses Buch auch noch zweisprachig ist, macht es noch einmal mehr besonders, ist jedoch für das Lesen und Verstehen wichtig – der ganze Text ist in Deutsch und Spanisch geboten.

Ein plötzlicher Abschied lässt die Zeit auf einmal stillstehen. Das Gewohnte kommt zum Erliegen und in den Illustrationen verschwinden Dinge bzw. sind unsichtbar dennoch da: die Blumenvase auf dem Beistelltisch, die Pendeluhr an der Wand. Genau, die Pendeluhr: Sie hat eine zentrale Funktion in diesem geheimnisvollen Bilderbuch. Diese Uhr des Großvaters gibt durch ihren Schlag den Takt für das Leben im Haus der Familie an. Ein besonderes Ritual ist damit verbunden: Der Großvater zieht die Pendeluhr regelmäßig mit einem kleinen Schlüssel auf. Gebannt schaut das Kind in der Illustration dabei dem Großvater zu, der mit Nickelbrille, langem Bart, Mütze, Pantoffeln und roten Socken vom Sessel aus den Schlüssel ins Uhrwerk schiebt. Auch die Katze schaut zu. Alles fokussiert sich auf diesen Moment. Im Zimmer hat alles seinen Platz – wie die Bilder, die wohlgeordnet die Wand schmücken und die Rose in einer Vase auf einem kleinen Tisch. Selbst nachts hört man die Uhr, so wird erzählt, und man sieht in der Illustration dazu nur schwarz – bis auf den Zeiger der Uhr und ein Kabel am unteren Seitenrand. Der Text und die Illustrationen gehören zusammen, denn in diesem Buch erzählen beide Ebenen auf fast mysteriöse Weise gemeinsam die Geschichte. Unerwartetes geschieht, hart und plötzlich: Der Großvater stirbt. Friedlich liegt er da, die Hände gefaltet, die Augen geschlossen. In Weiß-Schwarz ist er nun dargestellt – nur die Socken sind noch rot, und eine

braune Blume ist an seiner Jacke befestigt. Mit diesem Abschied gerät die Zeit aus dem Takt, das hat direkte Konsequenzen: „Am Morgen nach der Beerdigung wachten wir alle zu unterschiedlichen Zeiten auf. Unsere Katze Pepa sogar erst nach vier Tagen.“ Im zugehörigen Bild tauchen nun Vögel auf. Diese kehren auch auf späteren Bildern wieder und scheinen Botschaften zu haben, zwitschern dem Kind sogar vom Schlüssel der Uhr zu. Aber wer hat mitten in der Trauer einen Sinn für das Zwitschern der Vögel?

Die Wäsche wird nicht mehr trocken, Pflanzen wachsen nicht mehr, selbst das Kind der Tante kommt nicht zur Welt (noch nicht). „Es schien, als wäre in unserem Haus die Zeit stehen geblieben.“ Lesend spürt man förmlich, wie ganzheitlich die Trauer das Gewohnte aus dem Rhythmus und die



18 €
Baobab Books,
Basel, Switzer-
land 2019.



Dinge durcheinanderbringt – auch in den Illustrationen. Die Phase der Trauer hat ihre eigene Würde. Aber: Wird aus dem Stillstand und der Unordnung wieder etwas Gutes hervorgehen? Und was ist mit der Uhr?

Das Kind spielt nun mit den vielen Dingen des Großvaters, probiert auch dessen Kleidung an. In einer Jacke des Großvaters findet sich – in einem Taschentuch ordentlich eingewickelt – der Schlüssel, um die Pendeluhr aufzuziehen. Schließlich sitzt das Kind im Raum, wie einst der Großvater. Noch ist Unordnung, die Bilder hängen schief, die Blume ist verdorrt, manches liegt herum. Aber das Kind schafft es, zieht die Pendeluhr auf, und sie beginnt wieder zu schlagen. „Dann hörte ich ein Seufzen. Das Kind meiner Tante kam zur Welt.“ So endet die Geschichte. Man sieht die schlagende Uhr an der Wand und darunter das Spielzeug und die Wandmalereien eines kleinen Kindes. So sensibel und bedacht hat schon lange kein Bilderbuch von Abschied und Neubeginn erzählt. Der Großvater geht, aber es bleibt viel von ihm da. Den Zugang

dazu müssen aber nun die suchen, die weiter das Leben im Haus miteinander teilen. Das Enkelkind ist es, dass dafür den Sinn hat und auch den Schlüssel findet. Diesen Schlüssel können die Lesenden dann auch selbst noch einmal finden. Seine Silhouette ist in den Buchrücken hineingestanz.

Dieses Bilderbuch ist eine ideale Vorlage, um mit Jung und Alt gemeinsam über Abschied, Trauer und Neubeginn zu sprechen. Und was bedeutet im Kontext dieser Erzählung der Hoffnungsvers: „Meine Zeit steht in deinen Händen“ (Psalm 31,16)? Welche Verantwortung haben wir für Menschen neben uns, bei denen gerade aufgrund eines Abschieds die Zeit stehen geblieben ist? Wer jetzt Lust auf dieses Buch bekommen hat, erhält eine Geschichte, die eine gute Ressource für die eigene Arbeit sein kann.

Sebastian Schmidt

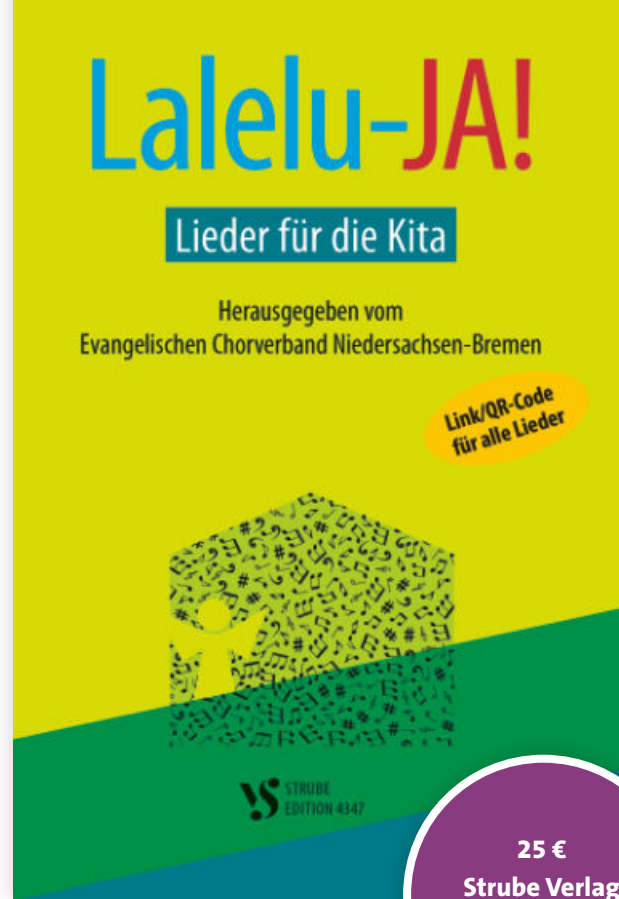
» Lalelu-JA! Lieder für die Kita

Das neue Liederbuch, das der Evangelische Chorverband Niedersachsen-Bremen 2023 im Strube-Verlag veröffentlicht hat (VS 4347), ist eine Empfehlung für alle, die mit Kindern im Kita-Alter singen und musizieren. Praktisch im A5-Ringbuch-Format vereint es auf 130 Seiten eine wahre Fundgrube an Liedern für alle Gelegenheiten mit Schwerpunkt auf religiösen Liedern.

Die Herausgeber*innen werden ihrem Anspruch gerecht, Lieder zu veröffentlichen, die unbegleitet oder mit einfacher Gitarrenbegleitung gesungen werden können, in kindgerechter Tonhöhe notiert sind und Anregungen schon für die Kleinsten bieten. Bekannte wie unbekannte, z. T. extra für dieses Buch geschriebene Lieder, eignen sich für ritualisiertes Singen im Kita-Alltag und im Kindergottesdienst, beleuchten alle Aspekte der Lebenswelt der Kinder (Jahreszeiten, Tageslauf, Wetter, „Ich bin ich“, Märchen, Willkommen und Abschied, Tod) und nehmen Bezug auf Festzeiten des Jahres und des Kirchenjahres.

Eine besondere Stärke der Veröffentlichung ist, dass viele Lieder auch für religiös gemischte Gruppen geeignet sind. Sie sprechen auf einfache, kindgerechte Weise von Gott oder erzählen die alten Geschichten. Bewusst werden Inhalte wie Engel, Licht, Beisammensein, Verabschieden verbunden. Teilweise sind auch Melodien anderer Kulturkreise und Länder (z. B. arabische, hebräische, Lieder aus Tschechien, Frankreich, Ungarn, Brasilien, Zimbabwe, Indien) in ihren musikalischen Eigenheiten mit neuen (deutschen) Texten kombiniert. So lässt das Singen in Kita und Kindergottesdienst ein wenig die Vielfalt unserer Gesellschaft abbilden, ein Gewinn für alle.

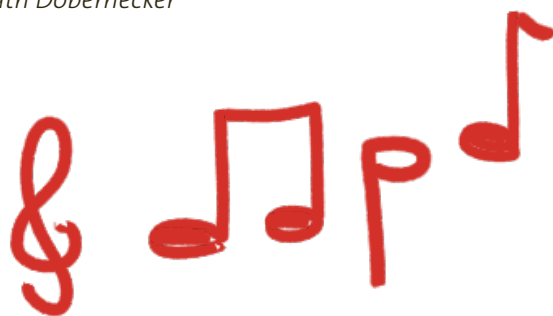
Praxisnah ist das den Liedern vorangestellte thematische Inhaltsverzeichnis mit Verweisen, welche Lieder bereits für Unter-Dreijährige zum Hören und Mitmachen geeignet sind. Einige Spiel-, Bewegungs-, Tanz-, Rhythmus- und Variationsideen direkt bei den Liedern geben Anregung zum praktischen Musizieren und Gestalten. Zum Teil sind vereinfachte Fassungen für die Gitarre (Capo) oder andere Tonhöhen vorgeschlagen.



Herausgehoben ist die Veröffentlichung fast aller Lieder des Buches in einem eigenen Youtube-Kanal, auf den der QR-Link im Vorwort verweist. Die schlichten, unaufdringlichen und überzeugenden Arrangements für Stimme (teilweise: Kinderchor/-stimme) und Keyboard eignen sich zum Kennenlernen genauso wie für den Praxisgebrauch zum direkten Mitsingen. Die im Buch alphabetisch sortierten Lieder können innerhalb des Kanals über die Suchfunktion leicht aufgefunden werden. Allerdings sind nicht immer alle Strophen aufgenommen, was gerade bei Erzählliedern etwas einschränkt. Zudem fehlen (noch?) manche Lieder (Heyanga, Noyana) oder bei den entsprechenden Liedern (z. B. Leg deine Hand/Ssimi jadech und Nanni, nanni/Schau die Sterne) leider die anderssprachigen Strophen. Würden diese noch ergänzt, ermutigte es noch mehr zum Singen der Originalsprachen mit den Kindern.

Insgesamt ein lohnendes Buch und eine gelungene Arbeitshilfe für alle, die mit Kindern singen.

Ruth Dobernecker



>> Förderverein Kirche mit Kindern in der EKIR e.V.

Fortbildungen für die Kirche mit Kindern –
für Sie, vor Ort bei Ihnen!

Ich komme

- in Ihr Kibiwo-Team
- in Ihr Kigo-Team
- in Ihr Krabbelgottesdienst-Team
- zu den Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen Ihrer Gemeinde

Ich biete Fortbildungen

- zur Vorstellung von Kibiwo-Material
- zum Erzählen biblischer Geschichten
- zum kreativen Vertiefen
- zur kindgerechten Gottesdienstgestaltung
- zu Spezialthemenwünschen, z.B. Tod und Trauer
- zur Beratung beim Neustart

Alle Fortbildungen sind auch per Zoom möglich.

Kontakt:

christiane.zimmermann-froeb@ekir.de



Förderverein Kirche mit Kindern in der EKIR e.V.

Kosten:

- Für Mitglieder einmal im Jahr kostenfrei.
- Ansonsten stellt der Förderverein 50,- € je Stunde in Rechnung.
- Fahrtkosten werden von der Referentin immer in Rechnung gestellt.

www.kirche-mit-kindern-foerdern.de :

- Alles Wissenswerte rund um den Förderverein.
- Informationen zu den Rheinischen Kinderbibelwochen-Materialien.
- Downloads von Kinderbibelwochen und Kinderbibeltagen.
- Downloads zu den Kalendern Kirche mit Kindern.

Den Förderverein Kirche mit Kindern in der EKIR e.V. gibt es nun im 17. Jahr. Er finanziert sich und die rheinische Referentinnenstelle ausschließlich durch Spenden, Kollekten und Mitgliedsbeiträge.

Wer den Förderverein weiter oder ganz neu unterstützen möchte:

Das Konto des Fördervereins
IBAN: DE91 3506 0190 1014 0220 11
BIC: GENODED1DKD

- Hildegard Twittenhoff, 1. Vorsitzende,
hildegard.twittenhoff@ekir.de
- Verena Waeger, 2. Vorsitzende,
fvwaeger@t-online.de
- N.N.
- Ulrike Rau, Schriftführerin,
ulrike.rau@web.de

>> Neue Kinderbibelwochen

Die kostenfreie Gesamtübersicht Kinderbibelwochen, Kinderbibeltage in der Evangelischen Kirche in Deutschland finden Sie als Download unter >> www.kinderbibelwochen.de

Das ist die Übersicht aller in Deutschland verfügbaren Entwürfe mit Bibelstellenangaben und kurzen Informationen zum Inhalt und den Bestell- bzw. Kontaktadressen.



Württembergische Kinderbibelwochen

Wunderland – eine neue Generation Arbeitshilfe

Eine (Mini-)Kinderbibelwoche – auch geeignet für Kindergottesdienst, Freizeiten, Jungschar, Ganztagsangebote uvm...

Und darum geht's: Nele ist in den Sommerferien bei ihrem Onkel Quentin und erlebt dort einen aufregenden Sommer. Doch so richtig spannend wird es, als Quentin ihr ein wundersames Buch aus seiner Bibliothek zeigt. Mit diesem Buch entdeckt Nele eine neue Welt für sich. Im Wunderland begegnet sie Jesus und erlebt, wieviel Kraft und Veränderung in der Begegnung mit Jesus steckt. Nele und Quentin erkennen, dass es mehr zwischen Himmel und Erde geben muss, als man auf den ersten Blick sehen kann ...

Die Arbeitshilfe erzählt in spannenden Theaterstücken fünf Wunder-Geschichten aus dem Neuen Testament. Die Einheiten bieten gründliche theologische Reflexionen und didaktische Überlegungen. Die Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Kinder lässt Zugänge zu den biblischen Geschichten entstehen, die erlebnishaft vermittelt werden. Kreative Ideen zur Vertiefung geben den Kindern durch eigenes Nachdenken die Möglichkeit, sich mit den Geschichten zu verbinden.

Einheit 1: Wunderbare Freundschaft: Johannes 6,1-13

Einheit 2: Wunder verändern: Johannes 5,1-9

Einheit 3: Wunder schenken Hoffnung: Lukas 8, 41-56

Einheit 4: Wunder wirken weiter: Apostelgeschichte 3,1-26

Einheit 5: Wundermutig werden: Johannes 9,1-38

Mit der Arbeitshilfe kann leicht ein attraktives Kurz-Programm von 90 Minuten ebenso wie ein tagesfüllendes Programm gestaltet werden. Zudem enthält das Heft einen Thementeil nur für Kinder von 3 bis 5 Jahren. Mit den variablen Bausteinen und Programnteilen können Kinderbibelwochen, Freizeiten, Jungscharstunden, Ganztagesangebote an der Schule, Kindergottesdienste uvm. gestaltet werden.



Mit dem Kirche Kunterbunt-Entwurf lässt sich zudem ein kunterbunter und fröhlicher Familien-Gottesdienst planen.

Außerdem enthält die Praxismappe eine Einführung in das Konzept Biblikos und praktische Bausteine für die konkrete Umsetzung. Mit einer Drop-In-Phase, Entdecker- & Erlebniszeiten sowie der Idee eines Eltern-Cafés, lassen sich attraktive Begegnungs- und Beziehungsräume, nicht nur für Kinder, schaffen.

Als Ergänzung zur Praxishilfe gibt es einen kostenpflichtigen Mediendownload. Dieser enthält Grafiken und Vorlagen für die Werbung sowie die Bibeltexte in einer offenen Word-Datei zum Bearbeiten und Ausdrucken. Die Arbeitshilfe hat 88 Seiten.

Preis: 9 €, Staffelpreise ab 5 Exemplaren

Bestellung: >> www.shop.kircheunterwegs.de

>> Fortbildungsangebote 2024 / 2025 in der Evangelischen Kirche im Rheinland

Erzählen mit allen Sinnen

Samstag, 24. August 2024, 10 - 16 Uhr

Nach einer kurzen Einführung in das Erarbeiten einer Erzählung zu einer biblischen Geschichte werden zahlreiche Möglichkeiten des Erzählens mit allen Sinnen vorgestellt und ausprobiert: z. B. Erzählen im Sand, mit Fußsohlen, auf dem Rücken, am OHP, mit Bauklötzen, mit Reibebildern, mit Handpuppen, zum Mitmachen.

Maximale Teilnehmer*innenzahl: 12

Ort: Godly Play-Raum, Missionsstr. 9a,
42285 Wuppertal
Kosten: 20 € für Material, Verpflegung und Tagungsbeitrag
Anmeldung: per Mail an kirchemitkindern@ekir.de
Leitung: Christiane Zimmermann-Fröb

33. Rheinischer KinderGottesdienstTag in Herchen „Gott schuf die Menschen zum Bild Gottes.“ (1. Mose 1,27)

Samstag, 14. September 2024, 10 - 17.15 Uhr

Der nächste KinderGottesdienstTag findet am 14. September 2024 im Bodelschwingh-Gymnasium in Herchen statt.

Herzliche Einladung!

Neben den Themenschwerpunkten Diversität, Inklusion und Rassismuskritik wird es viele Möglichkeiten geben, die „Kirche mit Kindern“ kennenzulernen, neue Methoden zu lernen oder Bewährtes zu vertiefen.

Zu Beginn begrüßen wir Svenja Gluth, die sich u.a. auf ihrem Instagramkanal @svenjas.welt für die Themen Inklusion und Barrierefreiheit einsetzt. Sie sagt:

„Wir alle profitieren von Inklusion, Barrierefreiheit und einem Miteinander auf Augenhöhe.“

Zum Abschluss des gemeinsamen Tages dürfen wir uns auf ein Konzert mit Lesung der Sängerin Judy Bailey und ihres Mannes Patrick Depuhl zum Thema „Das Leben ist nicht schwarz-weiß“ freuen.



Anmeldung:
an der Tageskasse

Luthers Rose

Ein neues Projekt zum Reformationstag für Kinder

Online-Workshop für Mitarbeitende in Gemeinde, Kita und Schule

Mittwoch, 18. September 2024, 20 - 21.30 Uhr

Die Idee der Reformation mit Kindern erkunden?
Das geht wunderbar mit Luthers Rose!
Was das ist und was die mit Martin Luther und seiner Frau Katharina zu tun hat?
Seid gespannt und findet es heraus!
Im Workshop stellen wir das Projekt mit seinen Materialien vor.

Zudem gibt es Zeit für Rückfragen und Austausch zum Reformationstag.

Ort: Digital/per Zoom
Kosten: frei
Leitung: Bastian Basse (IAFW/EKvW);
Dr. Lisa J. Krengel (EKiR)

Anmeldung:



Ein gemeinsames Angebot der „Kirche mit Kindern“ in der EKiR und der EKvW.

„Es begab sich aber zu der Zeit...“

Digitale Weihnachtswerkstatt

Online-Workshop für Mitarbeitende in Gemeinde, Kita und Schule

Dienstag, 1. Oktober 2024, 20 - 21.30 Uhr

Neue Ideen und Impulse zu Advent und Weihnachten mit Kindern und Familien:
Materialien, Gottesdienstentwürfe, Gestaltungsmöglichkeiten und anderes mehr.
Und wenn ihr mögt, bringt gerne eigene Best Practice mit, die ihr bei euch in Gemeinde, Kita oder Schule erprobt habt.

Ort: Digital/per Zoom
Kosten: frei
Leitung: Bastian Basse (IAFW/EKvW);
Dr. Lisa J. Krengel (EKiR)
Kerstin Schröder (EKKW)

Anmeldung:



Ein gemeinsames Angebot der „Kirche mit Kindern“ in der EKiR, der EKvW und der EKKW.

Gitarrenkurs (Südrhein)

Erste Griffe und Lieder

Samstag, 12. Oktober 2024, 10 Uhr - 17 Uhr

Ich kann es!
In diesem Kurs werden erste Griffe eingeübt und Lieder gespielt, die mit wenigen Griffen erlernt werden können.
Mitzubringen ist eine Gitarre.

Kosten: 10 € (für Material und Verpflegung)
Anmeldung: 9. September 2024 (13.00 Uhr) über das Gemeindebüro der Ev. Kirchengemeinde Saarbrücken-West, Tel: 0681 702144, Mail: saarbruecken-west@ekir.de
Leitung: Simone Culmann

Ort: Gemeindesaal Klarenthal, Hauptstr. 67,
66127 Saarbrücken

Kirche Kunterbunt

Frech und wild und wundervoll

Online-Workshop für ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitende



Dienstag, 29. Oktober 2024, 19.30 - 21.00 Uhr

Kirche Kunterbunt ist ein Gottesdienstkonzept, das vor allem Familien in den Blick nimmt, die bisher keinen oder wenig Kontakt zu Kirche und Gemeinde hatten. Durch kreative Zugänge zum Glauben, fröhliche Tischgemeinschaft, gemeinsames Feiern und eine Willkommenskultur soll ein neues Beziehungsnetzwerk entstehen, das Familien anspricht und nachhaltig mit Kirche in Kontakt bringt. Im Rahmen des Online-Workshops wird das Konzept und

der Ablauf einer Kirche Kunterbunt vorgestellt, praktische Ideen zur Umsetzung werden geteilt und es besteht Raum für Rückfragen und Ungeklärtes.

Ort: Digital/per Zoom
Kosten: frei
Leitung: Bastian Basse (IAFW/EKvW);
 Dr. Lisa J. Krengel (EKiR)

Anmeldung:



Ein gemeinsames Angebot der „Kirche mit Kindern“ in der EKiR und der EKvW.

Ist nicht so!

Margo und die Sache mit den Fragen. Die Jahreslosung 2025 mit Kindern entdecken

Online-Workshop für Mitarbeitende in Gemeinde, Kita und Schule

Mittwoch, 6. November 2024, 20 - 21.30 Uhr

Zur Jahreslosung 2025 – „Prüft alles und behaltet das Gute“ (1. Thessalonicher 5,21) – erscheint im Sommer ein neues Kinderbuch: „Ist nicht so! Margo und die Sache mit den Fragen“ in Zusammenarbeit mit dem Neukirchener Verlag. Zum Buch erscheint ein Begleitband, in dem verschiedene biblische Geschichten dazu anregen, sich der Jahreslosung 2025 mit Kindern zu nähern.

Im Workshop stellen wir die Geschichte und die dazugehörigen Materialien vor und singen das neue Lied zur Jahreslosung 2025 „Was uns wirklich guttut“.

Ort: Digital/per Zoom
Kosten: frei
Leitung: Bastian Basse (IAFW/EKvW);
 Dr. Lisa J. Krengel (EKiR)

Anmeldung:



Ein gemeinsames Angebot der „Kirche mit Kindern“ in der EKiR und der EKvW.



Advent und Weihnachten mit Storybags erzählen

Freitag, 8. November 2024, 15 - 19 Uhr

Samstag, 9. November 2024, ab 10 Uhr

Story-Bags sind ein tolles Hilfsmittel zum Erzählen von biblischen Geschichten und lassen sich vielfältig einsetzen. Mit ein bisschen Kreativität und Geschick lassen sie sich auch selbst herstellen.

In einem ersten Schritt wird eine Geschichte für den Storybag gewählt. Vielleicht ja wirklich eine Geschichte für die Advents- und Weihnachtszeit? Es dürfen aber auch gerne andere Lieblingsgeschichten aus der Bibel umgesetzt werden. Dann geht es unter fachkundiger Anleitung an die Nähmaschinen, so dass hoffentlich jede*r am Samstag mit einem neuen Storybag nach Hause fahren kann. Wenn vorhanden, bitte aus dem eigenen Fundus mitbringen: Nähmaschine, Schneidbrett, Stecknadeln, Schere, ggf.

einen Rollschneider, den eigenen Vorrat an Stoff (nicht elastische Baumwollstoffe / Patchworkstoffe), eine Bibel und vielleicht schon eine Geschichtenidee.

Maximale Teilnehmer*innenzahl: 15

Ort: In der Beckacker Kirche, Samoastr. 16, 42277 Wuppertal

Kosten: 35 €; für Getränke und Verpflegung ist gesorgt. Eine Übernachtung ist in den Kosten nicht inbegriffen und muss ggf. privat organisiert werden.

Anmeldung: per Mail an kirchemitkindern@ekir.de

Leitung: Elke Moser, Pfarrerin Katharina Pött

Gitarrenkurs: 20 Lieder mit fünf Griffen

22. - 24. November 2024 (Fr. 18 Uhr - So. 13 Uhr)

Der erfolgreiche Kurs findet alle Jahre wieder statt. In mehreren Kleingruppen werden Anfänger*innen (keine Vorkenntnisse nötig!) und Fortgeschrittene gezielt gefördert. Am Ende können Anfänger*innen die ersten Lieder begleiten, Fortgeschrittene können spezielle Techniken erlernen. Bitte eine funktionstüchtige Gitarre mitbringen. **Minimale Teilnehmer*innenzahl:** 8

Ort: Ev. Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof, 42697 Solingen

Kosten: 120 €

Anmeldung: per Mail: kirchemitkindern@ekir.de

Leitung: Tobias Kolb, Ulrike Rau, Patrick Rudolph, Dirk Viehweg-Dörpholz

AUSGEBUCHT!



Familien gefragt – Welche Kirche brauchen Familien heute?

Online-Workshop für Mitarbeitende in Gemeinde, Kita und Schule

Mittwoch, 22. Januar 2025, 20 - 21.30 Uhr

Familien sind die zentrale Instanz, wenn es um religiöse Sozialisation geht. Sie sind Gegenwart und Zukunft von Kirche. Trotzdem ist Familienarbeit in der evangelischen Kirche bislang kaum erforscht.

Die Ev. Kirche in Württemberg lässt im Rahmen einer Befragung erstmals Familien selbst zu Wort kommen und liefert damit wertvolle Impulse für eine familienorientierte Kirche. Wir nehmen die wichtigsten Ergebnisse der württembergi-

schen Studie wahr und fragen gemeinsam nach Chancen und Herausforderungen für unsere eigene Arbeit.

Ort: Digital/per Zoom

Kosten: frei

Leitung: Bastian Basse (IAFW/EKvW);
Dr. Lisa J. Krengel (EKiR)

Anmeldung:

Ein gemeinsames Angebot der „Kirche mit Kindern“ in der EKiR und der EKvW.



DIGITALE FORTBILDUNG

Kommt und seht!

Digitale Osterwerkstatt

Online-Workshop für Mitarbeitende in Gemeinde, Kita und Schule

Mittwoch, 19. Februar 2025, 20 - 21.30 Uhr

Neue Ideen und Impulse zu Passion und Ostern mit Kindern und Familien:
Materialien, Gottesdienstentwürfe, Gestaltungsmöglichkeiten und anderes mehr.
Und wenn ihr mögt, bringt gerne eigene Best Practice mit, die ihr bei euch in Gemeinde, Kita oder Schule erprobt habt.

Ort: Digital/per Zoom
Kosten: frei
Leitung: Bastian Basse (IAFW/EKvW);
Dr. Lisa J. Krengel (EKiR)
Kerstin Schröder (EKKW)

Anmeldung:



Ein gemeinsames Angebot der „Kirche mit Kindern“ in der EKiR, der EKvW und der EKKW.

Praxistag Kirche Kunterbunt: „Frech und wild und wundervoll“

Samstag, 15. Februar 2025, 10 - 16 Uhr

Kirche Kunterbunt ist ein gottesdienstliches Konzept, das vor einigen Jahren aus der anglikanischen Fresh-X-Bewegung nach Deutschland gekommen ist: Mit Kindern und Familien, die noch wenig bis keinen Kontakt mit Kirche und Gemeinde haben, werden auf kreative und spielerische Weise Glaubensdinge erkundet, miteinander gefeiert und eine segensreiche Zeit verbracht. Am Praxistag lernen wir das Konzept kennen, werden selbst kreativ und feiern miteinander „Kirche Kunterbunt“. Dazu gibt es weitere Infos zum Kirche Kunterbunt-Netzwerk in Westfalen und im Rheinland.

Ort: MelancthonGemeindeZentrum,
Melancthonstr. 3, 45147 Essen
Kosten: 30 €
Leitung: Bastian Basse (IAFW/EKvW);
Johannes Ditthardt (Ev. Kgd. Castrop-Rauxel)
Andreas Isenburg (Oikos-Institut/EKvW)
Dr. Lisa J. Krengel (EKiR)
Anmeldung: Netpoint Kirche Kunterbunt, Silke Lück
oikos-Institut für Mission und Ökumene
Tel. 02 31/54 09-85, Mail: silke.lueck@ekvw.de



Godly Play Kennenlerntag

Samstag, 8. März 2025, 9.30 - 16.30 Uhr

Erleben einer kompletten Godly Play-Stunde, Kennenlernen des Konzepts, des Raumes und der Geschichtengenes.
Der Tag ist Voraussetzung zur Teilnahme an einem Godly Play-Erzählkurs.

Maximale Teilnehmer*innenzahl: 12

Ort: Godly Play – Raum, Missionsstr. 9a,
42285 Wuppertal
Kosten: 25 € für Material, Verpflegung und
Tagungsbeitrag
Leitung: Christiane Zimmermann-Fröb

„Mit Herzen, Mund und Händen“

Lautsprachunterstützende Gebärden (LUG) in der Arbeit mit Kindern

Online-Workshop für Mitarbeitende in Gemeinde, Kita und Schule

Mittwoch, 19. März 2025, 20 - 21.30 Uhr

Beim lautsprachunterstützten Gebärden wird das Sprechen und Singen von einzelnen Gebärden begleitet. Und fördert so – längst nicht nur im Rahmen inklusiven Arbeitens mit Kindern – die Selbstwahrnehmung, Konzentration und das Verstehen der Kinder.

Meike Walcha-Lu von den Singfingern gibt uns einen ersten Einblick in die Welt des Gebärdens und übt mit uns erste einfache Sätze und ein gemeinsames Lied mit lautsprachunterstützten Gebärden ein.

Ort: Digital/per Zoom

Kosten: frei

Referentin: Meike Walcha-Lu / Singfinger
(www.singfinger.club)

Leitung: Bastian Basse (IAFW/EKvW);
Dr. Lisa J. Krengel (EKiR)

Anmeldung:



Ein gemeinsames Angebot der „Kirche mit Kindern“ in der EKiR und der EKvW.



Illustration: Singfinger

Grundkurs: Erzählen mit allen Sinnen

4. - 6. April 2025 (Fr. 18 Uhr - So. 13 Uhr)

In diesem Kurs üben wir das Erarbeiten einer Erzählung zu einer biblischen Geschichte mit vielen Möglichkeiten des Erzählens mit allen Sinnen z. B. Erzählen im Sand, auf dem Rücken oder den Beinen, auf dem OHP, als Mitmachgeschichte, als Schattenspiel, mit Bauklötzen, Handpuppen, Fußsohlen, Klängen, Kerzen, Storybags, dem Großbilderbuch, Alltagsgegenständen, Reibebildern.

Minimale Teilnehmer*innenzahl: 8

Ort: Ev. Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof,
42697 Solingen

Kosten: 120 €

Anmeldung: bis 28.02.2025 per Mail:
kirchemitkindern@ekir.de

Leitung: Sabine Hemb, Tobias Kolb, Steffi Linnig,
Patrick Rudolph, Andreas Schmidt,
Christiane Zimmermann-Fröb

Pastoralkolleg: Godly Play – zertifizierter Erzählkurs

1. - 5. September 2025 (Mo. 15 Uhr - Fr. 13 Uhr)

Godly Play ist ein religionspädagogischer Ansatz, der sich an der Pädagogik Maria Montessoris orientiert. Er wurde von Jerome Berryman (USA) entwickelt. Dieser Ansatz möchte Kinder befähigen, ihre religiöse Sprache zu entwickeln und fördert ihr selbständiges theologisches Denken und Verstehen. Über das Spiel erschließen sich biblische Geschichten. Godly Play folgt einem festen Ritual aus Erzählen mit besonderem Erzählmateriale, einem Ergründungsgespräch mit ergebnisoffenen Fragen, einer von den Kindern selbständig gewählten Vertiefungsform und einem gemeinsamen Fest. Das Kolleg ist als Godly Play - Erzählkurs aufgebaut. Sie erleben Godly Play, lernen eine GP-Stunde zu gestalten und üben die Darbietung einer Geschichte und das anschließende Ergründen ein. Sie können das Kolleg mit dem Godly Play-

Erzähler-Zertifikat abschließen. Die Teilnahme ist für Ehrenamtliche und andere Berufsgruppen möglich.

Maximale Teilnehmer*innenzahl: 15

Ort: Internationales Evangelisches Tagungszentrum Wuppertal

Kosten: 260 €

Anmeldung: über das Gemeinsame Pastoralkolleg,
Iserlohner Str. 25, 58239 Schwerte, Telefon
02304.755-158, anmeldung@institut-afw.de,
www.institut-afw.de

Leitung: Dr. Delia Freudenreich,
Godly Play-Fortbildnerin
Christiane Zimmermann-Fröb,
Godly Play-Fortbildnerin

Erzählen mit allen Sinnen

Samstag, 27. September 2025, 9.30 - 16 Uhr

Nach einer kurzen Einführung in das Erarbeiten einer Erzählung zu einer biblischen Geschichte werden zahlreiche Möglichkeiten des Erzählens mit allen Sinnen vorgestellt und ausprobiert: z. B. Erzählen im Sand, mit Fußsohlen, auf dem Rücken, am OHP, mit Bauklötzen, mit Reibebildern, mit Handpuppen, zum Mitmachen.

Maximale Teilnehmer*innenzahl: 12

Ort: Godly Play – Raum, Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal
Kosten: 25 € für Material, Verpflegung und Tagungsbeitrag
Anmeldung: bis 29.08.2025 per Mail: kirchemitkindern@ekir.de
Leitung: Christiane Zimmermann-Fröb

Grundkurs: Biblische Geschichten kreativ vertiefen

31.10. - 2.11.2025 (Fr. 18 Uhr - So. 13 Uhr)

Sie werden in dieser Fortbildung kreative Methoden kennenlernen und ausprobieren, die nach der Erzählung der biblischen Geschichte helfen, diese zu vertiefen und nachzuerleben. Das Vertiefen will einen eigenen Bezug der Kinder zur biblischen Geschichte herstellen.

→ Schwerpunkte sind verschiedene Maltechniken von Zuckerkreide über Acryltechnik bis zu Kohle und Collagetechnik, Arbeit mit Ton, Jeux dramatiques u.a.

Minimale Teilnehmer*innenzahl: 8

Ort: Ev. Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof, 42697 Solingen
Kosten: 120 €
Anmeldung: bis 1.10.2025 per Mail: kirchemitkindern@ekir.de
Leitung: Sabine Hemb, Tobias Kolb, Steffi Linnig, Patrick Rudolph, Andreas Schmidt, Christiane Zimmermann-Fröb

Gitarrenkurs: 20 Lieder mit fünf Griffen

21. - 23. November 2025 (Fr. 18 Uhr - So. 13 Uhr)

Der erfolgreiche Kurs findet alle Jahre wieder statt. In mehreren Kleingruppen werden Anfänger*innen (keine Vorkenntnisse nötig!) und Fortgeschrittene gezielt gefördert. Am Ende können Anfänger*innen die ersten Lieder begleiten, Fortgeschrittene können spezielle Techniken erlernen. Bitte bringen Sie eine funktionstüchtige Gitarre mit.

Minimale Teilnehmer*innenzahl: 8

Ort: Ev. Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof, 42697 Solingen
Kosten: 120 €
Anmeldung: bis 22.10.2025 per Mail: kirchemitkindern@ekir.de
Leitung: Tobias Kolb, Ulrike Rau, Patrick Rudolph, Dirk Viehweg-Dörpholz

„10 auf einen Streich und vier im Sinn“

Fortbildung für Teams

Sie haben Interesse, praktische Impulse für Ihre Arbeit mit Kindern vor Ort zu bekommen, die Sie gezielt einsetzen können? Sie suchen eine zeitlich kompakte Fortbildung, die sie flexibel terminieren können? Sie möchten den Haupt- und Ehrenamtlichen Ihrer Gemeinde, die in der „Kirche mit Kindern“ tätig sind, die Möglichkeit geben, etwas miteinander zu unternehmen und zusammenzuwachsen?

Sie suchen eine biblische Geschichte aus, die Sie demnächst behandeln. Dazu gestalten Sie 6 Bilder (Szenen aus der Geschichte/Gegenstände oder Personen, die in der Geschichte wichtig sind) und lernen dann 14 verschiedene Spiele-Ideen, Basteleien oder Erzählmethoden kennen.

Ort: Solingen-Ohligs, Gemeindezentrum, Wittenbergstraße 4, 42697 Solingen
Zeit: nach Vereinbarung Samstag/Feiertag für 6 Stunden oder zwei Abende je 3 Stunden
Kosten: zum Selbstkostenpreis (zzgl. Material-Getränke-Kekspauschale von 3 € pro Person)
Anmeldung: Pfarrer Klaus Hammes, Tel.: 0212-79527
Mail: klaus.hammes@evkirche-ohligs.de

>> Anmeldung

Anmeldung (wenn nicht anders angegeben) an:

Evangelische Kirche im Rheinland
Das Landeskirchenamt / Kirche mit Kindern
Hans-Böckler-Str. 7
40476 Düsseldorf

E-Mail: kirchemitkindern@ekir.de
www.kindergottesdienst-ekir.de

Anmeldeverfahren und Geschäftsbedingungen

- Die Anmeldemodalitäten (bei wem, bis wann) entnehmen Sie bitte den einzelnen Veranstaltungen.
- Bitte geben Sie bei der Anmeldung Ihr Alter an.
- Mit der Bestätigung Ihrer Anmeldung gelten Sie als verbindlich angemeldet.
- Rechtzeitig vor der jeweiligen Veranstaltung erhalten Sie per Mail weitere Informationen.
- Sie erhalten dann auch, in der Regel vor Beginn der Veranstaltung, eine Rechnung. Wir bitten die Gemeinden, den Teilnehmenden die Fortbildungskosten zu erstatten; die Kosten der Seminare sind von der Landeskirche bezuschusst. Wenn die Anmeldung durch die Gemeinde erfolgt, erhält die Gemeinde eine Rechnung über den zu zahlenden Gesamtbetrag ihrer Teilnehmenden.

Zu Veranstaltungen im Hackhauser Hof:

- Bei mehrtägigen Veranstaltungen im Hackhauser Hof findet die Unterbringung in der Regel in Drei-Bett-Zimmern statt.

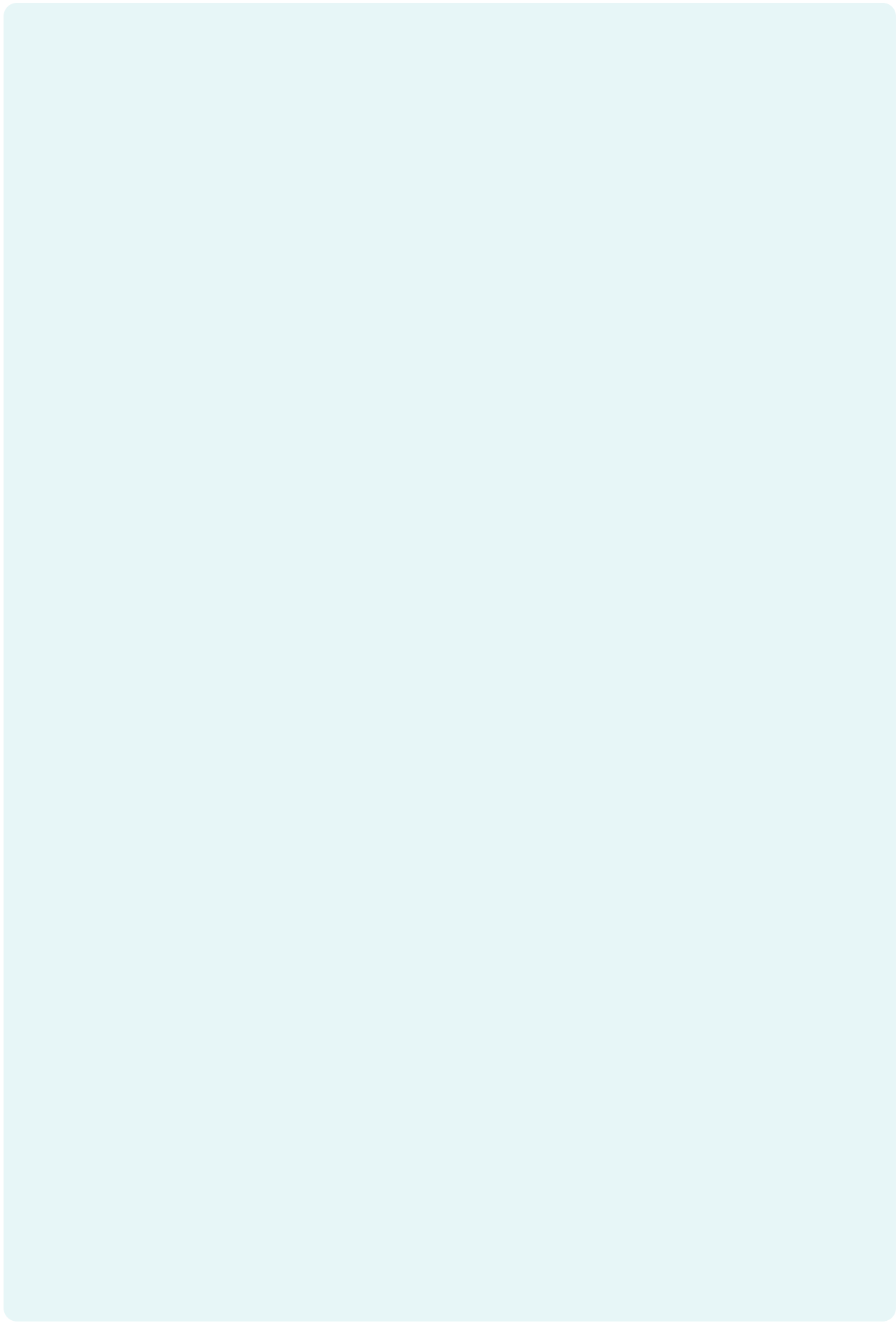
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

DkiasG	Dir kann ich alles sagen, Gott
EKiR	Evangelische Kirche im Rheinland
EKvW	Evangelische Kirche von Westfalen
IuÜ	Immer und überall. Kinderkirchenlieder
KG	Das Kindergesangbuch
KKL	Kirche mit Kindern Liederbuch
LHE	Lieder zwischen Himmel und Erde

BIBELSTELLENVERZEICHNIS

<i>1. Mose 6,5-9,17</i>	Noah und die Arche – Gott bewahrt	29
<i>1. Samuel 16,1-13</i>	Salbung David (Jahreslosung 2025)	64
<i>Psalms 6,7-11</i>	Kraftquelle Psalmen: Gott sein Leid klagen	31
<i>Psalms 23</i>	Psalmsgebet zum Abendmahls-gottesdienst	18
<i>Psalms 23</i>	Mit Kindern über Tod und Trauer ins Gespräch kommen	41
<i>Psalms 31,16</i>	Buchbesprechung: Die Uhr meines Großvaters	69
<i>Psalms 34,9</i>	Abendmahl	15
<i>Psalms 59,10</i>	Aktionstag in Unna	4
<i>Sprüche 31, 8+9</i>	Öffne deinen Mund – Kinder erheben ihre Stimme	23
<i>Jesaja 9,1-6</i>	Das Licht am Adventskranz	49
<i>Jona 1-4</i>	Öffne deinen Mund – Kinder erheben ihre Stimme	23
<i>Matthäus 2,1-11</i>	Krippenspiel	51
<i>Matthäus 6,28f.</i>	Dankbar und unbeschwert	27
<i>Markus 2,23-28</i>	Ährenraufen am Sabbat (Jahreslosung 2025)	64
<i>Lukas 1 + 2</i>	Jesu Geburt (Das Licht am Adventskranz)	50
<i>Lukas 2,1-21</i>	Krippenspiel	51
<i>Lukas 8,41-56</i>	Wunder schenken Hoffnung (Kinderbibelwoche)	72
<i>Lukas 15,11-32</i>	Gleichnis vom verlorenen Sohn (Jahreslosung 2025)	64
<i>Johannes 5,1-9</i>	Wunder verändern (Kinderbibelwoche)	64
<i>Johannes 6,1-13</i>	Wunderbare Freundschaft (Kinderbibelwoche)	72
<i>Johannes 9,1-38</i>	Wundermutig werden (Kinderbibelwoche)	72
<i>Johannes 14,1-141</i>	Wo die Toten zu Hause sind	34
<i>Apostelgeschichte 3,1-26</i>	Wunder wirken weiter (Kinderbibelwoche)	64
<i>Apostelgeschichte 16,14-15</i>	Lydia lässt sich taufen (Jahreslosung 2025)	64
<i>1. Korinther 11,23 f.</i>	Abendmahl	14
<i>1. Korinther 11,23b-26</i>	Einsetzungsworte zum Abendmahl	19
<i>1. Thessalonicher 5,21</i>	Jahreslosung 2025	62





Inhalt

2	Impressum	41	MATERIAL ZUM KIRCHENJAHR
3	Vorwort	41	Mit Kindern über Tod und Trauer ins Gespräch kommen
4	NEUES AUS DER EKIR	46	Erzählung mit Kerzen – der heilige Nikolaus und das Licht der Welt
4	35. Westfälischer Aktionstag Kirche mit Kindern in Unna	49	Wer hat's erfunden? – Ein ökumenischer Schulgottesdienst für die Grundschule zum Advent
5	Teamwochenende des Ehrenamtsteams	51	Weihnachten: Krippenspiel zum Mitmachen
5	@kinderfamilienkirche	60	BÜCHER / NEUERSCHEINUNGEN
6	Produkte aus der Kirche mit Kindern	60	Singen mit Gebärden – mit Spaß für ALLE
7	Wundertüte Ostern	62	Maike Siebold / Anna Lisicki-Hehn: Ist nicht so! Margo und die Sache mit den Fragen
7	Luthers Rose - Neues Projekt zum Reformationstag	63	Marie-Anne Halim / Lisa J. Krengel: Ist nicht so! Begleitmaterial zur Jahreslosung 2025 für die Arbeit mit Kindern
8	Neuaufgabe: Stickerweihnacht 2024	65	Singend mit Gott groß werden (SIMGO)
8	Kirche mit Kirche Kalender 2025	66	Martin Steinhäuser, Kinderkirche, Christenlehre & Co.
9	Bericht von der Jahrestagung 2024	67	Weil wir es Gott wert sind – 14 kreative Entwürfe für wertvolle, motivierende Stunden mit Kindern von 6 bis 10 Jahren
10	Neuer Familienpodcast der EKIR	68	Samuel Castaño Mesa: Die Uhr meines Großvaters
11	Danke, Ernst!	70	Lalelu-JA! Lieder für die Kita
12	In Gedenken an Reiner Wagner	71	FORTBILDUNGSANGEBOTE
14	SPECIAL: ABENDMAHL MIT KINDERN	71	Förderverein Kirche mit Kindern in der EKIR e.V.
14	Einleitung: Abendmahl mit Kindern	72	Neue Kinderbibelwochen
17	Was Kinder ihrem Alter entsprechend beim Abendmahl erleben können	73	Fortbildungsangebote 2024 / 2025 in der Evangelischen Kirche im Rheinland
18	Familienkirche: Eingeladen zum Fest des Glaubens – Abendmahl für Alle	81	ABKÜRZUNGEN UND BIBELSTELLEN
21	O-Töne zum Abendmahl mit Kindern		
23	MATERIAL ZUM KINDERGOTTESDIENSTPLAN		
23	Kinderbibelmorgen „Öffne deinen Mund – Kinder erheben ihre Stimme“		
27	„Joel, die Lilie und was Jesus zum Sorgenmachen sagt“		
29	Noah – eine Geschichte vom Bewahrt-Werden		
31	Kraftquelle Psalmen – Ein Kissen erzählt		
34	„Wo die Toten zuhause sind“ – Jesus erzählt von dem, was dann kommt		

